

CORPUS ANTIQUITATUM
AEGYPTIACARUM

LOSE-BLATT-KATALOG
ÄGYPTISCHER ALTERTÜMER

PELIZAEUS-MUSEUM
HILDESHEIM

Lieferung 3



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ/RHEIN 1978

CAA

Pelizaeus-
Museum
Hildesheim

—
Lieferung 3

ARCHÄOLOGISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

Deutsches Archäologisches Institut · Abteilung Kairo

Band 4

GRABUNG IM ASASIF 1963—1970 · Band I

Dieter Arnold

DAS GRAB DES JNJ-JTJ.F · Die Architektur

Format 27 × 35,5 cm, 59 Seiten deutscher Text
mit 7 Abb., 38 Tafeln mit 21 Plänen und 59 Abb.,
Broschur, 69,— DM

Erschienen 1971

ISBN 3-8053-0032-8

Band 11

Dieter Arnold

DER TEMPEL DES KÖNIGS MENTUHOTEP
VON DEIR EL-BAHARI

Band II · Die Reliefs des Sanktuars

Format 27 × 35,5 cm; 57 Seiten deutscher Text mit 7 Abb.;
2 Farbtafeln; 61 Tafeln; Leinen; 120,— DM

Erschienen 1974

ISBN 3-8053-0040-9

Band 5

SAQQARA I

Abmed Moussa — H. Altenmüller

THE TOMB OF NEFER AND KA-HAY

Size 27 × 35.5 cm, 50 pages of English text with
12 figures, 1 colorplate, 42 plates with 45 illustrations,
soft bound, DM 78.—

Published in 1971

ISBN 3-8053-0033-6

Band 13

GRABUNG IM ASASIF 1963—1970 · BAND VI

Jan Assmann

DAS GRAB DER MUTIRDIS

Format 27 × 35,5 cm; 96 Seiten deutscher Text; 3 Farb-
tafeln; 46 Tafeln; 2 Faltkarten; Leinen; 150,— DM

Erschienen 1977

ISBN 3-8053-0042-5

Band 6

GRABUNG IM ASASIF 1963—1970 · Band II

Jan Assmann

DAS GRAB DES BASA

Format 27 × 35 cm; 126 Seiten deutscher Text
mit 56 Abb.; 38 Tafeln; Leinen; 96,— DM

Erschienen 1973

ISBN 3-8053-0035-2

Band 14

Mohamed Saleh

THREE OLD KINGDOM TOMBS AT THEBES

Size 27 × 35.5 cm; 32 pages of English text; 2 colorplates;
76 figs.; 20 plates; 10 maps; cloth; DM 98.—

Published in 1976

ISBN 3-8053-0043-3

Band 8

Dieter Arnold

DER TEMPEL DES KÖNIGS MENTUHOTEP
VON DEIR EL-BAHARI

Band I · Architektur und Deutung

Format 27 × 35 cm; 98 Seiten deutscher Text mit 40 Abb.,
43 Tafeln; Leinen; 140,— DM

Erschienen 1974

ISBN 3-8053-0036-0

Band 17

Dieter Arnold

TARIF I

Format 27 × 35,5 cm; 64 Seiten deutscher Text; 6 Falt-
tafeln; 48 Tafeln; Leinen; 120,— DM

Erschienen 1976

ISBN 3-8053-0046-8

Band 9 · SAQQARA II

Abmed Moussa und Friedrich Junge

TWO TOMBS OF CRAFTSMEN

Size 27 × 35.5 cm; 52 pages of text in English with 4 ill.
and 11 figs.; 1 colorplate; 14 plates; cloth; DM 78.—

Published in 1975

ISBN 3-8053-0038-7

Band 18

Hellmut Brunner

DIE SÜDLICHEN RÄUME DES TEMPELS VON LUXOR

Format 27 × 35,5 cm; 96 Seiten deutscher Text; 200 Ta-
feln; 2 Falttafeln; Leinen; 190,— DM

Erschienen 1977

ISBN 3-8053-0047-6

KARL MARTIN
RELIEFS DES ALTEN REICHES

Teil 1

**CORPUS ANTIQUITATUM AEGYPTIACARUM
PELIZAEUS-MUSEUM HILDESHEIM**

Lieferung 3

Gedruckt mit Unterstützung der Philipp von Zabern Stiftung

© 1978 Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein

ISBN 3-8053-0293-2

Printed in West Germany · Imprimé en Allemagne · Gesamtherstellung Philipp von Zabern

V O R W O R T D E S V E R F A S S E R S

Mit dieser Lieferung wird ein Teil der Bestände an Reliefs des Alten Reiches aus dem Pelizaeus-Museum Hildesheim vorgelegt. Eine weitere Lieferung wird folgen.

Für die gute Zusammenarbeit sei Herrn Jürgen Liepe und Herrn Jürgen Weber gedankt, die für die photographischen Neuaufnahmen der Stücke verantwortlich zeichnen.

Allen Kollegen vom Ägyptologischen Institut der Karl-Marx-Universität Leipzig gilt der Dank für die großzügige Unterstützung in bezug auf die unpublizierten Grabungen Steindorffs, ebenso Herrn Dr. Decherd Turner, Southern Methodist University Dallas, Texas, für Photokopien von Teilen der Steindorffschen Grabungstagebücher.

Für die Möglichkeit, Objekte des Pelizaeus-Museums bearbeiten zu dürfen, danke ich Herrn Dr. Arne Eggebrecht, Direktor des Pelizaeus-Museums Hildesheim, mit dem ich immer wieder anstehende Probleme diskutieren konnte. Gleichzeitig sei ihm und Herrn Prof. Dr. Peter Munro, Direktor des Kestner-Museums Hannover, für die verständnisvolle Leitung des Projektes Dank ausgesprochen.

Dieses Projekt hätte sich nicht verwirklichen lassen ohne die Unterstützung der Stiftung Volkswagenwerk, die die Arbeit in großzügigster Weise finanzierte. Ihr gebührt mein aufrichtiger Dank.

Der Verlag Philipp von Zabern, Mainz, und in besonderem Herr Franz Rutzen haben seit langem die Arbeit mit Interesse verfolgt. So sei auch ihnen - nicht zuletzt für die rasche Drucklegung - an dieser Stelle Dank gesagt.

Hinweise für den Benutzer

Die hier vorgelegte Lieferung des CAA Hildesheim enthält etwa die Hälfte der Bestände des Pelizaeus-Museums an Reliefs und Relieffragmenten des Alten Reiches. Sie umfaßt die Erwerbungen bis 1914 mit Einschluß der Scheintür der *Wnšt*, die zwar schon 1914 gefunden wurde, aber erst 1926 erworben werden konnte, und der Architravfragmente des *Hm-jwnw*, um sie in derselben Lieferung vorlegen zu können wie die anderen Fragmente aus seinem Grab und mit Ausschluß einiger Blöcke, deren Restaurierung noch nicht abgeschlossen ist, und die zusammen mit den restlichen Stücken die zweite Lieferung der Reliefs des Alten Reiches bilden werden.

Die Bearbeitung erfolgte gemäß der in den Göttinger Miszellen 21 (1976) 19-31 veröffentlichten Richtlinien.

Alle erschlossenen Angaben wurden in eckige Klammern gesetzt, z.B. bei der Herkunft oder dem Zeitpunkt der Erwerbung. Da die aufgenommenen Stücke im Museum gewässert worden sind und die nach der Wässerung veränderten oder verschwundenen Farben - nach Aufzeichnungen - in den meisten Fällen verstärkt bzw. ergänzt wurden und so mit Sicherheit nicht mehr die originalen Farbnuancen zeigen, wurde auf eine Farbbestimmung nach "Munsell, Book of Color" verzichtet. Von der Wiedergabe privater Personennamen in vokalisierter Form wurde Abstand genommen.

In der Rubrik Bibliographie wurden, wo möglich, die Grabungspublikationen aufgeführt. Ansonsten wurde nur auf PORTER-MOSS, Topographical Bibliography (PM) verwiesen und zusätzlich nur dort nicht aufgeführte Behandlungen der Stücke angeführt sowie der dort nicht mehr vollständig eingearbeitete Museumsführer von H. KAYSER, Ägyptische Altertümer des Roemer-Pelizaeus-Museums (H. KAYSER, Altertümer).

Die unter dem Stichwort Literatur aufgeführte Literatur enthält Angaben, die in indirekter Weise mit dem bearbeiteten Objekt in Verbindung stehen und als Anmerkungsapparat zu den Ausführungen des Kommentars zu verstehen sind.

Alle Objekte wurden für die Publikation neu vermessen und photographiert. Maßangaben und Photos geben somit den jetzigen Zustand der Stücke wieder. Ein Index am Ende der zweiten Lieferung Relief des Alten Reiches wird die Objekte beider Lieferungen beinhalten.

Nachweis der Photos:

Jürgen Liepe: 3, 7, 11, 15, 18, 22, 28, 32, 35, 38, 41, 45,
48, 52, 55, 63, 67, 72, 75, 78, 82, 85, 89, 96,
97, 102, 103, 106, 113, 116, 119, 122, 125, 131,
134 (1), 137, 140, 143, 146, 149, 152, 155, 160,
166, 172, 175, 185, 186, 190

Johannes Strecker: 90, 134 (2)

Jürgen Weber: 59, 60, 110, 128, 163, 169, 178

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3	1/3
Architrav des <i>Wr-b;w-r'</i>	[6. Dynastie]	
	Giza, Mastaba D 19, Grabung Steindorff 1905 (2.3.)	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1905 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
Kalkstein	Höhe: 29 cm Breite: 104 cm Tiefe: 14,3 cm	

Beschreibung

Der vollständig erhaltene und nur leicht bestoßene Architrav ist noch unfertig: nur der Text, nicht die Darstellung ist ausgeführt. Der Architrav ist an allen Seiten grob geglättet. Die ursprüngliche Blockoberfläche auf der Vorderseite rahmt die auf vertieftem Grund in erhabenem Relief ausgeführte Inschrift auf allen vier Seiten ein, da der linke Teil, der die Darstellung des Toten mit Frau am Opfertisch (siehe Kommentar und Veränderungen) tragen sollte, noch unbearbeitet ist. Von der Bemalung sind keine Reste mehr vorhanden.

Text

Der linksläufige zweizeilige Text (Hieroglyphen weitgehend mit Innenzeichnung), dessen Zeilen durch eine Leiste getrennt sind, beinhaltet das Opfergebet an Anubis mit der Bitte um ein Begräbnis im Westen und Nahrungsversorgung am Neujahrs-, Thoth-, Kalender- und Wagfest, worauf ohne Verbindung ein verderbter Titel und der Name folgen.

Kommentar

Der Titel ist folgendermaßen geschrieben:
und ist sicher so aufzulösen: *jmj-r; wpwt*
hntjw<-š> pr-' bzw. *jmj-r; wpwt + jmj-r;*
*hntjw<-š>pr-'*¹. Möglicherweise ist die Vertauschung der Gruppen bei der Übertragung von der senkrechten Vorlage in die waagerechte Zeile entstanden.



Der Name ist nach Ranke² nur hier belegt. Nach den Grabungsaufzeichnungen Steindorffs ist der Gang zwischen den Mastabas D 14 und D 20 zu einer Kammer ausgebaut, auf deren östlichem Leibungsstein sich eine rohe Darstellung des Toten befindet, vor dem sein Sohn *Wr-b;w-r* steht, der möglicherweise identisch mit dem *Wr-b;w-r* dieses Stückes ist. Die Mastaba D 19 aber, deren einziger beschrifteter Block der hier behandelte Architrav ist, stellt einen späteren Einbau in die Mastaba D 20 dar, die aus dem Ende der 5. Dynastie stammt. Daraus ergibt sich eine Datierung des Architravs in die 6. Dynastie. Nach den Tagebuchaufzeichnungen Steindorffs befanden sich bei der Auffindung des Architravs in seinem linken Teil noch Vorzeichnungen einer Darstellung des Toten mit Frau.

Technische Angaben

Veränderungen: Die Vorzeichnungen sind jetzt verschwunden. Vom 2.7.1967 bis zum 14.11.1968 wurde der Block von J. Strecker im Museum gewässert.

Photographien

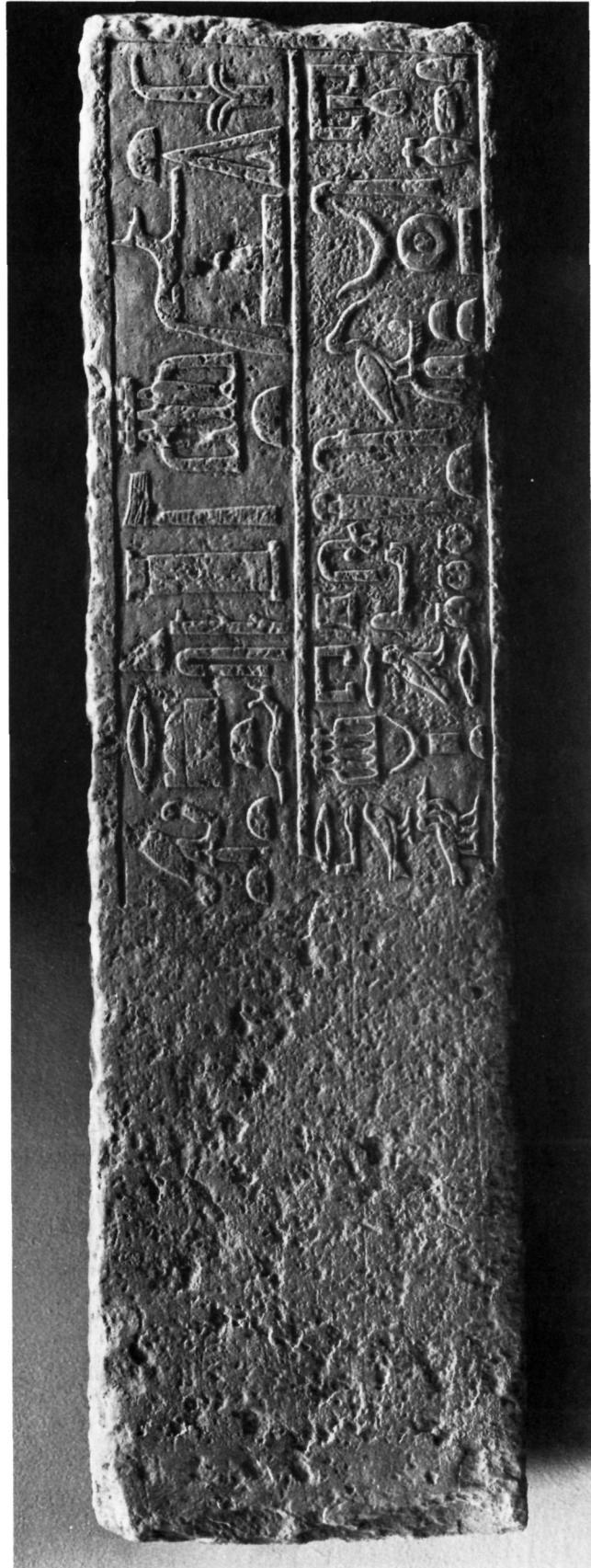
Es existieren Photographien, die den Zustand des Blockes [etwa 1920] und vor und nach der Wässerung zeigen.

Bibliographie

- a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 38
- b PM III,1² (1974) 109

Literatur

- ¹ H. JUNKER, *Giza VII* (1944) 128
- ² H. RANKE, *Die altägyptischen Personennamen I* (1935) 80,28



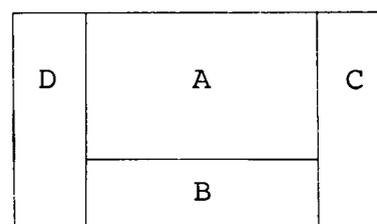
Hildesheim, Pelizaeus-Museum	4	1/4
Scheintüroberteil des <i>Hnw</i>	[6. Dynastie]	
	Giza, Anbau an Mastaba D 4, Grabung Steindorff 1905 (9.2.)	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1905 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 34,8 cm Breite: 60 cm Tiefe: 13,3 cm	

Beschreibung

Von der Scheintür sind nur der Architrav, die darüber befindliche Opfertafel und die seitlich an diese Teile anschließenden Segmente der äußeren Türpfeiler, die sich nach oben unmerklich verjüngen, im vorliegenden Block erhalten. Außer zahlreichen kleineren Absplitterungen der sehr porösen Steinoberfläche sind vor allem die Türpfeilerreste etwas bestoßen. In die geglättete Oberfläche sind Darstellungen und Inschriften in versenktem Relief mit spärlicher Innenzeichnung eingetieft. Von der Bemalung sind keine Reste mehr vorhanden.

Darstellungen und Texte

Auf der Opfertafel (A) sitzen sich zwei männliche Personen durch einen Opfertisch getrennt gegenüber. Beide tragen die halb-lange Strähnenfrisur, sind mit kurzem Schurz bekleidet - bei der linken ist auch noch zu erkennen, daß sie einen Halskragen



angelegt hat - und sitzen auf einem Stuhl mit Löwenbeinen und Rückenlehnenansatz. Letzterer ist nur noch beim rechten Stuhl zu erkennen, bei dem man auch noch die sich nach unten verjüngenden Klötze sieht, auf denen die Pranken der Stuhlbeine stehen und die unter die Ebene reichen, auf der die übrigen Beine stehen. Der rechte Arm der linken Person liegt mit zur Faust geballter Hand über ihrem Oberschenkel, während die Hand des vorgestreckten linken Armes auf den Opfertisch an die ersten beiden Brothälften faßt. Die rechte Person winkelt den rechten Arm an und hält die

hörig zu den Gehilfen der Königskinder") oder $r\} - \underline{hrjw} - ' - msw - nswt$ ("Mund der Gehilfen der Königskinder") ist nur hier belegt.

Technische Angaben

Material: In dem sehr porösen gelblichen Kalksteinblock verlaufen mehrere waagerechte gelbbraune Adern.

Maße: A liegt 3 cm tiefer als C und D.

Veränderungen: Von dem im Gefüge sehr lockeren Stein wurde 1959 eine Steinprobe der Rückseite gewässert. Vom 28.5. bis 29.12.1962 wurde der Block von J. Strecker im Museum gewässert. Anschließend wurden Aussplitterungen, soweit sie die Gegebenheiten der Formen des Reliefs beeinträchtigten, in Stuck ergänzt.

Geschichte des Stückes

In dem Anbau an Mastaba D 4 war der sehr verwitterte Unterteil der Scheintür in situ gefunden worden, der hier behandelte Ober- teil dagegen lose im Sand, ebenso wie ein zerbrochener Architrav des gleichen Mannes mit einer zweizeiligen Inschrift, die jeweils mit dem Namen endet. In der ersten Zeile steht davor: $\underline{htp} - dj - nswt$ $\underline{htp} - dj - Jnpw$ $p\dot{r}t - \underline{hrw}$ $n - f$ $hrw - nb$ \underline{dt} $jrj - j\dot{h}t - nswt$, in der zweiten: $jm\} \underline{hw}$ hr $n\dot{t}r - ' \}$ $hm - n\dot{t}r$ $\underline{Hwt} - hr$ $jrj - \underline{hrj} - ' - msw - nswt$ mrr $nb.f.$ Über den Verbleib des Scheintürunterteils wie des Architravs ist nichts bekannt.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Blockes [etwa 1920], 1959 und nach der Wässerung bzw. Restaurierung zeigen.

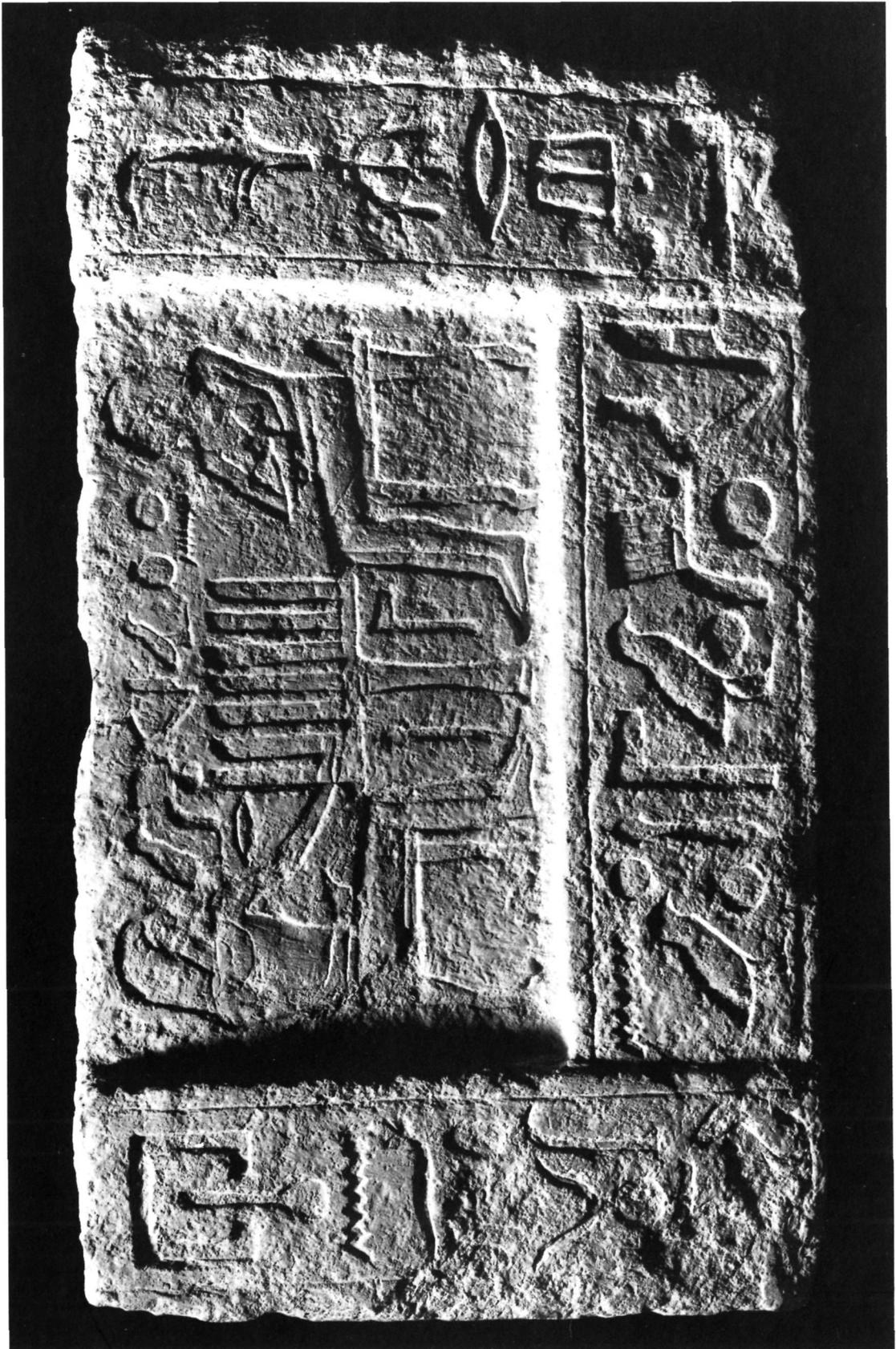
Bibliographie

^a PM III, 1 ² (1974) 109

Literatur

¹ H. JUNKER, Giza VII (1944) 210-213; idem, Giza IX (1950) 48 und 185

² U. SCHWEITZER, Das Wesen des Ka im Diesseits und Jenseits der alten Ägypter (ÄgFo 19, 1956) 87



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	5	1/4
Architrav des <i>Nfrrtj</i> und der <i>Jjtj</i>	[Ende AR]	
	Giza, im Kultraum der Mastaba des <i>Nfrrn</i> , Grabung Steindorff 1903 (25.3.)	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1903 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
	Höhe: 29,9 cm Breite: 77,9 cm Tiefe: 14,5 cm	

Beschreibung

Der links etwas höhere Architrav ist an der Vorderseite grob geglättet, die restlichen Seiten sind roh zugehauen (auf der Rückseite Meißelspuren sichtbar); auf der rechten Seite ist hinten ein größerer Teil abgesplittert (möglicherweise schon vor der Bearbeitung der Vorderseite). Darstellungen und Texte sind in die Oberfläche so vertieft, daß nur die Silhouette zu erkennen ist. Vor der eingelegten Masse (siehe Veränderungen) nichts mehr erhalten.

Darstellungen und Texte

Ganz links sitzen der Tote und seine Frau auf einem Sessel mit Rinderfuß (nur der hintere wiedergegeben); die Sitzfläche endet hinten in der Andeutung einer Blüte. Die Frau mit langer Haartracht und langem Kleid umfängt (nur ein Arm ist zu erkennen) ihren Mann, der etwas größer ist, kurze Haartracht trägt, einen Arm nach vorne angewinkelt hat und in der Faust des anderen vorgestreckten die Lebensschleife hält. Die ganze Gruppe unterscheidet sich in der Größe nicht wesentlich von den Hieroglyphen. Über ihr steht: "Seine geliebte Frau" und in senkrecht angeordneten Hieroglyphen ihr Name: *Jjtj*.

Den größten Teil des Architravs nimmt eine zweizeilige linksläufige Inschrift ein, deren Zeilen durch eine Rinne getrennt sind, über die der Schweif der Anubis-Hieroglyphe von der oberen in die untere Zeile ragt. Der Text beinhaltet die Opferformel an Anubis mit der Bitte um ein Begräbnis in der Nekropole, ein sehr hohes Alter und die Versorgtheit beim "Großen Gott" mit Nahrung für den

Vorsteher des (Vorrats-)Hauses - die Hieroglyphe šn' (nachträglich?) nur leicht eingeritzt - *Nfirtj*.

Kommentar

Die Anordnung der Zeichengruppen gegen Ende des Textes, wo die Zeichen auch kleiner werden und gedrängter stehen, ist, wie häufig in Texten des späten AR, sehr frei und fehlerhaft. Der Name *Nfirtj* ist bei Ranke nicht vor dem NR belegt. Er liest den Namen *Nfmr* (?)¹. Das nachträglich hinzugefügte Zeichen ist jedoch nicht *mr* zu lesen, sondern šn' und gehört zum Titel (s.u.). Da der Name zu dem Mann gehört und somit nicht *Nfirt* lauten kann, ist  wohl als Schreibung für *tj* zu verstehen (wie z. B. ja auch *hntj* häufig nur  geschrieben wird). Der gleiche Name liegt vor auf Frühzeitstelen aus Abydos, hier   geschrieben². Es ist aber durchaus möglich, daß der Name falsch wiedergegeben ist und der Mann eigentlich *Nfrrn* heißt. Der Architrav ist ja in der Mastaba eines Mannes gefunden worden, dessen Name   bzw.   geschrieben wird. Diese Mastaba ist später von Junker noch näher untersucht worden³. Nicht nur sind die Namen ähnlich, auf seiner Scheintür bezeichnet sich *Nfrrn* auch als *jmj-r; pr-šn'* (auch hier sieht der Titel nachträglich hinzugefügt aus) und seine Frau heißt *Jt*.

Technische Angaben

Veränderungen: Eine Eintragung im Inventarbuch besagt: "Die Hieroglyphen z. T. mit einer Füllmasse abgedeckt", eine spätere: "Füllmasse war Gips rührte vom Abformen her ist jetzt entfernt". Möglicherweise war jedoch der Gips antik, denn ohne Innenzeichnung vertiefte Hieroglyphen und Darstellungen, wie auf diesem Architrav, waren ursprünglich mit Farbpasten bzw. bei einfacheren Anlagen mit Gips, der dann bemalt wurde, ausgefüllt.

Am 15.8.1963 begann J. Strecker den Block im Museum zu wässern. Da das Absanden der Steinoberfläche nicht zum Stillstand kam, wurde der Block gefestigt und dann noch dreimal gewässert (vom 25.9. bis 9.12.1963, vom 15.12.1963 bis 10.5.1964 und vom 17.5. bis 21.6.1964). Anschließend wurden die besonders störenden Be-

schädigungen der Steinoberfläche und der Konturen, soweit sie deren Linienführung entstellend unterbrachen, ergänzt.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes [etwa 1920] sowie nach der Restaurierung wiedergeben.

Bibliographie

^a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 38

^b PM III,1 ² (1974) 121

Literatur

¹ H. RANKE, *Die altägyptischen Personennamen I* (1935) 196, 26

² W. M. Fl. PETRIE, *The Royal Tombs of the First Dynasty I* (EEF 18, 1900) Taf. 35, Nr. 36 und 37

³ H. JUNKER, *Giza VI* (1943) 198-204, Abb. 73-74 und 76, Taf. 16 b



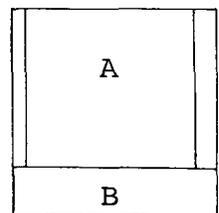
Hildesheim, Pelizaeus-Museum	414	1/4
Scheintüroberteil des <i>Njswt-nfr</i> und der <i>Snt</i>	[6. Dynastie]	
	Giza, Anbau an Mastaba D 59, Grabung Steindorff 1906 (9.3.)	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1906 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
Kalkstein	Höhe: 45,5 cm Breite: 47,6 cm Tiefe: 14,4 cm	

Beschreibung

Der neben zahlreichen kleineren durch Salzausblühungen bedingten Verletzungen der Oberfläche nur unwesentlich beschädigte Block (vor allem an den Seitenkanten) bildete den oberen Teil einer Scheintür und zwar den Architrav und das darüber befindliche Feld mit der sich davon abhebenden Opfertafel. Darstellungen und Inschriften sind in relativ kräftigem erhabenem Relief mit z.T. sehr feiner Innenzeichnung gearbeitet. Von der Bemalung sind keine Spuren erhalten.

Darstellungen und Texte

Auf der von einer Leiste eingefassten Opfertafel (A) befinden sich im oberen Teil zwei waagerechte Textzeilen, die voneinander und von dem darüber befindlichen Bildfeld durch eine schmale Leiste getrennt sind. Die obere Zeile ent-



hält die stark verkürzte Opferformel: *htp-dj-nswt prt-hrw hrw nb hb nb*, die untere Titel und Namen der darunter dargestellten Personen, links: *hm-k; Nswt-nfr* bzw. rechts: *mjtr<t> Snt* - Die Inschriften sind mit Ausnahme der auf die Frau bezüglichen Zeichen linksläufig. Auf dem Bildfeld darunter sitzen sich der Tote und die Frau gegenüber, beide auf einem Sessel mit Löwenbeinen, die jeweils auf trapezförmigen Klötzen stehen. Die Sitzfläche fällt von rechts nach links ab, d.h. beim Sessel der Frau nach vorne, bei dem des Mannes (stärker) nach hinten. Bei beiden ist auch noch das Kissen angegeben, auf dem sie sitzen und die geöffnete Lotosblüte, in der die Sitzfläche des Sessels jeweils endet.

Der Mann trägt Kinnbart, Löckchenperücke, detailliert wiedergegebenen Halskragen und ist mit kurzem Galaschurz bekleidet, dessen Plissierung genau angegeben ist. Mit seiner rechten Hand faßt er auf den Opfertisch, die Faust seines linken, nach vorne angewinkelten Armes umfaßt das (in Wirklichkeit) über der Schulter liegende Schleifenamulett, das am linken Oberarm liegend angegeben ist. Die Frau trägt die dreiteilige Langhaarfrisur, wobei am Haupt die Haarsträhnen horizontal (durch Bänder?) gegliedert sind, einen mehrfach gegliederten Halskragen, an jedem Arm einen Armreif und ist mit dem knöchellangen, enganliegenden Trägerkleid bekleidet. Ihre linke Hand liegt über dem Oberschenkel, ihre rechte Hand faßt an ein Brot des Opfertisches. Dieser steht zwischen den beiden Personen, nicht genau in der Mitte des Bildfeldes, sondern näher zum Manne, und nicht auf der durch die untere Leiste gegebenen Standlinie des Bildes, sondern etwas darüber "schwebend". Sein Bein ist mehrfach gegliedert und läßt unten die dreiecksförmige Durchbrechung erkennen. Auf seiner unten abgerundeten Platte stehen fünf linke Langbrothälften vier rechten gegenüber. Im Feld, das von den Oberkörpern der Personen, den Broten auf dem Tisch und der Leiste unter der Textzeile begrenzt wird, stehen in Hieroglyphen die Worte: Weihrauch (*sntr*), grüne (*w3dt*) und schwarze Augenschminke (*msdmt*) sowie die Abbildung eines Handwaschgerätes. Unter der Tischplatte befinden sich links drei verschiedene Brote, rechts der Ausdruck jegliche Art von Kleidung und Alabaster (*mnht šs nb*), darunter jeweils zwei spiegelbildlich sich gegenüberstehende Zeichen für 1000.

Der zum gleichen Block gehörige, sich unten anschließende Architrav (B) ist von einer Leiste eingefaßt und enthält eine Kurzform der Opferformel: *ḥtp-dj-nswt prt-ḥrw ḥm-k3 Nswt-nfr*.

Kommentar

Auffallend ist die gesucht archaische Schreibweise vor allem des Namens des Mannes mit sehr willkürlicher Anordnung der Zeichen der einzelnen Wörter, wie sie ursprünglich z.T. durch die Übertragung einer senkrecht geschriebenen Vorlage in waagerechter Wiedergabe entsteht.

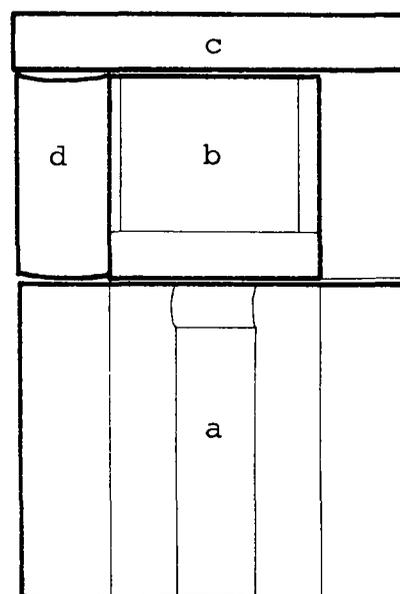
Technische Angaben

Maße: Die Opfertafel A liegt 1 cm tiefer als der Türsturz B und erhebt sich 1 cm über die roh geglätteten Streifen links und rechts.

Veränderungen: Nach den Grabungstagebuchaufzeichnungen Steindorffs war der Block schon bei der Auffindung "leider anscheinend sehr salzig". Vom 24.4.1965 bis 7.6.1966 wurde er im Museum von J. Strecker gewässert. Dadurch verschwanden die Ausblühungen. Einige festsitzende Verunreinigungen wurden entfernt und störende Vertiefungen im Reliefgrund, besonders innerhalb der Schriftzeilen, wurden mit Stuckmasse gefüllt.

Geschichte des Stückes

In der Mastaba D 59 wurde in der sekundär angebauten Kammer mit Gewölbe eine Scheintür aus mehreren Teilen gefunden. Der Unterteil (a) war aus rohem Kalkstein. Vom Oberteil befinden sich neben dem eben behandelten Stück (b, Pel.-Mus. 414) in Leipzig: der Architrav (c, Leipzig, Inv.-Nr. 3123) und der als linkes Türpfeilerober- teil dienende Rollmattenverschluß (d, Leipzig Inv.-Nr. 3124). Beide Stücke waren mit Opferformel, mit Titel und Namen bzw. nur mit Titel und Namen beschrieben. Da aber das rohe Scheintürunterteil schon einen Rollmattenverschluß besaß, wurde der Block d wie eben geschildert verbaut.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes [etwa 1920] sowie nach der Restaurierung wiedergeben.

Bibliographie

a PM III, 1² (1974) 113 und 353



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	415	1/3
Architrav des <i>Nj-jm3t-ptḥ</i>	[6. Dynastie]	
	Giza, Mastaba D 51, Grabung Steindorff 1906 (21.2.)	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung [1906] in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
Kalkstein	Höhe: 30,7 cm Breite: 134 cm Tiefe: 14 cm	

Beschreibung

Abgesehen von unwesentlichen Beschädigungen der Vorderseite ist der Architrav vollständig erhalten. Er ist auf allen Seiten grob geglättet. Die vertiefte Fläche auf der Vorderseite, die Darstellungen und Inschriften in erhabenem Relief mit sparsamer Innenzeichnung trägt, wird von der ursprünglichen Blockoberfläche eingerahmt. Die Rückseite des Stückes ist abgesägt. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr erhalten.

Darstellungen und Texte

Ganz links, vom folgenden durch eine schmale Leiste getrennt, steht eine senkrechte Inschriftzeile: *ḥmt.f Jnjt-k3.s*. Davor sitzen auf einer Bank mit Rinderfüßen, die auf trapezförmigen Klötzen stehen, nach rechts blickend, die Frau des Toten und ihr Mann. Erstere trägt die dreiteilige Langhaarfrisur und ein langes Kleid. Sie hat ihre linke Hand auf den Oberschenkel gelegt und umfängt mit ihrer rechten ihren Mann, der die Löckchenperücke (ohne Angabe der Löckchen) und Kinnbart trägt und mit einem kurzen Schurz bekleidet ist. Er hat seine rechte Hand auf den Oberschenkel gelegt und hält die geballte Faust des linken nach vorne angewinkelten Armes vor seine Brust.

Den größten Platz jedoch nimmt eine linksläufige zweizeilige Inschrift ein, deren Zeilen durch eine Leiste getrennt sind. Der Text beinhaltet das Opfergebet an Anubis mit der Bitte um ein Begräbnis im Westen (nach) einem schönen Alter und um Nahrungsversorgung an bestimmten Festen: (1) *ḥtp-dj-nswt Jnpw ḥntj zh-nṯr grst.f m zmjt-jmntt j3w nfr* (2) *pṯt-ḥrw n-f wp-rnpt Dhwtj tpj-rnpt w3g Zkr zh-wr pṯt-Mnw Nj-jm3t-ptḥ*.

Technische Angaben

Veränderungen: Der Block wurde vom 2.7.1967 bis 14.11.1968 von J. Strecker im Museum gewässert. Der grau-braune Belag, der sich nach dem Trocknen zeigte, wurde mechanisch entfernt.

Geschichte des Stückes

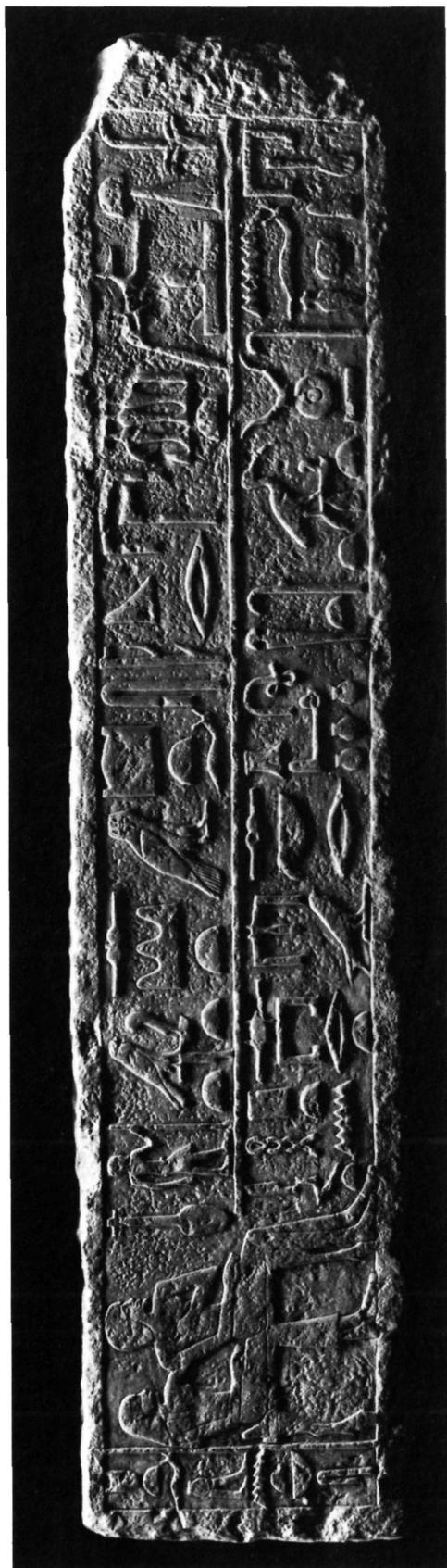
Der Architrav stammt von der nördlichen, unvollendeten Scheintür einer Kammer, deren Westwand ursprünglich die östliche Außenmauer der Mastaba D 51 bildete. Die südliche Scheintür und der dazugehörige Architrav befinden sich auch in Hildesheim (Pel.-Mus. Nr. 416 und 416 a).

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes [etwa 1920] und nach der Wässerung und Behandlung zeigen.

Bibliographie

- a G. ROEDER, Schriftwesen und Schriftdenkmäler im ägyptischen Pelizaeus=Museum zu Hildesheim, in: Archiv für Schreib- und Buchwesen 1 (1927) 98 und Abb. 4
- b H. KAYSER, Altertümer (1973) 38
- c PM III,1² (1974) 113



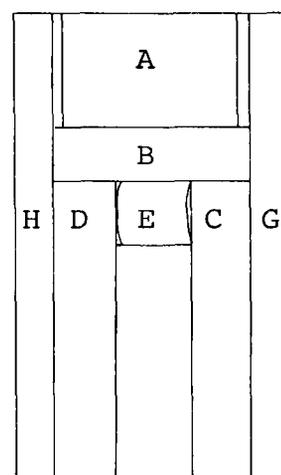
Hildesheim, Pelizaeus-Museum	416	1/6
Scheintür des <i>Nj-jm3t-ptḥ</i>	[6. Dynastie]	
	Giza, Mastaba D 51, Grabung Steindorff 1906 (21.2.)	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung [1906] in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
Kalkstein	Höhe: 111 cm Breite: 59 cm Tiefe: 21,5 cm	

Beschreibung

Abgesehen von Absplitterungen am unteren und den seitlichen Rändern ist die Scheintür vollständig erhalten. Die Flächen, die Relief tragen, und der Rollmattenverschluß sind einigermaßen geglättet, die restlichen sind nur roh zubehauen. Die Rückseite ist gewölbt. Die Darstellungen sind in versenktem Relief ausgeführt, die Schriftzeichen als vertiefte Hieroglyphen. Von den Farbeinlagen sind nur geringe Reste noch erhalten.

Darstellungen und Texte

Auf der Opfertafel (A) sitzt der Tote, mit Löckchenperücke (ohne Angabe der Löckchen) und kurzem Schurz, nach rechts blickend, auf einem Sessel mit Rinderfüßen, den einen Arm angewinkelt mit geballter Faust vor der Brust, den anderen ausgestreckt zum Opfertisch rechts vor ihm, auf dem fünf linke fünf rechten Spitzbrothälften gegenüberstehen. Unter der rechten Tischplatte sind die Hieroglyphen zweier Brote, eines Gefäßes und zwei Zeichen der Zahl Tausend. Über dem Opfertisch steht der Name. Den rechten Abschluß der Opfertafel bildet der Haupttitel (in senkrechter Kolumne): Vorsteher der Zehn des *ḥwt-3t*.



Auf dem Türsturz befinden sich Rang- (*jrj-jḥt-nswt*) und Pfründetitel (*shḏ ḥmw-k3*) und der Name.

Auf dem linken Türpfeiler (D) - die Personen auf beiden Türpfei-

lern blicken jeweils nach innen zur Nische - steht oben der $\dot{h}m-k\dot{z}$ $Nj-\dot{h}b-wr-nswt$ (oder $Nj-\dot{h}b-nswt wr^1$) mit Löckchenperücke (ohne Angabe der Löckchen) und kurzem Schurz, in der Hand des vorge-streckten Armes eine Gans, in der anderen, nach hinten abgewin-kelten, ein gefülltes Tablett haltend. Unter ihm steht die Frau $Nj-m\dot{z}'t-\dot{h}t-\dot{h}r$ mit dreiteiliger Langhaarfrisur und langem Kleid, die die Hand des linken, angewinkelten Armes vor die Brust hält und die rechte herabhängen läßt.

Auf dem rechten Türpfeiler (C) stehen oben die Frau $\dot{z}bdwt$, unten das Mädchen $\dot{H}tp-nfrt$. Beide nehmen die gleiche Haltung ein und tragen die gleiche Kleidung wie $Nj-m\dot{z}'t-\dot{h}t-\dot{h}r$ auf dem linken Tür-pfeiler, nur trägt $\dot{H}tp-nfrt$ statt der Langhaarfrisur die Kugel-zopftracht.

Kommentar

In der keineswegs schlechten, aber doch bloß durchschnittlichen Arbeit fallen die übermäßige Schlankheit der weiblichen Figuren sowie die bei manchen Personen unnatürlich langen Füße auf. Mit Ausnahme des Namens der $\dot{z}bdwt^2$ sind nach Ranke alle Personennamen nur hier belegt. Dabei muß $nswt$ zum Namen des Gabenbringers auf dem linken Türpfeiler (D) gezogen werden gegen die Lesung Rankes³. Im Namen des Mädchens ist die Reihenfolge der Buchstaben p und t vertauscht.

Technische Angaben

Material: Gelbliche Flecken auf der ganzen Scheintür rühren von Eisenoxydverfärbungen her.

Farben: siehe Farbskizze (Blatt 6/6) und Veränderungen.

Maße: Die Nische (F) liegt 4-5 cm tiefer als die Türpfeiler C und D, und diese liegen 5 cm tiefer als die äußeren Pfeiler G und H. Der Unterschied zwischen diesen und der Fläche, von der die Opfer-tafel deutlich abgesetzt ist, beträgt 6 cm.

Veränderungen: Ein Grabungsbucheintrag besagt: "An Reliefs wie Inschriften Farben z.T. gut erhalten, aber leider sehr salzig."

Vom 16.8.1964 bis zum 15.11.1965 wurde die Scheintür von J.

Strecker im Museum gewässert. Dabei gingen die Farbreste in den vertieften Darstellungen und Beischriften, die über einer Grundie-

rung lagen, verloren. Sie wurden anhand von vor der Wässerung gemachter Skizzen wieder eingetragen. Zur Farbverteilung siehe Farbskizze (Blatt 6/6), zur ursprünglich erhaltenen Bemalung das Grabungsphoto (Blatt 5/6). Außerdem sind noch rote Farbspuren an der Innenkante der Pfeiler G und H zu erkennen. Nach einer undatierten älteren Eintragung im Inventarbuch müssen sie von durchgehenden senkrechten roten Linien stammen, wobei damals auch noch "in halber Höhe eine waagerechte Linie" (Achsenkreuz?) vorhanden war.

Geschichte des Stückes

Die Scheintür war die südliche Scheintür einer Kammer, deren Westwand ursprünglich die östliche Außenmauer der Mastaba D 51 bildete. Die Scheintür wurde zusammen mit dem Architrav (Pel.-Mus. Nr. 416a) gefunden. Den originalen Zusammenhang gibt das Grabungsphoto (Blatt 5/6) wieder. Auch der Architrav der nördlichen Scheintür befindet sich im Museum (Pel.-Mus. Nr. 415).

Photographien

Es existieren ein Grabungsphoto (Blatt 5/6) sowie solche, die den Zustand des Stückes [etwa 1920] und vor und nach der Wässerung zeigen.

Bibliographie

^a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 13 (als 416b)

^b PM III,1 ² (1974) 112-113 (als 416a)

Literatur

¹ H. RANKE, *Die altägyptischen Personennamen II* (1952) 364 (Nachtrag zu 1, 172,25)

² H. RANKE, *op. cit.* I (1935) 2,5

³ H. RANKE, *op. cit.* I (1935) 172,24



Grabungsphoto



Farbskizze



- 1 schwarz
- 2 rot
- 3 blau
- 4 grün

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	416a	1/4
Architrav des <i>Nj-jm3t-ptḥ</i>	[6. Dynastie]	
	Giza, Mastaba D 51, Grabung Steindorff 1906 (21.2.)	
	1928 im Tausch von der Leipziger Sammlung erworben. Durch Fundteilung [1906] in diese gekommen	
Kalkstein	Höhe: 30,7 cm Breite: 139 cm Tiefe: 12,5 cm	

Beschreibung

Der Architrav ist vor allem im linken Teil erheblich beschädigt. Außer kleineren Bestoßungen an den Rändern sind von der Relief-oberfläche vielfach kleinere Teile abgesplittert. Die glatte, gestufte Rückseite läßt erkennen, daß das Stück hinten abgesägt worden ist. Darstellungen und Texte sind in erhabenem Relief ausgeführt. Von der Bemalung sind keine Reste mehr vorhanden.

Darstellungen und Texte

Ganz links steht in einer senkrechten Kolumne die Inschrift *ḥmt.f Jnjt-k3.s*, vom folgenden durch eine Leiste getrennt. Anschließend sitzt das Ehepaar auf einer Sitzbank mit Rinderfuß, wobei nur der hintere, der auf einem trapezförmigen Klötzchen steht, wiedergegeben ist. Dabei trennt die Sitzfläche die Oberschenkel der Frau von ihren Unterschenkeln, um anzudeuten, daß sie nicht hinter, sondern neben ihrem Mann sitzt. Sie hat die dreiteilige Langhaarfrisur und trägt ein langes Kleid. Ihre linke Hand liegt auf ihrem Oberschenkel und mit ihrer rechten umfängt sie ihren Mann. Dieser hat eine Löckchenperücke (ohne Angabe der Löckchen) und einen Kinnbart. Er legt seine linke Hand auf seinen Oberschenkel und hält die geballte Faust seines angewinkelten rechten Armes vor seine Brust. Vor ihm steht Titel (*shḏ ḥmw-k3*) und Name. Rechts davon folgen die Kinder des Paares, die jeweils auf ihren Unterschenkeln sitzen - dabei stellen die Männer ihr rechtes Bein auf. Über jeder Person steht der Name, vom nächsten durch eine Leiste getrennt. Die Männer, mit Löckchenperücke (ohne Angabe der Löckchen), tragen einen Halskragen und einen kurzen Schurz und halten

die Hand ihres rechten, angewinkelten Armes vor ihre Brust, während die geballte Faust ihres linken Armes auf ihrem linken Oberschenkel ruht. Nur bei den beiden ersten Söhnen ist der Verwandtschaftsgrad angegeben: z}.f *smsw* [*Mnw*]-*nfr* und z}.f *Jnj-jtj.f*. Über den beiden folgenden Männern steht: [*N*]*j}* bzw. *Nj-jm}t-pt_hnds*. Die daran anschließenden Töchter sind etwas kleiner und in der gleichen Haltung wiedergegeben, nur daß ihre Hände nicht zur Faust geballt sind. Die beiden ersten haben die dreiteilige Langhaarfrisur und tragen Halskragen und knielangen Trägerrock. Die drei letzten hatten Kugelzopftracht und trugen, wie das Grabungsphoto erkennen läßt, ein oben hochgeschlossenes langes Kleid. Die Namen der Töchter lauten: *Tzt.s*, *Jnjt nds*, *Nj-_hp*, *Hpnj* und *Hnd.s*.

Kommentar

Die Differenzierung in der Darstellung vor allem der Kinder wird weniger dem Bestreben, individuell zu variieren als der mittelmäßigen Arbeit (verschiedener Steinmetzen?) zu verdanken sein. Zwar sind nur die ersten beiden Söhne ausdrücklich als solche bezeichnet, aber da der vierte den gleichen, nur einmal belegten Namen¹ wie der Tote zeigt - nur mit dem Zusatz *nds* - werden wohl alle neun Personen Kinder des Ehepaares sein und nicht die nicht als solche bezeichneten nur Mitglieder des Hausgesindes.

Die Ergänzung der Namen [*Mnw*]-*nfr* und [*N*]*j}* ist wahrscheinlich, aber nicht gesichert. Der Platz und die Spuren an den sehr zerstörten Stellen würden etwa auch die Lesung [*Sšm*]-*nfr* bzw. [*K*]*j}* ermöglichen. Der Name der vierten Tochter *Hpnj* könnte auch *Nj-_hp* gelesen werden und so den Namen der dritten Tochter graphisch variieren. Von den Namen der Töchter hat Ranke nur *Tzt.s* und *Hnds* in seine Personennamen aufgenommen².

Technische Angaben

Ein Grabungsbucheintrag besagt: "An Reliefs wie Inschriften Farben z.T. gut erhalten, aber leider sehr salzig." Vom 2.7. bis zum 14.11.1968 wurde der Architrav von J. Strecker im Museum gewässert. Der aufliegende graue Belag wurde mechanisch entfernt und einige besonders tiefgehende Zerstörungen der Relieffläche sind

mit Stuckmasse in ihrer nachteiligen Wirkung gemildert worden.

Geschichte des Stückes

Der Architrav stammt von der südlichen Scheintür der Mastaba D 51. Den originalen Zusammenhang gibt das Grabungsphoto (CAA Hildesheim 3,23) wieder. Das Stück war nach der Fundteilung ursprünglich nach Leipzig in die Sammlung des dortigen ägyptologischen Instituts gekommen (dortige Inventarnummer 3126 - so noch Ranke¹). Am 3.1.1928 wurde er im Tausch gegen Horbeitstele Pel.-Mus. Nr. 396 von dort erworben. Im Museum befinden sich auch die Scheintür (Pel.-Mus. Nr. 416) und der Architrav der nördlichen Scheintür (Pel.-Mus. Nr. 415).

Photographien

Es existieren ein Grabungsphoto (CAA Hildesheim 3,23) sowie solche, die den Zustand des Stückes vor und nach der Wässerung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 13
- ^b PM III,1² (1974) 112-113 (als 416b)

Literatur

- ¹ H. RANKE, *Die altägyptischen Personennamen I* (1935) 171,2
- ² idem, *op. cit.*, 394,9 bzw. 245,16



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1540	1/4
Unterteil einer in Stein nachgeahmten Holztür aus dem Serdab des <i>Sšm-nfr</i> (G 5080)	[5. Dynastie]	
	Giza, Serdabanbau der Mastaba G 5080, Grabung der Ernst von Sieglin Expedition 1910 (März)	
	Geschenk Ernst von Sieglins [vor 1913]	
Kalkstein	Höhe: 129,5 cm Breite: 110,7 cm Tiefe: 41,7 cm	

Beschreibung

Der Unterteil der steinernen Nachbildung einer Doppelflügeltür aus Holz mit Riegelverschluß ist bis auf kleinere Beschädigungen weitgehend vollständig erhalten; vom linken Türpfeiler fehlt der größte Teil. Die Tür besteht bis zur erhaltenen Höhe aus drei Blöcken, deren mittlerer wieder in mehrere Stücke gebrochen ist. Die einzelnen Blöcke sind mit Hilfe von Gipsergänzung miteinander verbunden. Die Rückseite der Blöcke ist glatt abgesägt. Die Fläche auf der Oberseite des unteren Blockes, auf der die Türflügel stehen, weist eingeritztes Rautenmuster auf. Die Vorderkante dieses Blockes verläuft zumindest im jetzigen Zustand schräg (siehe Maße). Auf der grob geglätteten Unterseite befinden sich Meißelspuren. Reste der Bemalung sind erhalten.

Darstellungen

Die durch die Bemalung als Holztür wiedergegebene Doppelflügeltür ist in der Weise, wie Junker sie gegeben hat, zu ergänzen¹. Die Trennlinie der beiden Flügel ist durch Ritzung angegeben. Die waagerechten Leisten, die die senkrecht stehenden Türblätter zusammenhalten, sind jeweils außen (zum Türpfeiler hin) abgeflacht. Zwischen der 4. und der 5. Leiste von unten ist die Verriegelungsvorrichtung wiedergegeben, nämlich ein Türblattriegel mit drei Holzlagern und als Riegel ein Holzstab mit Verdickungen in Form von gerillten korbformigen Knäufen, zwischen denen noch zwei schwache Ringe eingeschoben scheinen - eine sehr realistische, fast plastische Darstellung der Hieroglyphe Gardiner Sign List O 34. Auf dem unteren Block sind die metallenen Türzapfen sowie

die gegenüber dem Schwellenpflaster stufenförmig erhöhte Türschwelle mit den Drehpfannen durch Bemalung als aus Metall bzw. aus anderem Stein bestehend wiedergegeben.

Texte

Über der 5. Leiste von unten ist, spiegelbildlich, an der Trennlinie der Türflügel beginnend, eine jeweils gleichlautende Inschrift eingetieft (ursprünglich mit Farbpaste gefüllt), Titel und Name beinhaltend: *jmj-r; zšw ' -n-nswt Sšm-nfr.*

Kommentar

Als die Ernst von Sieglin Expedition 1910 die Kultkammer der Mastaba G 5170 (*Sšm-nfr III*) abbaute, stieß sie am 21.3. auf einen Mauerzug, der sich zu einem Raum erweiterte, der nicht zu G 5170 gehören konnte. 1912 fand Reisner die Kultkammer der Mastaba G 5080 (*Sšm-nfr II*). Im folgenden Jahr gelang Junker bei der Säuberung der Steindorffschen Grabung der Nachweis, daß der Serdabanbau zu dieser Mastaba gehört². Zur Datierung von *Sšm-nfr II* siehe Junker³.

Technische Angaben

Farben: Die Partien der Blöcke, die Holz wiedergeben sollen, weisen Reste rotbrauner Bemalung auf, die die Maserung angeben und die nach der Restaurierung wieder etwas verstärkt wurden. Die Türzapfen und die Türschwelle, die härteres Gestein bzw. Metall wiedergeben sollen, weisen Reste schwarzer Bemalung auf. Die vertieften Hieroglyphen waren mit Stuck ausgefüllt, der grün bemalt war; auch davon sind Reste vorhanden.

Maße: Die eigentliche Tür liegt 1,5 cm tiefer als die Türpfeiler. Die Tiefe des Pflasters bis zum Türpfeiler beträgt rechts 9,5 cm, links 18,8 cm. Die Drehpfannen liegen 5 cm tiefer als die Türschwelle. Die Länge der waagerechten Holzleisten beträgt 66,5 cm, ihre Dicke 4 cm.

Veränderungen: Die drei Blöcke wurden vom 2.7.1967 bis zum 14.11.1968 von J. Strecker im Museum gewässert. Dabei wurde die Gipsergänzung beseitigt. Anschließend wurden die Blöcke von dem durch

die Wässerung entstandenen braunen Belag und von festhaftenden Verunreinigungen befreit. Kleinere Bruchstücke, die angeklebt gewesen waren und während der Wässerung abgefallen waren, wurden wiederbefestigt und fehlende Teile zwischen den Bruchfugen wurden in Stuck ergänzt. Die Bruchstücke vom oberen Teil des mittleren Blockes wurden ohne Wiederverwendung der Dübel befestigt und die fehlende Partie mit Kalksteinplatten ergänzt, so daß sich die Wiederverwendung des Drahtgestells mit seiner Gipsergänzung erübrigte. Die roten Farbspuren der Blöcke sind ein wenig verstärkt und die Ergänzungen farblich eingestimmt worden.

Geschichte des Stückes

Neben einer ganz schlichten Türe (der mittleren) mit fünf parallelen braunroten Streifen und Resten von Holzmaserung fanden sich in dem Statuenkultraum von *Sšm-nfr II* noch drei gleichartige steinerne Nachbildungen von Holztüren wie die Hildesheimer: Berlin 21600, Tübingen, Ägyptisches Institut der Universität 4 und Leipzig 2555 (heute verloren).

Photographien

Es existieren ein Photo von [etwa 1920] sowie 9 Detailphotos, die den Zustand während der Restaurierung zeigen.

Bibliographie

- a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 13
- b PM III,1² (1974) 147

Literatur

- ¹ H. JUNKER, *Giza III* (1938) Abb. 34
- ² H. JUNKER, *op. cit.*, 187-192
- ³ H. JUNKER, *op. cit.*, 8-14



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1943	1/3
Wandfragment mit preisenden Männern	5. Dynastie, <i>Sahure</i>	
	Abusir, Totentempel des Königs <i>Sahure</i> , Grabung der Deutschen Orientgesellschaft, 1907	
	Geschenk der DOG 1912	
Turakalkstein	Höhe: 33,5 cm Breite: 72,6 cm Tiefe: 4,9 cm	

Beschreibung

Das Wandfragment besteht aus zwei zusammengekitteten Stücken. Auf der sehr fein geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen und Texte in sehr flachem erhabenem Relief mit sehr feiner Innenzeichnung. Der Reliefblock weist viele kleinere Beschädigungen auf. An den Rändern sind verschieden große Partien und im oberen Teil ein etwa 6 cm breiter Streifen abgesplittert. Die Rückseite des Blockes ist abgesägt. Geringe Reste der Bemalung sind erhalten.

Darstellungen und Texte

Auf dem Fragment sind die Reste von vier nach links gewandten Männern (Matrosen?) erhalten, die in der Grußgebärde des Preisens¹ dargestellt sind. Ihre Oberkörper sind vorgebeugt, die Oberarme sind waagrecht vorgestreckt und die erhobenen Unterarme nehmen etwa (ein wenig steiler) den Winkel der Oberkörperschräge wieder auf. Die Männer tragen die Löckchenperücke und sind nur mit dem Schamgürtel bekleidet.

Jeweils vor den Männern, beginnend unter dem rechten Oberarm, steht die Beischrift: *rdjt j3[w n (S3hw-r')]*.

Kommentar

Der zweite Teil der Beischrift ergibt sich klar aus ähnlichen Fragmenten derselben Wand².

Technische Angaben

Material: Durch den linken unteren Teil des Blockes zieht sich ein schmaler brauner Streifen.

Farben: Von der Körperbemalung der Männer sind schwache Reste rotbrauner Farbe erhalten.

Veränderungen: Vom 12.8. bis 1.11.1965 wurde das magazinierte Fragment von J. Strecker im Museum gewässert; dabei wurden die Spuren der Bemalung der Körper wieder sichtbar. Anschließend wurden die, vor allem in der Gegend der Bruchfuge zahlreichen, Beschädigungen der Reliefoberfläche mit Stuckmasse gefüllt.

Geschichte des Stückes

Das Fragment stammt aus dem "Querraum" des Totentempels König *Sahures*³ und zwar vom Südende der Ostwand. Von den insgesamt 23 erhaltenen Fragmenten dieser Wand befinden sich noch die Fragmente Pel.-Mus. 1946 und 1948 in Hildesheim.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Blockes [etwa 1920] und nach der Wässerung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 18
^b PM III,1² (1974) 328

Literatur

- ¹ E. BRUNNER-TRAUT, *Gesten*, in: *LdÄ II* (Lieferung 12, 1976) 577
² L. BORCHARDT, *Das Grabdenkmal des Königs Ša3hu-re*, Band II
Die Wandbilder (Wissenschaftl. Veröff. d. DOG 26, 1913) Taf. 12
³ *Idem*, op. cit., 25



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1944	1/3
Wandfragment mit Haupt eines falkenköpfigen Gottes	5. Dynastie, <i>Sahure</i>	
	Abusir, Totentempel des Königs <i>Sahure</i> , Grabung der Deutschen Orientgesellschaft, 1907	
	Geschenk des DOG 1912	
Turakalkstein	Höhe: 15 cm Breite: 23,2 cm Tiefe: 3,6 cm	

Beschreibung

Das kleine Wandbruchstück weist an den Rändern und auf der Oberfläche zahlreiche kleinere Beschädigungen auf. Am oberen Rand ist noch die leicht erhabene Leiste zu erkennen, die das Bild einfaßte. Das sehr flache, erhabene Relief auf der sorgfältig geglätteten Oberfläche weist feine Innenzeichnung auf. Die Rückseite des Blockes ist abgesägt. Farbspuren sind nicht mehr erhalten.

Darstellung

Auf dem Fragment ist nur im unteren Teil ganz rechts noch das anatomisch sehr sorgfältig gebildete Haupt eines nach links gewandten falkenköpfigen Gottes erhalten.

Technische Angaben

Veränderungen: Vom 16.6. bis zum 6.7.1965 wurde das Fragment von J. Strecker im Museum gewässert und kleinere Beschädigungen im Bereich der Linienführung des Reliefs in Stuck ergänzt.

Geschichte des Stückes

Ein etwa gleich großes Fragment¹, das sich nicht im Pelizaeus-Museum befindet, paßt an Pel.-Mus. 1944 links oben an. Darauf ist das Oberteil des w3s-Zepters, das der Gott hielt, und sein Name (?) [Bh]dt(j) erhalten.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Fragments [etwa
Hildesheim 3,36

1920] sowie vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

^a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 18

^b PM III,1 ² (1974) 331

Literatur

¹ L. BORCHARDT, Das Grabdenkmal des Königs Šašhu-re^c, Band II Die Wandbilder (Wissenschaftl. Veröff. d. DOG 26, 1913) Taf. 21, links oben.



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1945	1/3
Wandfragment mit bekränzten Ruderern	15. Dynastie, <i>Sahure</i>	
	Abusir, Totentempel des Königs <i>Sahure</i> , Grabung der Deutschen Orientgesellschaft, 1907	
	Geschenk der DOG 1912	
Turakalkstein	Höhe: 20 cm Breite: 13 cm Tiefe: 3,5 cm	

Beschreibung

Das kleine, an der Rückseite abgesägte Wandbruchstück weist an den Rändern und auf der Oberfläche zahlreiche kleinere Beschädigungen auf. Auf der sorgfältig geglätteten Reliefoberfläche befinden sich Darstellungen in sehr flachem erhabenem Relief. Reste der Bemalung sind erhalten.

Darstellungen

Das Fragment gibt einen kleinen Ausschnitt von einem großen Ruderboot wieder. Den Hauptteil der Darstellung nehmen zwei Ruderer ein - von einem dritten sind noch Reste am rechten Rand des Bruchstückes erhalten. Die Ruderer, mit einem Blumengebinde im kurzgeschorenen Haar und nur mit einem Schamschurz bekleidet, sitzen offensichtlich auf Ruderbänken. Ihre Oberkörper sind leicht zurückgebeugt, und mit den Händen umfassen sie die Ruderstangen. Dabei sind ihre rechten Arme nach oben angewinkelt, Unterarme und Hände fassen um die Stange, während ihre linken Arme, bei nach vorn geklappter linker Schulter, nach vorn angewinkelt sind. Detailliert ist auch die Verschnürung der Ruderstangen mit der Schiffswand angegeben. Am linken Rand des Fragments ist noch ein Teil der Figur eines Mannes zu erkennen, die die Figur des linken Ruderers z.T. überschneidet. Der Mann ist in der Grußgeste dargestellt mit vorgebeugtem Oberkörper und herabhängenden Armen. Der schräge Streifen an der linken Schulter mag ein unter die rechte Achsel geklemmter Papyrus sein. Unklar sind die runden Gebilde zwischen linker Faust der Rudernden und dem Rücken des Vordermannes - erhalten nur mehr zwischen dem ersten und dem zweiten

Ruderer -; ursprünglich auch hinter dem zweiten Ruderer und grün bemalt¹.

Technische Angaben

Farben: Reste sind erhalten von der rotbraunen Körperbemalung der Männer und vom Grün des Haargebindes des linken Ruderers.

Veränderungen: Vom 25.6. bis zum 6.7.1965 wurde das Fragment im Museum von J. Strecker gewässert, die Farbreste etwas verstärkt und kleinere Beschädigungen der Oberfläche mit Stuckmasse gefüllt.

Geschichte des Stückes

Es sind noch zwei ganz ähnliche Fragmente gefunden worden, von denen sich eines in Hildesheim befindet (Pel.-Mus. Nr. 1949).

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes [etwa 1920] sowie vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

^a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 18

^b PM III,1 ²(1974) 331

Literatur

¹ L. BORCHARDT, Das Grabdenkmal des Königs Śaṣhu-re^c, Band II Die Wandbilder (Wissenschaftl. Veröff. d. DOG 26, 1913) Taf. 14, 2. Reihe von oben.



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1946	1/4
Wandfragment mit einem heimkehrenden Seeschiff mit grüßenden Asiaten	5. Dynastie, <i>Sahure</i>	
	Abusir, Totentempel des Königs <i>Sahure</i> , Grabung der Deutschen Orientgesellschaft, 1907	
	Geschenk der DOG 1912	
Kalkstein	Höhe: 25 cm Breite: 20,5 cm Tiefe: 3,5 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Das kleine, an der Rückseite abgesägte Wandbruchstück weist auf der Oberfläche kleinere Beschädigungen auf. An den Rändern sind kleinere Partien abgesplittert. Auf der geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen in sehr flachem erhabenem Relief. Schwache Reste der Bemalung sind erhalten.</p> <p><u>Darstellungen</u></p> <p>Das Fragment gibt einen kleinen Ausschnitt vom vorderen Teil eines Seeschiffes wieder von der Art, wie auf dem Fragment Berlin 21833¹ eines vollständig erhalten ist². Ganz unten auf dem Bruchstück sind noch vertikale Wasserlinien erhalten, auf denen der Rumpf des Schiffes aufliegt. An der Schiffswand verläuft ein Trossengurt mit zickzacklaufenden Trossen. Die hochgeklappten Riemen, von denen vier z. T. noch zu sehen sind, sind an der verstärkten obersten Bordplanke vertäut. Auf dieser stehen auch, nach links gewandt, zwei Asiaten mit vorgebeugtem Oberkörper und preisend erhobenen Armen. Nur der rechte ist fast vollständig erhalten. Er hat den linken Fuß leicht vorgesetzt. Die linke Schulter ist nach vorn geklappt. Der linke Oberarm verdeckt den rechten und läuft leicht schräg nach unten; die Unterarme weisen etwa im Winkel von 100° dazu nach oben. Die beiden Männer sind mit einem kurzen Schurz bekleidet und tragen langes, strähniges Haar. Daneben weisen beim rechten auch noch die Gesichtszüge und der spitze Kinnbart darauf hin, daß es sich um Asiaten handelt. Hinter ihm sind noch die zwei Balken des umgelegten Bipodmasten zu erkennen, auf dessem rechten eine Person steht, von der nur noch</p>		
Hildesheim 3,42		

Teile der Beine, des kurzen Schurzes und eines nach vorn gestreckten Armes (am oberen rechten Fragmentrand) erhalten sind. Der Gegenstand in der Mitte des Bruchstückes, der wie ein Stein mit einem kräftigen Stropp aussieht, war möglicherweise am Fuß des Mastes befestigt. Der Holzbaum, mit dem er gehoben und gesenkt werden kann, verläuft von hier nach links und ruht auf einer Stütze unmittelbar vor dem Asiaten am linken Fragmentrand. Im Hintergrund verläuft schräg von rechts oben nach links unten eine Spanntrosse, die ebenfalls auf einer Stütze liegt. Unmittelbar vor dieser sitzt auf einer Trosse rittlings ein nackter Knabe mit kurzgeschorenem Haar, der sich mit der Hand des nach rückwärts abgewinkelten Armes auf die Trosse stützt und mit der Hand des nach vorn angewinkelten rechten Armes an das Haar des vor ihm stehenden Asiaten faßt. Die vertiefte Linie von seiner Hand zur Stütze der Spanntrosse muß eine sekundäre Verletzung des Steines sein.

Technische Angaben

Farben: Ganz schwache Farbspuren sind noch erhalten von der rotbraunen Körperbemalung der Männer, der gelben Bemalung des Stropps und des Holzbaumes und von der blauen des Wassers.

Veränderungen: Vom 29.6. bis zum 19.7.1965 wurde das Fragment von J. Strecker im Museum gewässert. Die Farbreste wurden etwas verstärkt und kleinere Beschädigungen der Oberfläche mit Stuckmasse gefüllt.

Geschichte des Stückes

Das Fragment stammt aus dem "Querraum" des Totentempels des Königs Sahure³ und zwar vom Süden der Ostwand. Von den insgesamt 23 erhaltenen Fragmenten dieser Wand befinden sich noch die Fragmente Pel.-Mus. Nr. 1943 und 1948 in Hildesheim.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes [etwa 1920] sowie vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 18
^b PM III,1 ² (1974) 328

Literatur

- ¹ L. BORCHARDT, *Das Grabdenkmal des Königs Šašhu-re^c*, Band II
Die Wandbilder (Wissenschaftl. Veröff. der DOG 26, 1913)
Taf. 12 links unten
² B. LANDSTRÖM, *Die Schiffe der Pharaonen* (1974) 64-65, Abb. 191
³ L. BORCHARDT, *op. cit.*, 25



Hildesheim 3,45

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1947	1/3
Wandfragment mit einem aus- fahrenden Seeschiff	5. Dynastie, <i>Sahure</i>	
	Abusir, Totentempel des Königs <i>Sahure</i> , Grabung der Deutschen Orientgesellschaft, 1907	
	Geschenk der DOG 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 16,5 cm Breite: 22,5 cm Tiefe: 3,9 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Das kleine, an der Rückseite abgesägte Wandbruchstück weist auf der Oberfläche kleinere Beschädigungen auf. Vor allem an den unteren Rändern sind größere Partien abgesplittert. Auf der geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen in sehr flachem erhabenem Relief, dessen Konturen etwas verwaschen sind. Schwache Reste der Bemalung sind erhalten.</p> <p><u>Darstellungen</u></p> <p>Das Fragment gibt einen kleinen Ausschnitt eines Seeschiffes wieder, dessen Heck mit dem Bug eines weiteren Schiffes auf dem Fragment Hamburg, Museum für Völkerkunde 12.18.54¹ erhalten ist. Es sind zwei nach rechts gewandte Ruderer mit kurzgeschorenem Haar zu erkennen. Vom rechten sind nur noch Kopf und das Ende des Riemens zu sehen. Der linke ist bis zu den Oberschenkeln erhalten. Er ist leicht nach rückwärts gestemmt. Mit seinem linken Unterarm und der Hand umfängt er den ziemlich steil nach hinten gestellten Riemen, während er ihn mit der vorgestreckten rechten Hand weiter unten anfaßt. Hinter ihm ist ein kurzes Stück der Spanntrosse zu sehen. Links oben auf dem Fragment ist der vorgestreckte linke Arm eines Mannes noch erhalten, der im rechten Winkel zu seinem Arm einen Stab hochhält, dessen Ende verloren ist. Zweifellos gab der Mann damit der Mannschaft Kommandos.</p> <p><u>Technische Angaben</u></p> <p>Farben: Ganz schwache Farbspuren sind noch erhalten von der rotbraunen Körperbemalung des linken Ruderers.</p>		
Hildesheim 3,46		

Veränderungen: Vom 29.6. bis zum 19.7.1965 wurde das Fragment von J. Strecker im Museum gewässert. Die Farbreste wurden etwas verstärkt und kleinere Beschädigungen der Oberfläche mit Stuckmasse gefüllt.

Geschichte des Stückes

Das Fragment stammt vom Nordende der Ostwand des westlichen Umgangs des Totentempels des Königs *Sahure*².

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes [etwa 1920] sowie vor und nach der Behandlung zeigen.

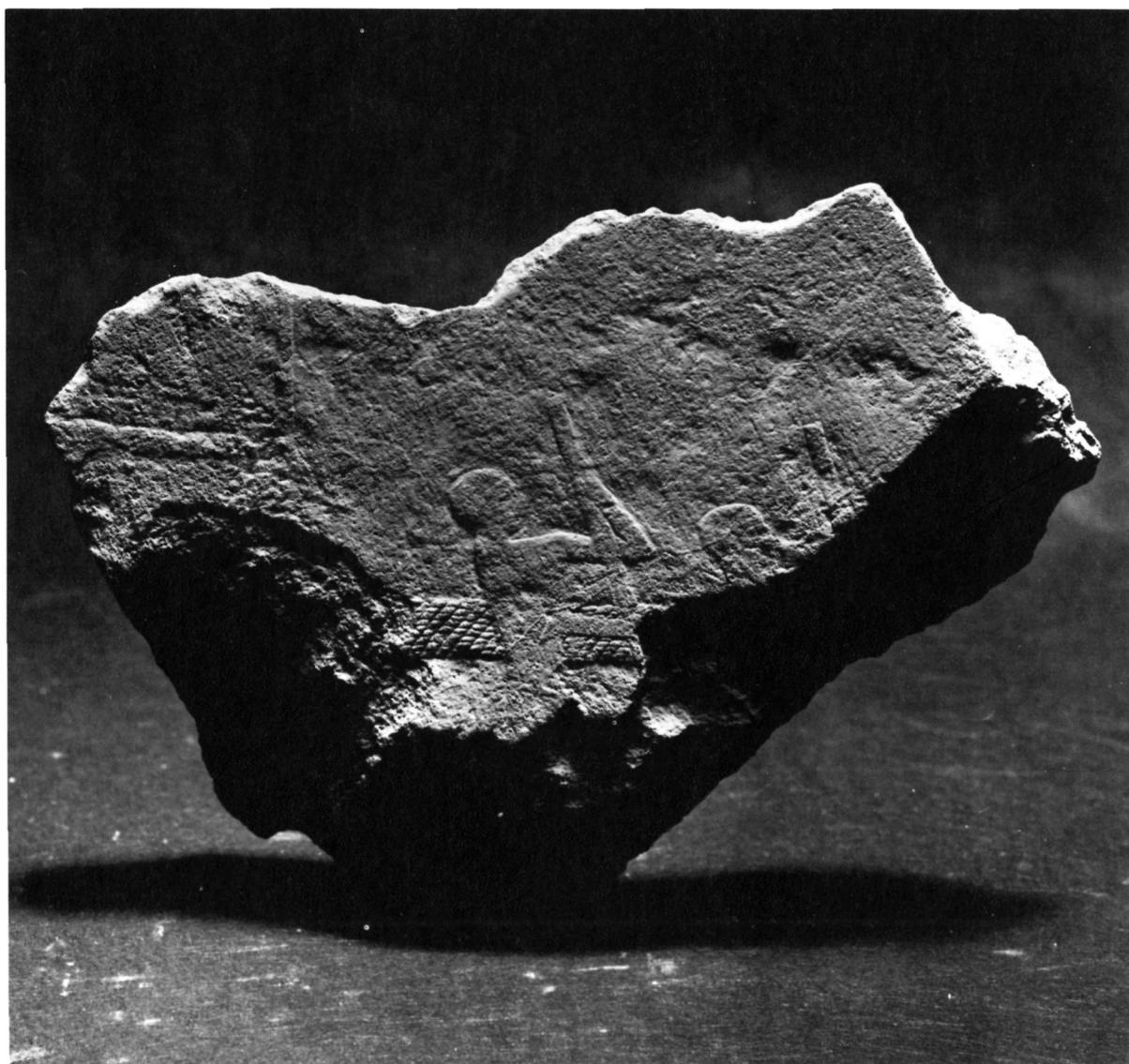
Bibliographie

^a PM III,1 ² (1974) 328

Literatur

¹ L. BORCHARDT, Das Grabdenkmal des Königs *Saḥu-re*^c, Band II Die Wandbilder (Wissenschaftl. Veröff. der DOG 26, 1913) Taf. 11 Mitte unten

² L. BORCHARDT, op. cit., 25



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1948	1/4
Wandfragment mit einem heimkehrenden Seeschiff mit einem grüßenden Asiaten	5. Dynastie, <i>Sahure</i>	
	Abusir, Totentempel des Königs <i>Sahure</i> , Grabung der Deutschen Orientgesellschaft, 1907	
	Geschenk der DOG 1912	
Kalkstein	Höhe: 24 cm Breite: 18,5 cm Tiefe: 3,5 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Das kleine, an der Rückseite abgesägte Wandbruchstück weist auf der Oberfläche kleinere Beschädigungen auf. Am linken Rand ist ein breiterer Streifen abgesplittert. Auf der geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen in sehr flachem erhabenem Relief. Reste der Bemalung sind erhalten.</p> <p><u>Darstellungen</u></p> <p>Das Fragment gibt einen kleinen Ausschnitt vom vorderen Teil eines Seeschiffes wieder von der Art, wie auf dem Fragment Berlin 21833¹ eines vollständig erhalten ist². Den unteren Teil des Bruchstückes nimmt die Schiffswand ein, an der ein Trossengurt mit zickzacklaufenden Trossen verläuft, mit einem kurzen Gurt senkrecht dazu nach oben zur obersten Bordplanke, auf die von dieser Stelle an eine weitere Planke aufgesetzt ist. Etwa in der Mitte des Fragmentes ist das Ende eines Holzbaumes zu erkennen, der rechts auf einer Stütze aufliegt und links an einer schräggestellten Stange befestigt ist. Im Hintergrund ist die schräg nach oben laufende Spanntrosse zu sehen. Dazwischen steht ein Asiat mit vorgebeugtem Oberkörper und preisend erhobenen Armen. Er hat den linken Fuß leicht vorgesetzt. Die linke Schulter ist nach vorn geklappt. Der linke Oberarm verdeckt den rechten und läuft leicht schräg nach unten; die Unterarme weisen etwa im Winkel von 80° dazu nach oben. Der Mann ist mit einem kurzen Schurz bekleidet und ist an dem langen strähnigen Haar und dem spitzen Kinnbart als Asiat zu erkennen. Von einem hinter ihm stehenden Mann ist nur noch ein kurzes Stück seines vorgesetzten linken Beines zu erkennen.</p> <p style="text-align: right;">Hildesheim 3,49</p>		

Von dem vor ihm stehenden Mann sind der Rücken und der Großteil des Kopfes zu sehen, dessen Löckchenperücke ihn als Ägypter ausweist.

Text

Über dem Kopf des Ägypters steht sein Titel



Kommentar

Zu dem Titel , seiner Lesung und Bedeutung siehe L. Bell³.

Technische Angaben

Farben: Farbspuren sind erhalten von der rotbraunen Körperbemalung der Männer und der orangen Bemalung der Spanntrosse.

Veränderungen: Vom 29.6. bis zum 19.7.1965 wurde das Fragment von J. Strecker im Museum gewässert. Die Farbreste wurden etwas verstärkt und kleinere Beschädigungen der Oberfläche mit Stuckmasse gefüllt.

Geschichte des Stückes

Das Fragment stammt aus dem "Querraum" des Totentempels des Königs *Sahure*⁴ und zwar vom Südennde der Ostwand. Von den insgesamt 23 erhaltenen Fragmenten dieser Wand befinden sich noch die Fragmente Pel.-Mus. Nr. 1943 und 1946 in Hildesheim.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes [etwa 1920] sowie vor und nach der Behandlung zeigen.

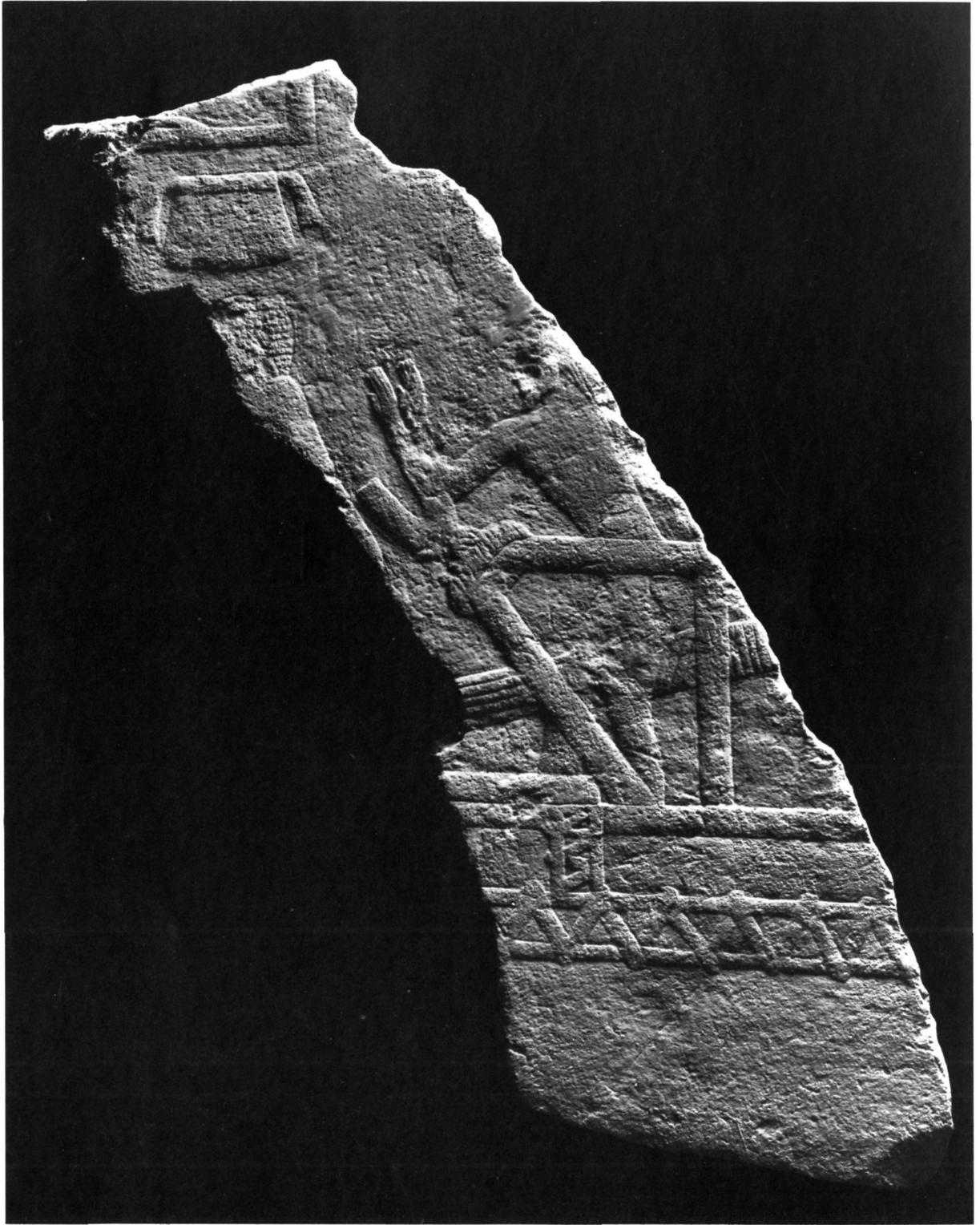
Bibliographie

- ^a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 18
^b PM III,1² (1974) 328

Literatur

- ¹ L. BORCHARDT, *Das Grabdenkmal des Königs Šaḥu-re^c*, Band II Die Wandbilder (Wissenschaftl. Veröff. der DOG 26, 1913)
 Taf. 12 links unten

- ² B. LANDSTRÖM, Die Schiffe der Pharaonen (1974) 64-65, Abb. 191
- ³ L. BELL, Once More the 'w: "Interpreters" or "Foreigners"?,
in: Newsletter ARCE No. 87 (October 1973) 33
- ⁴ L. BORCHARDT, op. cit., 25



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1949	1/3
Wandfragment mit bekränzten Ruderern	5. Dynastie, <i>Sahure</i>	
	Abusir, Totentempel des Königs <i>Sahure</i> , Grabung der Deutschen Orientgesellschaft, 1907	
	Geschenk der DOG 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 11,5 cm Breite: 13,5 cm Tiefe: 3,4 cm	

Beschreibung

Das kleine, an der Rückseite abgesägte Wandbruchstück weist auf der Oberfläche kleinere Beschädigungen auf. An den Rändern sind größere Partien abgesplittert. Auf der geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen in sehr flachem erhabenem Relief. Schwache Reste der Bemalung sind erhalten.

Darstellung

Das Fragment gibt einen kleinen Ausschnitt von einem großen Ruderboot wieder. In der Mitte ist ein Ruderer weitgehend erhalten. Vor und hinter ihm sind noch die Reste von je einem weiteren zu erkennen. Die nach links gewandten Ruderer sind nur mit einem Schamschurz bekleidet. Beim mittleren sieht man auch noch ein Blumengebinde im kurzgeschorenen Haar. Ihre rechten Arme sind nach oben angewinkelt, ihre Unterarme und Hände fassen um die Ruderstange, während ihre linken Arme, bei nach vorn geklappter linker Schulter, nach vorn angewinkelt sind und die Hände die Stange weiter unten anfassen. Die Verschnürungen der Ruderstangen mit der Schiffswand sind recht ungenau wiedergegeben.

Technische Angaben

Farben: Von der rotbraunen Körperbemalung der Männer sind schwache Reste noch vorhanden.

Veränderungen: Vom 28.6. bis zum 9.7.1965 wurde das Fragment von J. Strecker im Museum gewässert. Die Farbreste wurden etwas verstärkt und kleinere Beschädigungen der Oberfläche mit Stuckmasse gefüllt.

Geschichte des Stückes

Es wurden noch zwei ganz ähnliche Fragmente gefunden, von denen sich eines in Hildesheim befindet (Pel.-Mus. Nr. 1945).

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes [etwa 1920] sowie vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 18
- b PM III,1² (1974) 331



Hildesheim 3,55

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1952	1/5
Wandfragment mit Vorführung von Tieren	5. Dynastie, <i>Sahure</i>	
	Abusir, Totentempel des Königs <i>Sahure</i> , Grabung der Deutschen Orientgesellschaft, 1907	
	Geschenk der DOG 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 91 cm Breite: 101 cm Tiefe: 13,5 cm	

Beschreibung

Das aus drei Bruchstücken zusammengesetzte Wandfragment weist zahlreiche Beschädigungen auf. Vor allem an den Rändern sind kleinere und größere Partien abgesplittert. Am linken Bildrand befindet sich ein etwa kreisrundes Loch, das ebenso wie die etwa halbkreisförmige Ausarbeitung an der Unterseite des Stückes von der sekundären Verwendung des Blockes in dem Heiligtum der Sachmet des *Sahure* stammen könnte. Auf der sorgsam geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen und hieroglyphische Beischriften in sehr flachem und qualitativem erhabenem Relief mit detaillierter Innenzeichnung. An vielen Stellen ist die sehr feine Zeichnung der Umrißlinien und der Innenzeichnung im jetzigen Zustand sehr verwaschen oder ganz verschwunden. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.

Darstellungen und Texte

Erhalten sind Ausschnitte von drei Registern, auf denen Tiere vorgeführt werden. Alle Figuren sind nach rechts gewandt. Im oberen, von dem nur der untere Teil noch vorhanden ist, war, nach den Resten zu urteilen, dieselbe Szene wiedergegeben wie im mittleren. Auf diesem sind auf einer schmalen Leiste, die die einzelnen Register trennt, als Standlinie noch zu erkennen, von rechts: eine Hyäne, die etwa die ganze Höhe des Registers einnimmt. Hinter ihr befindet sich eine junge Hyäne, über der auf einer kurzen Standlinie eine zweite junge steht. Links anschließend folgt eine junge Säbelantilope mit kurzem Hornansatz. Auf ihrem Hinterteil

liegt noch die Schlinge eines zusammengelegten Seiles, mit der sie ein Treiber antreibt, von dem am linken Rand nur noch dessen vorgestellter linker Fuß zu erkennen ist, der den rechten Hinterfuß des Tieres überschneidet.

Im unteren Register, dessen unterer Teil fehlt, ist ganz links die Figur eines Treibers fast vollständig erhalten. Er trägt kurzgeschorenes Haar. In dem fein geschnittenen Gesicht sind die Augenbrauen plastisch angegeben. Bekleidet ist er nur mit einem Gürtel, der vorn knapp unter dem Nabel geknotet ist und dessen je zwei Enden herunterhängen. In der Hand des, ebenso wie der linke Arm, herabhängenden rechten Armes hält er schräg nach unten einen langen Stab. Etwas unter der Höhe seines Gürtels beginnt kurz vor ihm eine Zwischenstandlinie, auf der drei Gänse z. T. noch zu erkennen sind. Die ersten beiden sind weitgehend erhalten und stellen sehr wahrscheinlich Rostgänse dar¹. Über ihnen steht jeweils die Tierartbezeichnung *ph̄t*, während über der dritten, von der nur noch der Schwanz erhalten ist, die Bezeichnung *h̄d* steht. Von dem unteren Zwischenregister ist nur noch der Kopf einer Gans erhalten mit dem Rest einer Bezeichnung: [*bsbs*].

Kommentar

Zu der halbkreisförmigen Abarbeitung im unteren Teil des Blockes bei seiner sekundären Verwendung als Träger einer oben abgerundeten Stele siehe Borhardt^{2,3}.

Technische Angaben

Material: Durch den Block laufen mehrere graue Adern.

Maße: Die (vollständig erhaltene) Höhe des mittleren Registers beträgt 27 cm. Die Höhe der halbkreisförmigen Abarbeitung beträgt 19 cm, die Breite 44 cm und die Tiefe 5-7 cm. Das Loch am linken Bildrand hat einen Durchmesser von 3,5-4 cm und eine Tiefe von 7,2 cm.

Veränderungen: Von den ursprünglich vorhanden gewesenen vier Fragmenten⁴ fehlt jetzt das kleinste Fragment ganz rechts im unteren Register.

Geschichte des Stückes

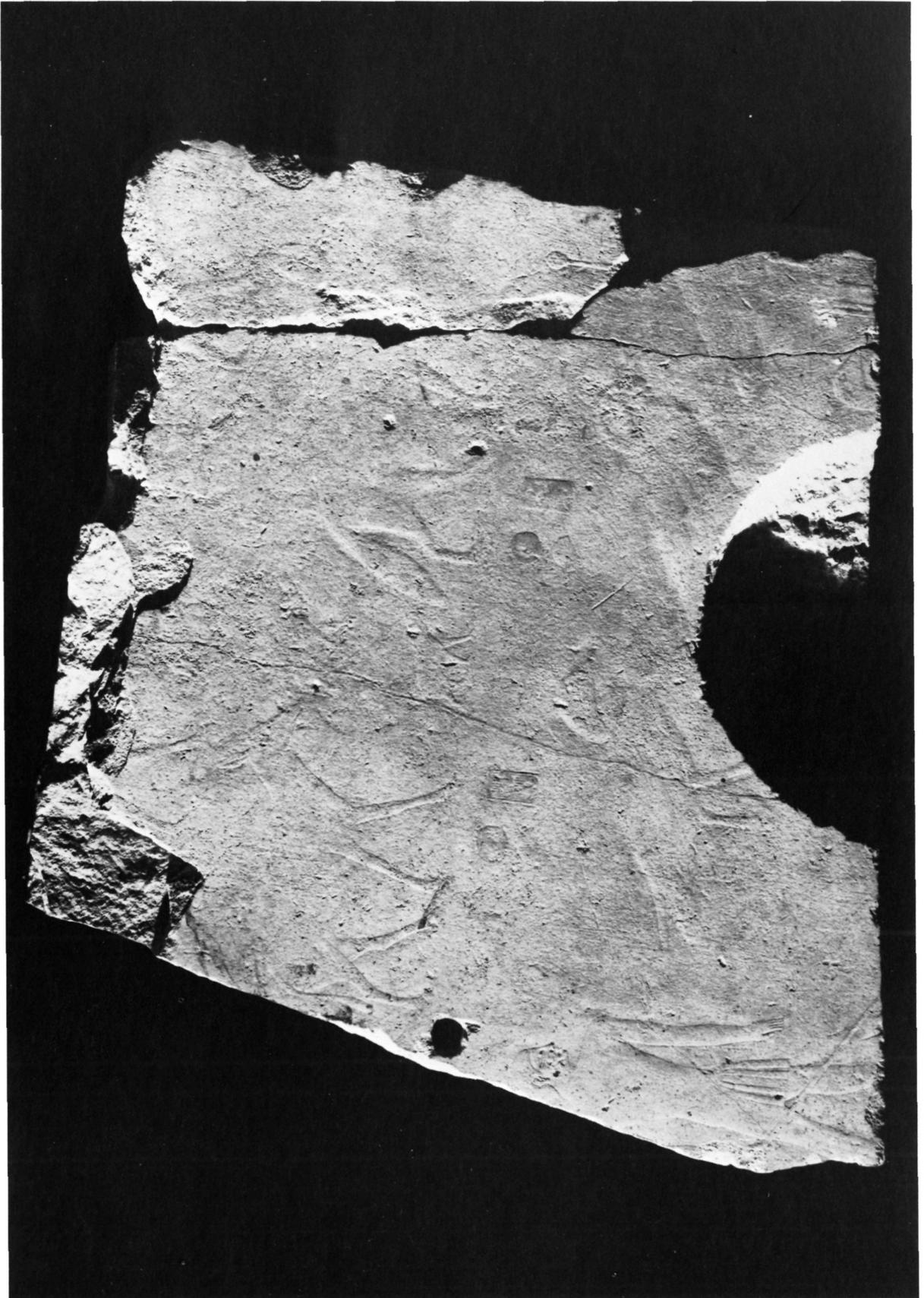
Der Block wurde im Schutt des südlichen Umgangsraumes des Totentempels des Königs *Sahure*² gefunden. Da nur in diesem Gebäudeteil der später das Heiligtum der Sachmet des *Sahure* enthielt, in der Wand viele spätere Stelen eingesetzt wurden³, und auf dem vorliegenden Stück deutliche Spuren einer solchen Einarbeitung in die Wand erhalten sind, dürfte die Lokalisierung dieses Blockes im südlichen Umgang als gesichert gelten.

Bibliographie

- ^a L. BORCHARDT, Das Grabdenkmal des Königs *Saḥu-re*^c, Band II Die Wandbilder (Wissenschaftl. Veröff. der DOG 26, 1913) 65-66, 123, Bl. 56
- ^b PM III,1² (1974) 328

Literatur

- ¹ O. HEINROTH, Die Vögel, in: L. BORCHARDT, op. cit., 183-184
- ² L. BORCHARDT, op. cit., 65
- ³ idem, op. cit., Band I Der Bau (Wissenschaftl. Veröff. der DOG 14, 1910) 41
- ⁴ idem, op. cit., Band II Die Wandbilder (Wissenschaftl. Veröff. der DOG 26, 1913) Bl. 56





Hildesheim 3,60

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2137	1/3
Wandfragment mit Papyrusbooten	5. Dynastie, <i>Sahure</i>	
	Abusir, Totentempel des Königs <i>Sahure</i> , Grabung der Deutschen Orientgesellschaft, 1907	
	Geschenk der DOG 1912	
Turakalkstein	Höhe: 14 cm Breite: 68,5 cm Tiefe: 5 cm	

Beschreibung

Das schmale, längliche Fragment, das an der Rückseite abgesägt ist, weist auf der Oberfläche kleinere Beschädigungen auf. Vor allem am unteren linken Rand sind mehr oder minder große Partien abgesplittert. Auf der sorgsam geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen in feinem, sehr flachem Relief mit detaillierter Innenzeichnung. Schwache Reste der Bemalung sind erhalten.

Darstellungen

Das Fragment gibt einen Ausschnitt von zwei einander gegenüberliegenden Papyrusbooten wieder. Dabei sind vom linken Boot nur noch ein Teil der eigenartig geformten Bugspitze und ein Teil der Beine eines ähnlich wie im rechten Boot stehenden, nach rechts gewandten, Mannes vorhanden. Auf die Enden des Bootes aus Papyrusbündeln, deren Schnürung genau angegeben ist, scheint eine Kappe aufgesetzt, die sich zunächst leicht nach oben verjüngt und dann stabartig wird, wobei von der nicht erhaltenen Spitze ein Büschel - beide Male nach links - herunterhängt. Im Bug der Schiffe stehen sich zwei Männer gegenüber; auch vom rechten, nach links gewandten, sind jedoch nur mehr kurzer Schurz und Oberteil der Beine mit nach vorn gestemmtem linken Knie erhalten. Daran schließt sich rechts der obere Teil eines (knienden oder sitzenden) Mannes an, der aus einem Kabinenaufbau links herausragt. Er trägt eine Löckchenperücke, hat den linken Arm nach vorn angewinkelt und hält in der flachen Hand einen Korb. Auf der Backbordseite der Kajüte aus detailliert wiedergegebenem Flechtwerk steht ein nach links gewandter Mann mit leicht vorgesetztem lin-

ken Fuß, von dem wiederum nur Schurz und Oberteil der Beine erhalten sind.

Kommentar

Zu den eigenartigen Bugspitzen läßt sich keine Parallele finden.

Technische Angaben

Farben: Ganz schwache Farbspuren sind noch erhalten von der rotbraunen Körperbemalung der Männer.

Veränderungen: Vom 12.8. bis zum 1.11.1965 wurde das Fragment von J. Strecker im Museum gewässert. Anschließend wurden einige kleinere Beschädigungen der Oberfläche mit Stuckmasse gefüllt.

Bibliographie

- a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 18
- b PM III,1² (1974) 331



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2145	1/5
Opfertafel des <i>Jwnw</i>	[Mitte 4. Dynastie]	
	Giza, Mastaba G 4150, Grabung Junker 1912/13 (25.12.)	
	Durch Fundteilung 1913 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1913 überwiesen	
Turakalkstein	Höhe: 39 cm Breite: 54 cm Tiefe: 9,3 cm	

Beschreibung

Die vollständig erhaltene Opfertafel ist an den Rändern etwas be-
stoßen. Eine schwach erhabene Leiste faßt an den Rändern das
Bildfeld ein. Dieses ist sorgfältig geglättet und trägt Darstel-
lungen und Texte in sehr feinem erhabenem Relief mit z. T. sehr
detaillierter Innenzeichnung. An zahlreichen Stellen der Ober-
fläche beeinträchtigen kleinere Zerstörungen den Gesamteindruck.
Reste der Bemalung sind erhalten.

Darstellungen und Texte

Im oberen Teil der Tafel teilt eine schmale Leiste eine waage-
rechte Inschriftzeile ab, die Titel und Namen des Toten enthält:
jmj-rꜥ zꜥw-šmꜥw wr-mꜥ-šmꜥw zꜥ-nswt Jwnw.

Eine weitere schmale, senkrechte Leiste trennt den unteren Teil in
einen etwas kleineren rechten Teil, der eine Gabenliste enthält
und einen etwas größeren linken mit dem am Speisetisch sitzenden
Toten.

Die Gabenliste besteht aus vier von oben nach unten kleiner wer-
denden Feldern, wobei die oberen drei Stofflisten enthalten: das
erste Feld *jd mj/ntrj*-Stoffe und zwar der fünf Qualitätsbezeich-
nungen 100, 9, 8, 7, 6, das zweite *šsr*-Stoffe und das dritte
ꜥꜥ-Stoffe, jeweils der fünf Qualitätsbezeichnungen *ḥ*, 100, 9, 8,
7 - hinter jeder Stoffsorte steht die Zahl Tausend - das unterste
sechs Getreidearten, deren Bezeichnungen in fünf Wiedergaben der
Scheunenhieroglyphe (Gardiner Sign List O 51) geschrieben sind,
nämlich: *jt-šmꜥwj*, *bdt-Mḥjt* (bzw. *jt-Mḥwj* und *bdt*), *zwt* und *bšꜥ*,
ꜥgt, *ḥnfw*.

Im linken Feld sitzt, nach rechts gewandt, der Tote auf einem Stuhl mit Rinderbeinen, die auf konischen, gerillten Untersätzen stehen (vorne höher und fünf Rillen, hinten vier Rillen); die Sitzfläche endet hinten in einer geöffneten Lotosblüte. Der Tote trägt eine sehr sorgfältig ausgeführte Löckchenperücke und einen kurzen Kinnbart und hat plastisch aufgesetzte Augenbrauen. Er ist mit einem langen Pantherfellkleid (dessen Bemalung völlig verschwunden ist) bekleidet, das rechte Schulter und Arm freiläßt und über der linken Schulter mit Bändern verknötet ist, die durch ein gerilltes Röhrchen gezogen sind und von denen je zwei Enden auf den linken Oberarm einerseits und auf die Brust andererseits herunterhängen. Das längere von letzteren reicht bis zur geballten Faust des nach vorne angewinkelten linken Armes, der in einem Ärmel zu stecken scheint. Mit der ausgestreckten Hand des rechten Armes, an dem er einen breiten Armreif trägt, faßt der Tote an das erste der Brote des Opfertisches, während sich sein etwas vorgesetzter, überlanger linker Fuß mit dem Tischbein überschneidet. Dieses ist aus zwei Teilen gearbeitet, von denen das längere untere sich am Boden gabelt. Unter der Tischplatte, deren Enden nach unten abgeschrägt sind, befinden sich links die Hieroglyphenzeichen für Kleidung (*mnḥt*) und Alabaster (*šs*), rechts die für Brot (*tꜣ*) und Bier (*ḥnqt*), sowie Rinder (*jḥw*) und Antilopen (*mꜣ-ḥd*), wobei unter jeder Hieroglyphe das Zahlzeichen für Tausend steht. Auf der Tischplatte stehen sich je sieben Langbrothälften gegenüber, wobei einige Brothälften am Fuß noch eine Einziehung zeigen. Unmittelbar über den Broten befinden sich ein Waschgefäß sowie zwei Knopffußtablets, wobei auf dem linken ein Oberschenkelstück, auf dem rechten ein gerupftes Geflügel liegt. In dem noch verbleibenden Feld darüber stehen in vier senkrechten Zeilen die Hieroglyphen der Beigaben Weihrauch (*snṯr*), feinstes Öl (*ḥꜣtt mrḥt*), Feigen (*dbꜣ*) und Wein (*jrp*).

Kommentar

Zur Datierung des Grabes in die Zeit von *Cheops* anhand des Mastabatyps siehe Junker¹, zu den Opfertafeln vom Typ der vorliegenden siehe ebenfalls Junker².

Technische Angaben

Farben: siehe Farbskizze (Blatt 5/5) und Veränderungen.

Maße: Die Breite der Rahmenleiste beträgt 1,4 cm (oben) bis zu 2,9 cm (unten).

Veränderungen: Vom 29.8.1962 bis zum 20.3.1963 wurde das Stück von J. Strecker im Museum gewässert, nachdem es zuvor über einem Ölbehälter gelegen hatte, eine Maßnahme, die die Zerstörung durch Salzausblühungen nicht vermindert hatte und nur die Rückseite geschwärzt hatte. Die zahlreichen, früher aufgeleimten kleinen Fragmente der Relieffläche, die sich bei der Wässerung wieder abgelöst hatten, wurden erneut befestigt und die Farben, die schon seit der Entdeckung des Stückes (vgl. Grabungsphoto und Aquarellzeichnung unmittelbar nach der Auffindung³) sehr gelitten hatten, wurden nach der Wässerung wieder etwas verstärkt bzw. ergänzt.

Geschichte des Stückes

Die Opfertafel war in die ursprüngliche östliche Außenfront der Mastaba eingesetzt. Bei der Erweiterung wurde sie vermauert⁴.

Photographien

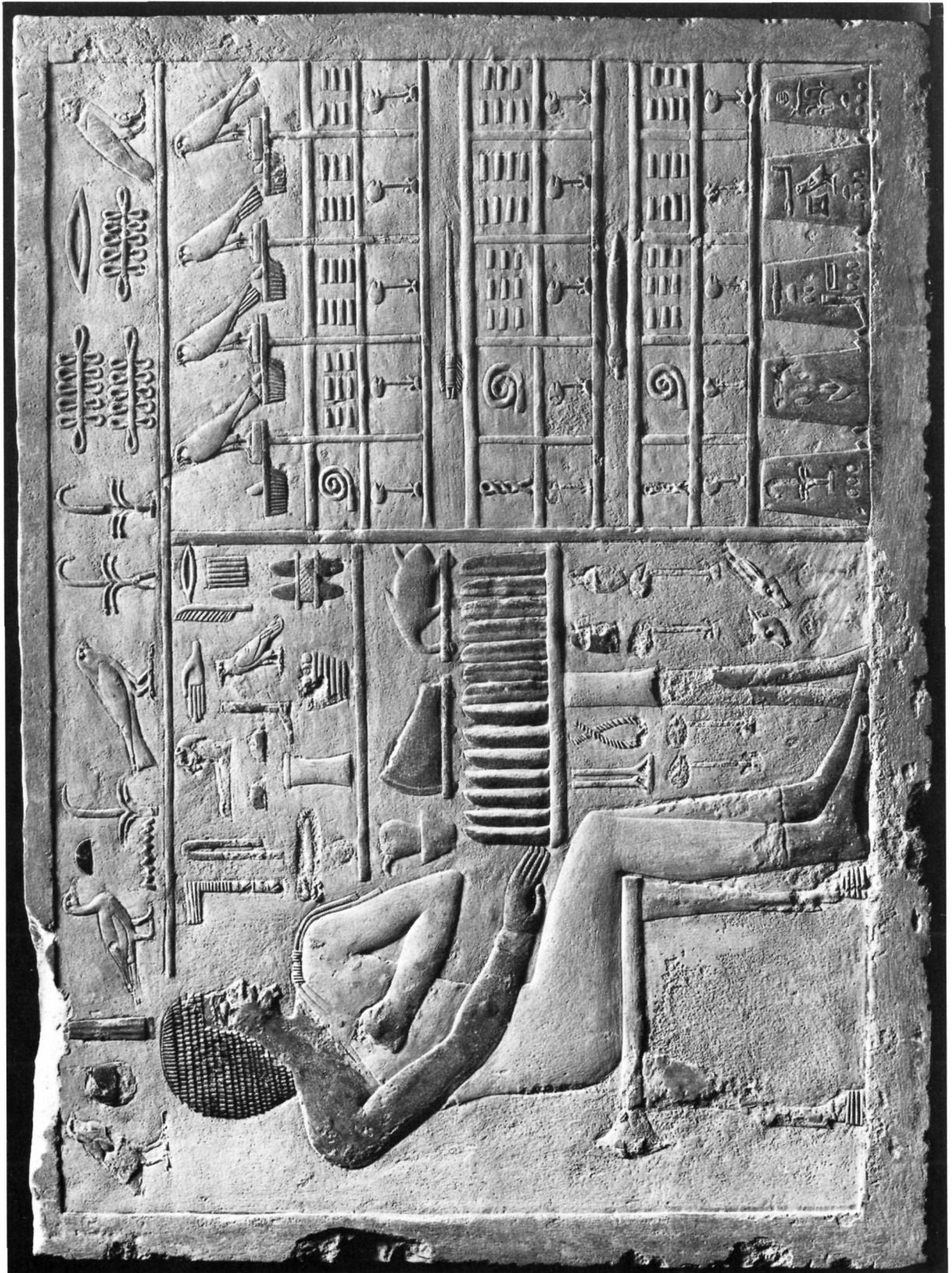
Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes [etwa 1920] sowie vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

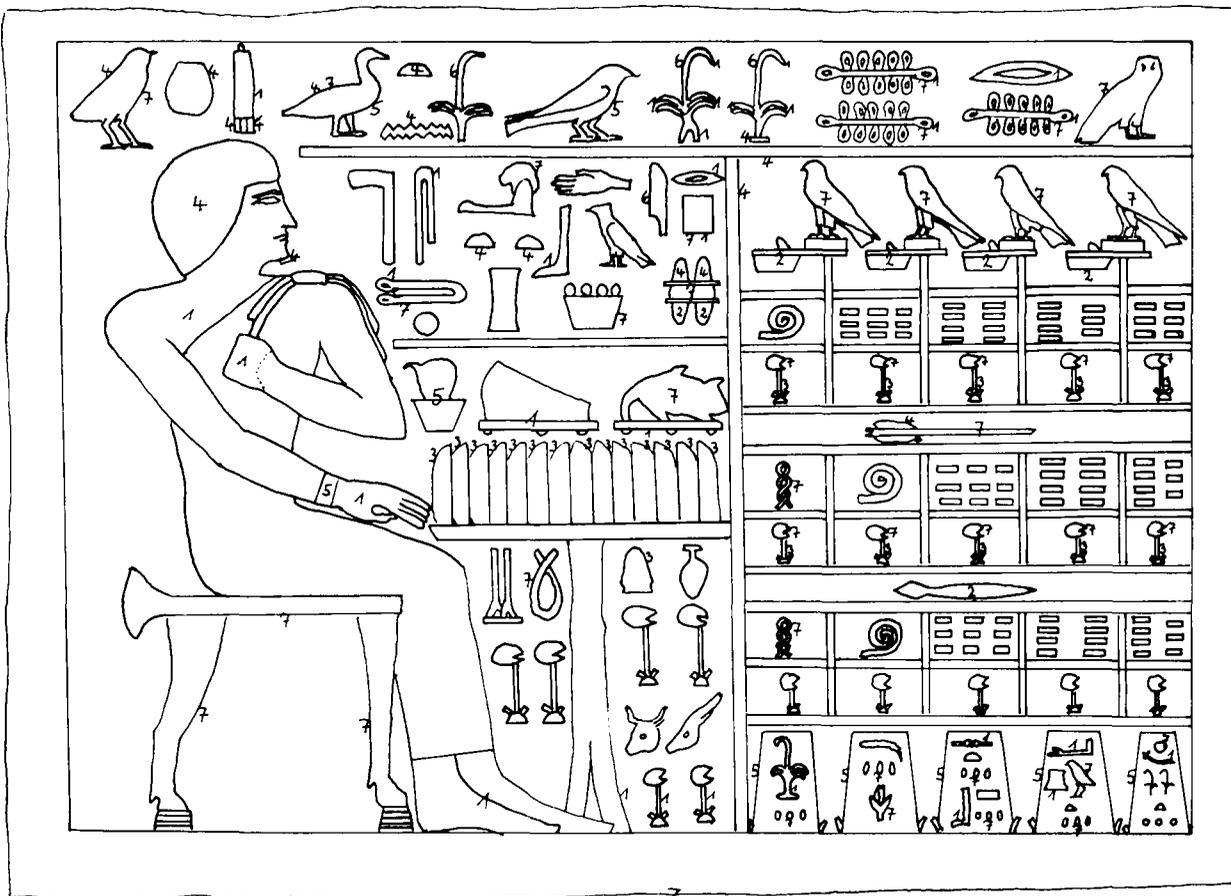
- a H. JUNKER, Giza I (1929) 173-179, Abb. 31, Taf. 26, 27
- b H. KAYSER, Altertümer (1973) 38-39, Abb. 8
- c PM III,1² (1974) 124

Literatur

- ¹ H. JUNKER, op. cit., 7 ff., 169 ff.
- ² idem, op. cit., 28 ff.
- ³ idem, op. cit., Taf. 26b bzw. 27
- ⁴ idem, op. cit., 173, Taf. 26a und b



Farbskizze



1 rot - hell

2 rot

3 rot - dunkel (fast schwarz)

4 schwarz

5 blau

6 grün

7 gelb

ursprünglich eine Farbe (?)
vgl. Aquarellzeichnung bei
Junker³

} nicht deutlich unterschieden

} nicht deutlich unterschieden

Eine Ziffer in einem Darstellungsteil oder in einer Hieroglyphe bedeutet, daß deren Fläche weitgehend farbig ist, eine Ziffer an der Umgrenzungslinie bedeutet, daß nur noch Reste von Farbe vorhanden sind.

Außerdem sind die Konturen mancher Relieffiguren in roten Linien nachgezogen.

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2146	1/4
Unterteil des rechten Tür- gewändes der Eingangstür zur Kultkammer der Mastaba des <i>Hm-jwnw</i>	4. Dynastie, <i>Cheops</i>	
	Giza, Mastaba G 4000, Grabung Junker 1912	
	Durch Fundteilung 1912 in die Samm- lung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1912 überwiesen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 69 cm Breite: 153 cm Tiefe: 83,7 cm	

Beschreibung

Von den Blöcken des rechten Türgewändes sind die Außenflächen in einer Dicke von etwa 10 cm abgesägt. Die Oberfläche weist, abgesehen von (antiken) tiefen Ausmeißelungen im oberen Teil des oberen Blockes auf der Türdurchgangsseite, nur unwesentliche Beschädigungen auf. Auf den sorgfältig geglätteten Außenseiten der Blöcke befinden sich in einem etwas vertieften Feld Darstellungen und Texte in relativ flachem, sehr feinem erhabenem Relief mit detaillierter Innenzeichnung. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr erhalten.

Darstellungen und Texte

Auf der geböschten Außenwand sind der Unterteil des nach links zum Eingang schreitenden Toten und dreier senkrechter Inschriftzeilen noch vorhanden. Vom Grabherrn, nach links gewandt, ist nur die unterste Partie erhalten: der untere Teil des bis etwa zur Mitte der Waden reichenden Schurzes und die beiden anatomisch genau durchmodellierten Füße (beide als rechte!). Ebenfalls erhalten ist noch der Unterteil des schräg vorgestellten langen Stabes, dessen unteres Ende leicht verdickt und abgerundet ist und an die Leiste trifft, die die anschließende Inschriftkolumne von der Darstellung trennt. Die drei Inschriftkolumnen, die jeweils voneinander durch schmale Leisten getrennt sind, geben Titel und Namen wieder. Erhalten ist noch: (1) ^l*hrj-ḥb* *hrp j3wt nbt ntrjw* (2) [*wr djw pr D*]*ḥwtj ḥm-ntr b3 n 'npt* (3) *mrr (j)n nb.f z3-nswt Hm-jwnw*.

Auf der Durchgangswand sind noch drei Reihen von Darstellungen z. T. erhalten. Auf der weitgehend ausgehackten oberen sind noch

sechs hohe schlanke Untersätze zu erkennen (Reste von zweien noch zu sehen), auf denen Näpfe und Schüsseln standen. In der mittleren Reihe sind Brotsorten dargestellt, über denen jeweils die Bezeichnung dafür steht (sechs noch erhalten: š't, [t:] nhrw, hnfw, sht, t:] wḥm, 'gt). In der unteren Reihe kann man ganz links noch die Reste des Fußes des Opfertisches erkennen, sowie nach rechts anschließend auf flachen Platten mit Knopffüßen Fleischgerichte und schließlich die Köpfe von Opfertieren: vier Vögel (genau anatomisch unterschieden und mit der hieroglyphischen Benennung darüber): d:t, trp, sr, mnwt, eine Antilope (hd) und zwei Rinder (mit der Bezeichnung rn ng:w).

Technische Angaben

Maße: Der Böschungswinkel der Außenfront beträgt etwa 80°, die Länge der schrägen Kante 70,5 cm.

Veränderungen: Vom 2.7.1967 bis zum 14.11.1968 wurden die Blöcke von J. Strecker im Museum gewässert. Anschließend wurden die dabei ausgespülten früheren Gipsergänzungen, vor allem im oberen Teil der Außenfront, wieder eingesetzt und weitere, hauptsächlich durch Salzaussinterungen entstandene Vertiefungen und Beschädigungen mit Stuckmasse gefüllt.

Geschichte des Stückes

An Reliefs aus demselben Grab befinden sich noch Reste von zwei Architraven (Pel.-Mus. Nr. 2380 und 4523) in Hildesheim. Zu weiteren Fragmenten siehe PM^f.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand der Blöcke [etwa 1920] sowie vor, während und nach der Behandlung zeigen.

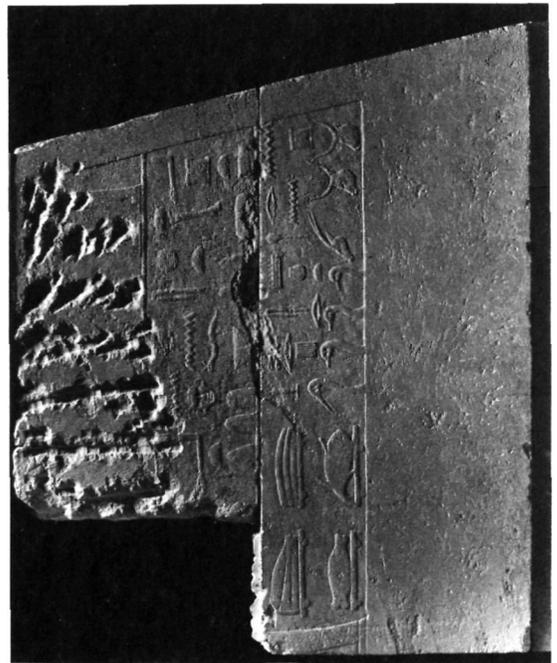
Bibliographie

- ^a G. ROEDER, Ägyptische Plastik in vier Jahrtausenden nach Denkmälern des Pelizaeus-Museums zu Hildesheim, in: Westermanns Monatshefte 136, Heft 812 (September 1923 bis August 1924) 167, Abb. 12

- b idem, Schriftwesen und Schriftdenkmäler im ägyptischen Pelizaeus-Museum zu Hildesheim, in: Archiv für Schreib- und Buchwesen 1, Nr. 3 (1927) 101, Abb. 9 und 10
- c H. JUNKER, Giza I (1929) 145-148, Abb. 23b-c, Taf. 15b (in situ) 16b, 17a und b
- d W. St. SMITH, The Origin of Some Unidentified Old Kingdom Reliefs, in: AJA 46 (1942) 520-530, Abb. 10b und c
- e H. KAYSER, Altertümer (1973) 49
- f PM III,1² (1974) 122-123



1) geböschte Außenwand



2) Türdurchgangsseite

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2380	1/3
Architravbruchstücke des <i>Hm-jwnw</i>	4. Dynastie, <i>Cheops</i>	
	Giza, Mastaba G 4000, Grabung Junker 1912	
	Durch Fundteilung 1912 in die Samm- lung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1912 überwiesen	
Kalkstein	Höhe: 18,4 cm Breite: 126,2 cm Tiefe: -	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Der nicht vollständig, sondern nur in mehreren Stücken erhaltene, aber ganz zu rekonstruierende Architrav ist mit Gips ergänzt worden. Eine schwach erhabene Leiste faßt das Inschriftfeld ein, das sorgfältig geglättet ist und eine waagerechte Inschriftzeile trägt in flachem, sehr feinem erhabenem Relief mit detaillierter Innenzeichnung. Von der Bemalung sind keine Reste mehr erhalten, dagegen finden sich noch Spuren von roten Linien über dem Relief (siehe Farben).</p> <p><u>Text</u></p> <p>Die linksläufige hieroglyphische Inschriftzeile enthält Titel und Namen des Toten: [jrj-p^ꜣt [ḥꜣtj-ꜣ [jrj-]Nḥn sḏꜣwtj-bjtj m[ḏḥ z]šw-nswt mḏ[ḥ]  mrjj nb.f mrr nb.f Hm-jwnw.</p> <p><u>Technische Angaben</u></p> <p>Farben: Es sind noch Reste roter Kopierlinien (über dem Relief) zu erkennen, und zwar von sechs senkrechten (die erste befindet sich 1,9 cm rechts vom linken inneren Leistenrand, die anderen folgen nach 7,5 bzw. 7,3-15-22,5-20,8 cm) und einer waagerechten (nur in der Mitte des Architravs erhalten in einer Höhe von 7,3 cm vom oberen inneren Leistenrand).</p> <p>Maße: Die Breite der erhaltenen Teile beträgt 117,6 cm, die Breite der Umfassungsleiste oben 1,5 cm, unten 1,7 cm.</p> <p>Veränderungen: Vom 19.3. bis zum 24.4.1968 wurde das [vor 1920] von F. Kisch in Gips ergänzte Stück gewässert. Dabei löste sich ein Teil der Gipskonstruktion. Diese wurde aber bei der Restaurierung</p> <p style="text-align: right;">Hildesheim 3,73</p>		

wieder verwendet; nur wurde seine Stärke vermindert und die fehlenden Teile der Inschrift plastisch (statt wie früher in Ritzzeichnung) ergänzt.

Geschichte des Stückes

An Reliefs aus demselben Grab befinden sich noch Reste eines weiteren Architravs (Pel.-Mus. Nr. 4523) und der Unterteil des rechten Türgewändes der Eingangstür zur Kultkammer (Pel.-Mus. Nr. 2146) in Hildesheim. Zu weiteren Fragmenten siehe PM^b.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand [etwa 1920], in Gips gebettet, ohne und mit ergänzten Hieroglyphen, sowie vor, während und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

^a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 49, Abb. 9 (nur Ausschnitt)

^b PM III,1² (1974) 123



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2387	1/3
Östliche Türwange aus dem Grab des <i>Hwfw-snb</i>	[späte 6. Dynastie]	
	Giza, in der Nähe der Mastaba S 388/390, Grabung Junker 1914	
	Durch Fundteilung 1914 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1914 überwiesen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 172 cm Breite: 52 cm Tiefe: 8,5 cm	

Beschreibung

Der Block der rechten Türwange ist ganz erhalten und weist nur unbedeutende Verletzungen der Reliefoberfläche auf. In dem links oben ausgesparten Winkel lag ursprünglich der Türbalken. Der untere Teil des Stückes ist nur roh zubehauen. Im oberen geglätteten Teil befinden sich Darstellungen und Inschriften in flachem, erhabenem Relief mit sparsamer Innenzeichnung. Von der Bemalung sind keine Spuren erhalten.

Darstellungen und Texte

Auf einer Standlinie, die durch den roh zubehauenen Unterteil einerseits und den geglätteten Oberteil andererseits gebildet wird, steht nach rechts (aus dem Grabe heraus) gewandt der Tote mit überbreiten Schultern und steif herabhängenden Armen, an denen zwei linke Hände sitzen. Er trägt die halblange Strähnenperücke, einen Halskragen und einen Schurz mit Vorbau und Schrägstreifen. Vor ihm steht, etwa in Gürtelhöhe, auf einer eingeritzten Standlinie sein Sohn mit dem gleichen, etwas zu kurz geratenen Schurz. Er trägt eine Löckchenperücke und hält mit beiden vorgestreckten Händen ein Räuchergefäß seinem Vater an die Nase, wobei er mit dem linken Daumen und Zeigefinger den Deckel anhebt - die anderen Finger sind abgespreizt. Über dem Vater steht sein Name *Hwfw-snb*. Davor steht in senkrechter Kolumne, durch eine schmale Leiste vom Namen und durch eine längere von der Beischrift zu seinem Sohn getrennt, der Titel: *shd n hntjw-š pr-‘*}. Über dem Sohn steht sein Name *Hm-}htj*, darüber in zwei senkrechten, durch eine Leiste getrennten Zeilen: *z}.f mrj.f hntj-š n pr-‘*}.

Kommentar

Zu den Eigenheiten in der Schreibung, zur Zuweisung des Blockes an die Mastaba 388/390 und zur Datierung siehe Junker¹.

Technische Angaben

Maße: Die Höhe des roh zubehauenen unteren Teiles beträgt links 51 cm, rechts 50 cm, die Breite des ausgesparten Winkels 22,5 cm, seine Höhe 19 cm.

Veränderungen: Vom 15.12.1963 bis zum 10.5.1964 und vom 17.5. bis zum 21.6.1964 wurde der Block von J. Strecker im Museum gewässert. Anschließend wurden kleinere störende Beschädigungen ausgebessert.

Geschichte des Stückes

An Reliefblöcken des gleichen Grabherrn wurden noch die der eben behandelten gegenüberliegende westliche Türwange, die Architrave des Grabeinganges (Wien 8521) - dieser war verschleppt und zur Bedeckung eines Schachtes benutzt worden - und die Scheintür, sowie der linke äußere Türpfosten in unmittelbarer Nähe der Mastaba 388/390 gefunden².

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes vor, während und nach der Restaurierung zeigen.

Bibliographie

- a H. JUNKER, Giza VII (1944) 130, Abb. 48a links
- b H. KAYSER, Altertümer (1973) 49
- c PM III,1² (1974) 153

Literatur

- ¹ H. JUNKER, Giza VII (1944) 130, 126, 133
- ² idem, op. cit., Abb. 48a rechts, 47a, 47b, 48b



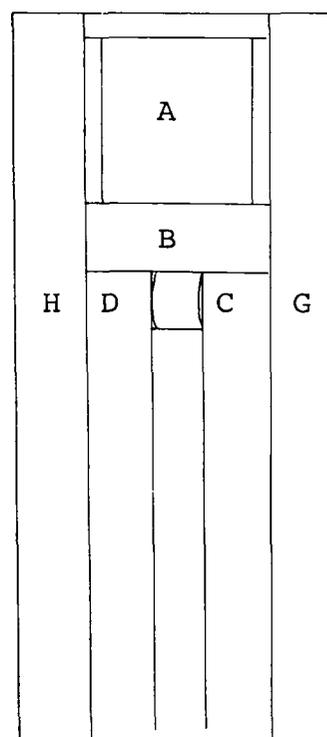
Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2388	1/4
Scheintür des <i>Nj-sw-ptḥ</i>	[späte 6. Dynastie]	
	Giza, im Schutt der Mastaba S 700, Grabung Junker 1914 (4.2.)	
	Durch Fundteilung 1914 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1914 überwiesen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 136 cm Breite: 60,7 cm Tiefe: 10 cm	

Beschreibung

Die Scheintür ist vollständig erhalten; abgesehen jedoch von kleineren ausgebrochenen Steinsplittern an der Oberfläche sind vor allem an den seitlichen Rändern kleinere Teile ausgebrochen. Die Rollmatte ist nur schwach angedeutet. Auf der geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen und Texte in versenktem Relief, mit z. T. feiner Innenzeichnung. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.

Darstellungen und Texte

Auf der durch Vertiefungen links und rechts deutlich abgehobenen Opfertafel (A) sitzt der Tote mit Löckchenperücke, Halskragen und kurzem Schurz nach rechts blickend auf einem Sessel mit Löwenfüßen, die auf trapezförmigen Sockeln stehen. Die Sitzfläche ist leicht nach vorn geneigt und weist hinten eine niedrige gepolsterte Rückenlehne auf. Der Tote hält den linken Arm angewinkelt mit geballter Faust vor der Brust, den rechten über dem Oberschenkel ausgestreckt zum Opfertisch hin, der rechts vor ihm steht und auf dessen Platte sieben rechte neun linken



Langbrothälften (von unregelmäßiger Dicke) gegenüberstehen. Unter

der Platte befinden sich links ein Waschgerät, rechts ein Krugständer mit vier Krügen. Ganz rechts, auf der Höhe der Opferbrote, stehen die Hieroglyphenzeichen für Rinder (*jḥw*), Bekleidung (*mnḥt*) und Alabaster (*šs*). Über der Darstellung werden Opfergaben aufgeführt (z. T. zerstört), worunter jeweils das Zahlzeichen Tausend steht. Noch erhalten sind: *tʃ*, *ḥnqt*, ... drei Vogelköpfe. Über dem Toten steht in zwei senkrechten Kolumnen: *jmḥw Nj-sw*.

Der äußere Türsturz ist nicht erhalten und bestand wohl aus einem eigenen Block.

Auf den äußeren Türpfeilern - die Inschriften sind wie auf dem inneren Architrav (B) und den inneren Türpfeilern (D und C) von einer eingeritzten Linie eingefasst und blicken nach innen - stehen Opfergebete, links (H) an Osiris mit der Bitte um ein schönes Begräbnis: *ḥtp-dj-nswt dj jn Wsjr nb ḏdw qrst.f nfrt n jmḥw Nj-sw-ptḥ*, rechts (G) an Anubis mit der Bitte um Opferversorgung: *ḥtp-dj-nswt dj jn Jnpw tpj ḏw.f prt-ḥrw n zš 'nswt ḥft-ḥr Nj-sw-ptḥ*. Auf dem inneren Türsturz (B) - auf gleicher Ebene wie die äußeren Türpfeiler - stehen in einer linksläufigen Zeile Titel und Kurzname des Toten: *zš 'nswt pr-' ; Nj-sw*.

Auch auf den inneren Türpfeilern stehen nur Titel und Name des Toten, links (D): *jmḥw zš 'nswt ḥft-ḥr Nj-sw*, rechts (C): *zš 'nswt ḥft-ḥr pr-' ; Nj-sw-ptḥ*.

Nach dem Namen des Toten ist auf den Türpfeilern als Determinativ eine größere hieroglyphische Darstellung des Toten gegeben, wobei er außen jeweils jugendlich mit Löckchenperücke, Stab (auf C und G gabelt sich der Stab unten) und Zepter, innen dagegen fettleibig, mit kurzgeschorenem natürlichem Haar und nur mit Stab wiedergegeben ist. Bei den Darstellungen der inneren Pfeiler ist auch jeweils die rechte Schulter nach vorn geklappt.

Kommentar

Zu den Datierungskriterien und den ikonographischen und sprachlichen Besonderheiten siehe Junker¹.

Technische Angaben

Maße: Die Vertiefungen seitlich der Opfertafel liegen 1,5 cm, diese selbst 0,7 cm und C/D 1 cm tiefer als B/H/G, der Türspalt wiederum 1-1,5 cm tiefer als C/D. Die Höhe des Determinativs des Toten auf D beträgt 14,6 cm.

Veränderungen: Vom 16.8.1964 bis zum 15.11.1965 wurde der Block von J. Strecker im Museum gewässert. Anschließend wurden kleinere Ausbesserungen, die sich durch die Wässerung gelöst hatten, wieder eingesetzt und weitere kleinere Zerstörungen ausgebessert.

Geschichte des Stückes

Die Scheintür wurde mit dem Fragment von einem Türgewände desselben Mannes (Cairo Jd'E 44973) im Schutt des Schachtes S 700 gefunden, wobei unklar ist, ob die Stücke hierher verschleppt wurden oder von der zu dem Schacht gehörigen Mastaba stammen.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes vor, während und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a G. ROEDER, Aus dem Pelizaeus-Museum. Die Entwicklung des Porträts im alten Ägypten, in: Alt Hildesheim 6 (1925) 39-40, Abb. 7
- ^b idem, Schriftwesen und Schriftdenkmäler im ägyptischen Pelizaeus-Museum zu Hildesheim, in: Archiv für Schreib- und Buchwesen 1 (1927) 98 und Abb. 7
- ^c H. JUNKER, Giza VIII (1947) 168-171, Abb. 88, Taf. 27a
- ^d H. KAYSER, Altertümer (1973) 39
- ^e PM III,1 ² (1974) 168

Literatur

- ¹ H. JUNKER, Giza VIII (1947) 168 bzw. 171 und 170



Hildesheim 3,82

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2389	1/3
Wandteil mit Opferszene	[Ende 6. Dynastie]	
	Giza, im Schutt des Mastabaanbaus S 359, Grabung Junker 1914	
	Durch Fundteilung 1914 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1914 überwiesen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 158,3 cm Breite: 51 cm Tiefe: 8,5 cm	

Beschreibung

Der noch unfertige (?) Block ist vollständig erhalten. Neben kleineren Beschädigungen der Oberfläche sind an mehreren Stellen kleinere Stücke ausgebrochen. Auf der nur sehr grob geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen und Text in erhabenem Relief, das fast nur die Umrisse wiedergibt und nur in den Gesichtern der Personen Andeutung von Innenzeichnung aufweist. Der Block ist auf der Rückseite abgesägt. Von der Bemalung sind keine Spuren erhalten.

Darstellungen und Texte

Auf einer nach rechts abfallenden Standlinie steht nach rechts gewandt der Tote mit einer halblangen Perücke und bekleidet mit einem Schurz mit Vorbau. Die beiden nur ganz roh angedeuteten Arme - trotzdem anatomisch richtig mit einer rechten und einer linken Hand - hängen am Körper herab. Vor ihm steht, etwa in Gürtelhöhe, sein Sohn, mit einem ebensolchen Schurz bekleidet, aber mit einer kurzen Perücke. Er hält mit den nach vorn gestreckten Händen seinem Vater ein Räuchergefäß vor die Nase, wobei er mit seiner rechten Hand dessen Deckel hochhebt. Über ihm steht:
z 3 . f s [m s w N j -] w [j] - h n m w .

Kommentar

Die Datierung des sehr wenig qualitätvollen Stückes ergibt sich aus dem baulichen Zusammenhang des Anbaues S 359 an die Mastaba seines Vaters (?) *Nj-sw-qdw* II^a.

Technische Angaben

Maße: Die Standlinie beginnt links in einer Höhe von 46,5 cm über dem unteren Ende des Blockes und endet am linken vorgestellten Fuß in einer Höhe von 45,5 cm über der Unterkante des Blockes.

Veränderungen: Vom 15.12.1963 bis zum 10.5.1964 und vom 17.5. bis zum 21.6.1964 wurde das Stück von J. Strecker im Museum gewässert. Dabei löste sich die Verspachtelung des in zwei Stücke gebrochenen Stückes. Die Stücke wurden wieder zusammengesetzt und einige kleinere störende Beschädigungen ausgebessert.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- a H. JUNKER, Giza VII (1944) 138-140, Abb. 53, Taf. 28c
- b H. KAYSER, Altertümer (1973) 50
- c PM III,1² (1974) 152



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2390	1/5
Zwei Blöcke von der Südwand der Kultkammer des <i>Jdw</i> , mit großem Namen <i>Nfr</i>	[Ende 6. Dynastie]	
	Giza, im Schutt der Mastaba G 5550, Grabung Junker 1914	
	Durch Fundteilung 1914 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1914 überwiesen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 75,5 cm Breite: 107,5 cm Tiefe: 8 cm	

Beschreibung

Die zwei ungleich großen, an der Rückseite abgesägten Blöcke weisen zahllose kleinere Verletzungen der Oberfläche auf. Im rechten oberen Ende ist eine größere Partie (Hinterkopf und Schulter des Mannes und Gesicht der Frau; siehe Veränderungen und Photo-Blatt 5/5) ergänzt. Auf der geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen in erhabenem Relief, während die Inschriften fast durchweg in vertieftem Relief ausgeführt sind - Innenzeichnung ist dabei nur spärlich verwendet. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.

Darstellungen und Texte

Rechts sitzen, die ganze Höhe der beiden Blöcke einnehmend, nach links gewandt, der Tote und eine Frau. Seine Augenbraue ist plastisch angegeben und die Nasolabialfalte ist deutlich gekennzeichnet. Er trägt eine Löckchenperücke (ohne Angabe der Löckchen) Kinnbart und Halskragen und ist mit einem kurzen Schurz bekleidet, wobei die eingeritzte schräge Linie auf dem Oberschenkel wohl den Überschlag bezeichnet. Die Hand des rechten vorgestreckten Armes faßt auf den Opfertisch an die ersten Brote. In der auf dem Oberschenkel aufgestellten Faust des linken Armes, an dem er ein Armband trägt, hält er die abgekürzte Form der Lebensschleife. Seine Füße ruhen wie die der neben ihm sitzenden Frau auf einem Sockel. Letztere ist nur schlecht erhalten. Sie trug offensichtlich eine dreiteilige Langhaarfrisur und ein bis zu den Knöcheln reichendes Kleid und umfaßte mit ihrer linken Hand den linken Oberarm des Mannes. Ihre Brust, die rechte Schulter sowie der rechte Arm wur-

den vom Körper des Mannes verdeckt. Der niedrige Sessel mit gedrungenen Löwenbeinen, die auf trapezförmigen Sockeln stehen (wobei der hintere wesentlich höher ist als der vordere), hat eine Sitzfläche, die schräg nach vorn geneigt ist. Sie steht vorn weit über, endet hinten in einer geöffneten Blüte und hat eine niedrige gepolsterte Rückenlehne. Zwischen den beiden Beinen des Sessels ist ein Zwerg dargestellt. Er trägt einen kurzen Schurz mit Vorbau und hält an einer Leine einen Affen, der auf seinem Kopfe turnt. Hinter ihm steht sein Name *Mrrj* in erhabenen Hieroglyphen - im Gegensatz zu allen anderen Beischriften, die in vertieften Hieroglyphen ausgeführt sind. Auf dem Opfertisch mit sehr schlankem Bein stehen acht linke acht rechten Langbrothälften gegenüber. Unter der Platte sind rechts einige Opfergaben (*t*}, *hnqt*, *ḥpdw*) aufgeführt, vor denen das Zahlzeichen Tausend steht, während links noch zwei senkrechte Kolumnen einer Inschrift erhalten sind: *z*}.*f smsw mrj.f hrw nb jm*ḥ*w ḥr jt.f*. Damit bricht der untere Block ab.

Auf dem oberen Block befindet sich hinter den Opferbroten, und genau den Raum ihrer Höhe einnehmend, in kombiniert waagerechter und senkrechter Anordnung eine hieroglyphische Inschrift: *jmj-r*ḥ*pr sh*ḥ*ḥmw-k*ḥ*jm*ḥ*w ḥr nb.f hrw nb jrr ḥz*zt *mrr*<.f> *jrj wd.tw* *Q*ḥ*r*. Dahinter ist dieser *Q*ḥ*r*, nach rechts gewandt wie die Inschrift, in erhabenem Relief wiedergegeben mit kurzem Haar, Halskragen und Schurz mit Vorbau. Im linken angewinkelten Arm hält er eine Schreibpalette eingeklemmt, aus der der Wischlappen hängt, und mit der Faust des herabhängenden rechten Armes umfaßt er eine sehr stark verkürzte Papyrusrolle.

Vom Register darüber, das mit einer doppelten Ritzlinie abgetrennt ist, die über die Opferbrote hinaus bis fast zur Schulter des sitzenden Grabherrn reicht, ist nur der Unterteil erhalten. Ganz links ist noch die untere Hälfte eines nach rechts gewandten Mannes zu erkennen, der einen Schurz mit Vorbau trägt. Von der Beischrift ist nur noch das Ende erhalten, der Rest des Titels und sein Name: ...*pr*-*ḥ* *Jdw*. Davor ist eine Reihe von Opfergaben aufgebaut.

Kommentar

Zur Datierung des Grabherrn in das Ende der 6. Dynastie siehe Junker¹.

Technische Angaben

Maße: Die Höhe des unteren Blockes beträgt 37, seine Breite 83 cm.
Veränderungen: Die Rückseiten der Blöcke wurden, als die Stücke 1914 ins Museum gekommen waren, abgesägt. Vom 16.8.1964 bis zum 15.11.1965 wurden die Blöcke von J. Strecker im Museum gewässert. Dabei wurden die wenigen erhaltenen antiken Stuckausbesserungen sowie das Zwischenstück aus Gips zwischen den beiden Fragmenten des oberen Blockes (siehe Blatt 5/5) und die Verfüzung zwischen dem oberen und dem unteren Block ausgespült. Nach der Reinigung der Fragmente wurden auch die oberen beiden Bruchstücke (wie schon vorher oberer und unterer Block) mit Messingdübeln verbunden. Die fehlende Partie wurde in Kalkstein ergänzt, auf dem das Relief ergänzend eingemeißelt wurde. Die zahlreichen Verletzungen der Reliefoberfläche wurden, wo sie die Einheit der Darstellung zu sehr störten, mit Stuckmasse ausgebessert.

Geschichte des Stückes

Von der gleichen Wand der Kultkammer, die sich durch etwas bessere Ausarbeitung der Reliefs gegenüber der Nordwand auszeichnet, stammt sehr wahrscheinlich ein weiteres Fragment: Pel.-Mus. Nr. 2401.

Photographien

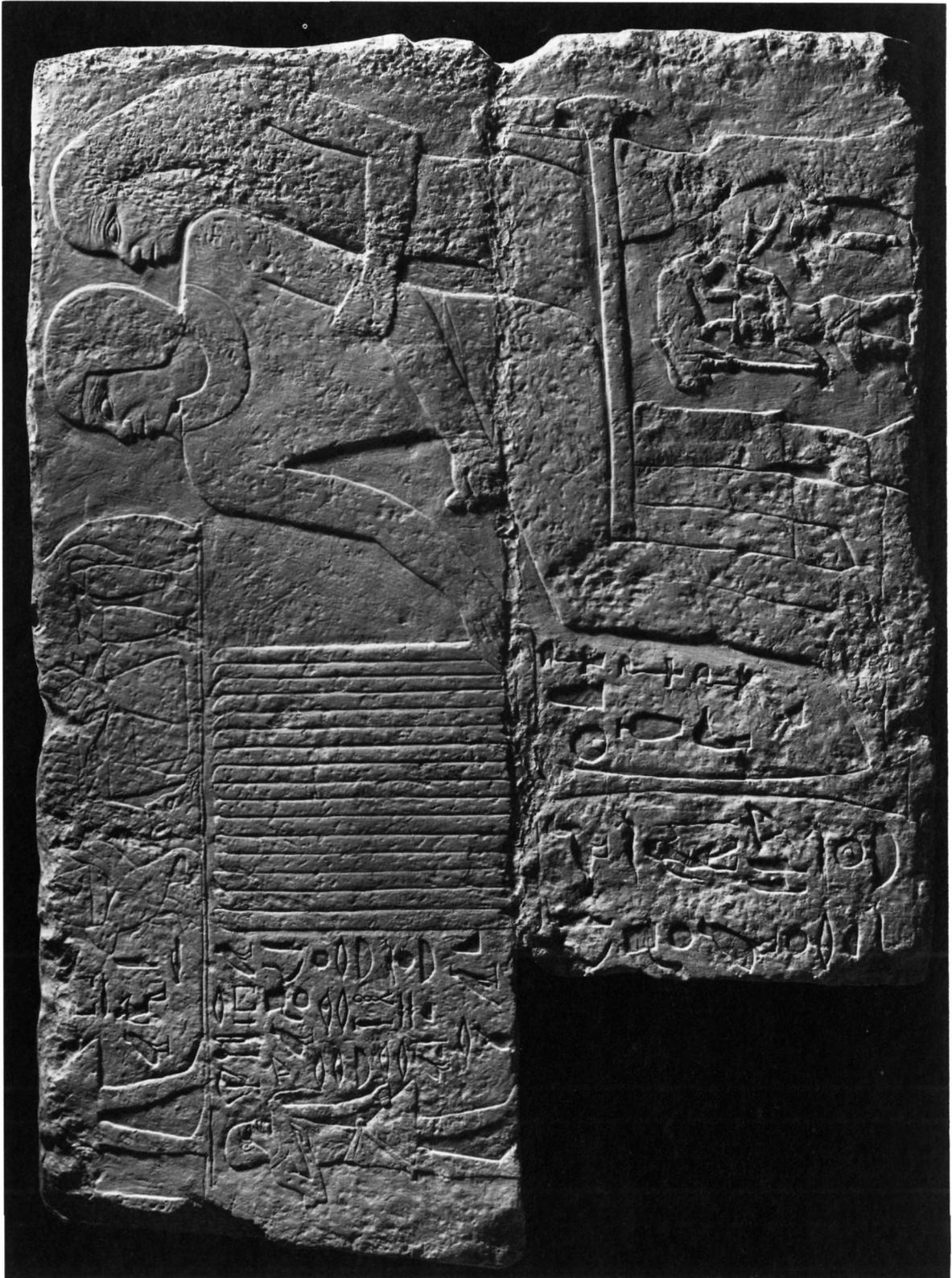
Es existieren Photographien, die den Zustand der Stücke [etwa 1920] sowie vor und nach der Wässerung bzw. Behandlung zeigen (siehe auch Blatt 5/5).

Bibliographie

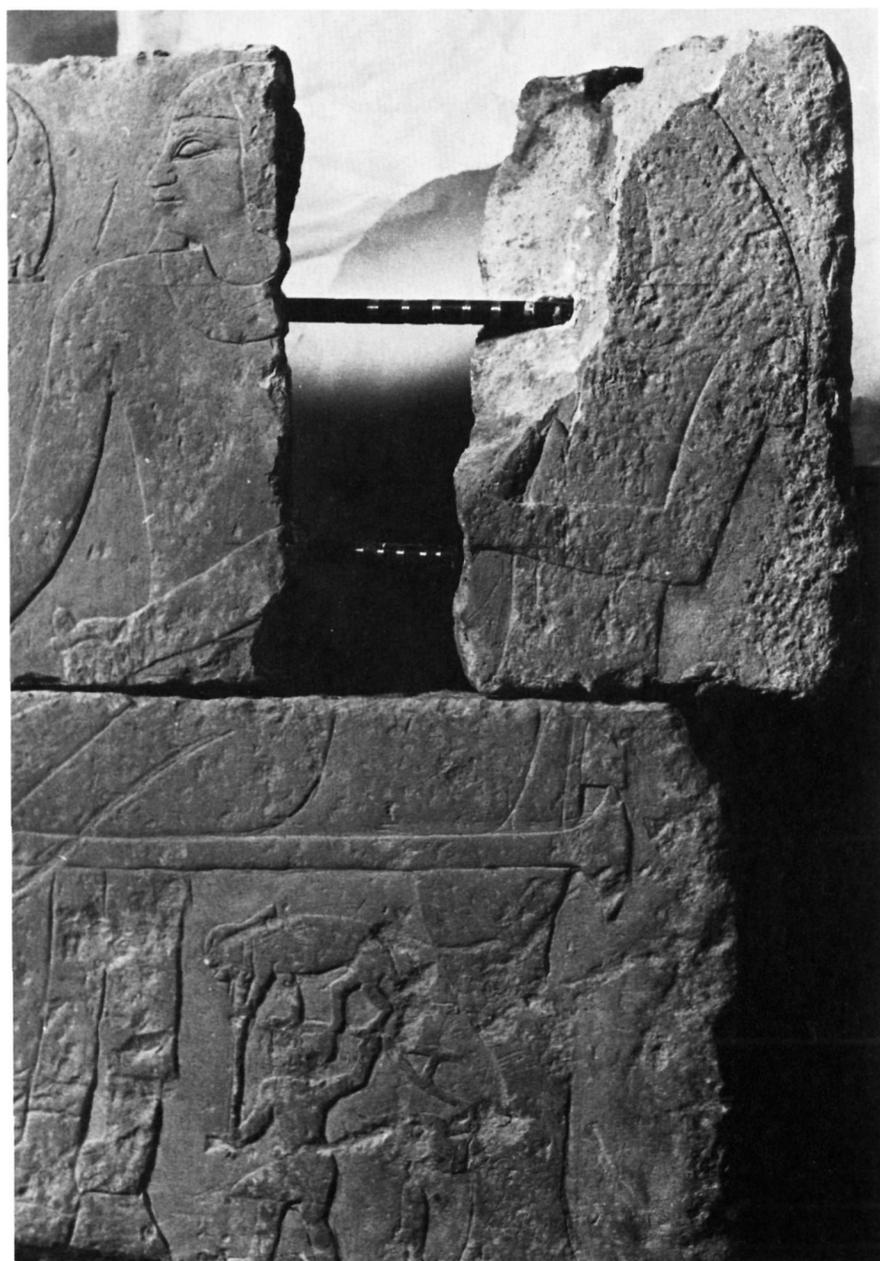
- ^a H. JUNKER, Giza VIII (1947) 82-84, Abb. 35, Taf. 14a
- ^b H. KAYSER, Altertümer (1973) 13-14
- ^c PM III, 1² (1974) 165

Literatur

- ¹ H. JUNKER, op. cit., 90 bzw. 4



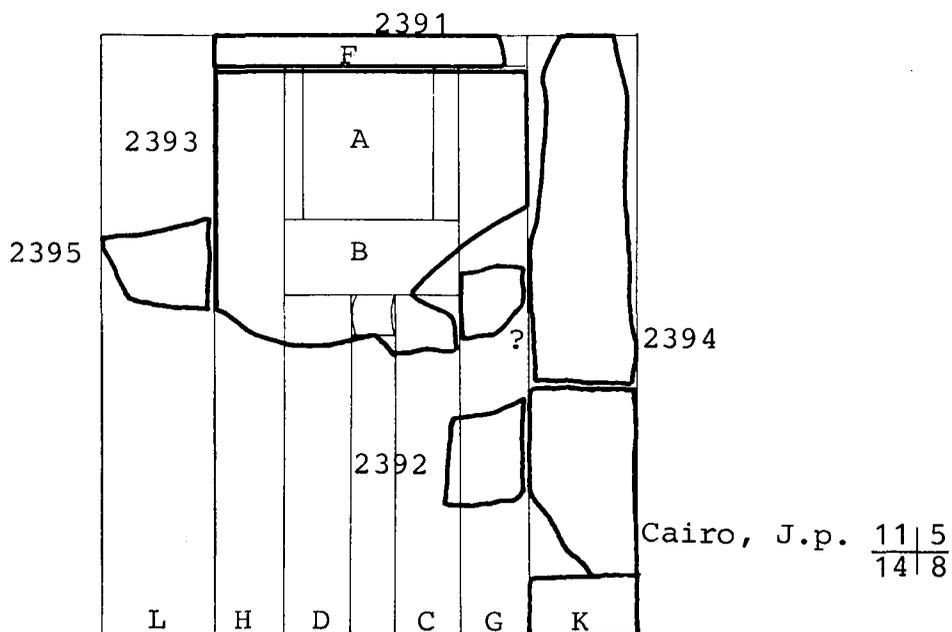
Ausschnitt, nach der Wässerung ohne Ergänzungen



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2391-2395	1/8
Scheintürfragmente aus dem Grab des <i>Jdw</i> , mit großem Namen <i>Nfr</i>	[Ende 6. Dynastie]	
	Giza, im Schutt der Mastaba G 5550, Grabung Junker 1914	
	Durch Fundteilung in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1914 überwiesen	
Nummulitkalkstein	siehe die Maße der einzelnen Fragmente unter <u>Technische Angaben</u>	

Beschreibung

Die Scheintür bestand aus mehreren Blöcken. Vom Hauptteil, den innerer (C/D + B) und mittlerer (G/H) Türrahmen mit der Opfer-tafel (A) bilden, stammen die Fragmente 2393 und 2392 (von G). Das Fragment 2391 ist ein schmaler Architrav (F), der um den fehlenden Anfang ergänzt genau die Breite des Hauptteiles aufweist. Das Fragment 2394 bildet den oberen Teil des rechten äußeren Türpfeilers (K). Das kleine Fragment 2395 muß sich etwa in der Mitte des linken äußeren Türpfeilers (L) befunden haben. Alle Bruchstücke weisen kleinere oder größere Steinabsplitterungen auf. Die Rollmatte ist fast ganz zerstört. Auf der geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen und Inschriften in vertieftem Relief, nur z. T. mit Innenzeichnung. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr erhalten.



Darstellungen und Texte

Fragment 2393: Das wesentlich höhere als breite Bildfeld der Opfertafel (A) ist von einer recht unsorgfältig gezogenen Ritzlinie eingefasst. Links sitzt, nach rechts gewandt, der Tote auf einem Sessel, dessen schräge nach vorn abfallende Sitzfläche hinten in einer geöffneten Blüte endet und der eine niedrige, gepolsterte Rückenlehne hat. Seine Löwenbeine schweben über zwei trapezförmigen Klötzen, deren hinterer etwas höher ist. Ebenso schweben die unnatürlich langen und spitzen Füße des Toten in der Luft. Die sicher geplante Fußstütze ist offensichtlich vergessen worden. Der Tote trägt die kurze Löckchenperücke mit einem am Hinterkopf gebundenen Band, dessen eines Ende eine geöffnete Blüte bildet. Die Stelle, an der sich die herabhängenden anderen befinden, ist ebenso wie das Gesicht zerstört. Der Halskragen ist nur undeutlich zu erkennen. Unklar ist auch, womit der Tote bekleidet dargestellt werden sollte: eine Ritzlinie über dem Knie sowie eine in der Mitte der Waden gibt einmal einen knielangen, das andere Mal einen wadenlangen Schurz an. Mit der Hand des nach vorn angewinkelten linken Armes hält er ein überlanges Salbgefäß an seine Nase. Mit den Fingern des nach vorn gestreckten rechten Armes faßt er an die Platte des vor ihm stehenden Opfertisches, auf dem je sieben überlängte Schilfblatthieroglyphen sich gegenüberstehen. Darüber und unter der rechten Hälfte der Tischplatte sind Opfertgaben (*šs, mnht, tš*, bzw. *špdw, jhw*) jeweils mit dem Zahlzeichen Tausend dargestellt, während unter der linken Hälfte ein Waschgefäß wiedergegeben ist.

Über dem Ganzen befindet sich eine zweizeilige, linksläufige hieroglyphische Inschrift mit Titel und Namen des Toten: *jmšhw hr Wsjr tšjtj zšb tštj Jdw*.

Auf dem sich unter der Opfertafel anschließenden, gegenüber dieser etwas erhabenen inneren Architrav (B) befindet sich eine ähnliche Darstellung. Nur trägt der Tote diesmal eine mittellange Perücke, hält er die Faust des angewinkelten linken Armes vor die Brust und reichen die Füße bis zum Boden. Seine Oberschenkel sind gegenüber der Darstellung auf der Opfertafel sehr verkürzt. Der Sessel

ist etwas weniger geneigt und schwebt über niedrigeren Klötzen. Auch zwischen Bein und Platte des Opfertisches ist ein kleiner Zwischenraum. Auf der Platte stehen sieben linke sieben rechten Spitzbrothälften gegenüber. Über diesen und unter der Platte sind Opfergaben ($t\ddot{s}$, $hnqt$, $\check{s}s$ bzw. $\ddot{s}pdw$, jhw und $mnht$), jeweils mit dem Zahlzeichen Tausend, dargestellt; unter der linken, etwas längeren Plattenhälfte auch noch ein Waschgefäß.

Den größten Teil des Architravs nimmt eine Inschrift in zwei waagerechten, durch eine Ritzlinie voneinander getrennten, linksläufigen Zeilen ein mit Titel ($hrj-tp-nswt jmj-r\ddot{s}$ $\check{s}nwtj$ bzw. $[j]m\ddot{s}hw$) und in einer senkrechten, genau die Mitte des Architravs einnehmenden Zeile mit dem großen Namen ($Nfr rn.f \check{s}$).

Auf den zu diesem Architrav gehörenden Türpfeilern (C und D) ist nur noch der Anfang einer zweizeiligen - deren Zeilen wie auf den anderen Türpfeilern durch Ritzlinien voneinander getrennt sind - spiegelbildlich angeordneten, senkrechten Inschrift erhalten, und zwar auf der inneren: $jm\ddot{s}h$..., auf der äußeren: $hrj-tp-nswt jmj$...

In gleicher Weise sind die Inschriften auf den mittleren Türpfeilern (G/H) angeordnet. Auf der rechten (G) inneren Zeile ist noch erhalten: $htp-dj-nswt Jnpw dj-htp prt-hrw n-f wpt-rnpt$..., auf der äußeren: $t\ddot{s}jtj z\ddot{s}b t\ddot{s}tj jmj-r\ddot{s} w'btj jmj-r\{\ddot{s}\}$; auf der linken (H) inneren: $htp-dj-nswt Jnpw dj-htp hpj.f hr w\ddot{s}wt nfrwt nt jmntt$..., auf der äußeren: $^Ljm\ddot{s}^Jhw hr nswt jm\ddot{s}h$...

Fragment 2392: enthält das untere Ende der Inschrift des rechten mittleren Türpfeilers (G). Erhalten ist noch auf der inneren Zeile: $[w\ddot{s}g^J zkr hrw nb$, auf der äußeren: $[h]rj s\check{s}t\ddot{s}-nswt$. Darunter steht in waagerechter Zeile: $[N]fr r^Ln.f \check{s}$.

Fragment 2391: Der Architrav (F) enthält eine einzeilige linksläufige Inschrift mit einem Opfergebet an Osiris: $[htp]-dj-[nswt] Wsjr prt-hrw hrw nb n jm\ddot{s}hw hr ntr Jdw$. Dahinter steht als Determinativ das Zeichen Gardiner Sign List A 50.

Fragment 2394: Von der dreizeiligen Inschrift auf dem rechten äußeren Türpfeiler (K) ist noch erhalten auf der linken (inneren) Zeile: [...gr]st.f m hrt-nr nb jm}hw m [jmntt ...], auf der mittleren: [...j]m}hw hr nr ‘ } jm}hw jmj-jb n nb Hr[.f m t}wj..], auf der rechten (äußeren): hrx-[tp]-nswt mdw-rhjt jwn-knmwt jmj-r } hwt-k } jmj-r } wdwt mdw nbt [sšt}t nswt ...].

Fragment 2395: Von der zweizeiligen Inschrift des Bruchstückes des mittleren linken Türpfeilers (H) ist noch erhalten auf der rechten (inneren) Zeile: [...]m hrt-nr m z[mjt, auf der mittleren: [...jm]}hw h[r...], auf der linken (äußeren): [...]‘[...] jmj-r } [...].

Kommentar

Zur Datierung des Grabherrn in das Ende der 6. Dynastie siehe Junker¹.

Technische Angaben

Maße: Fragment 2391: Höhe: 11 cm, Breite: 93 cm, Tiefe: 7,5 cm.

Fragment 2392: Höhe: 39,5 cm, Breite: 25,5 cm, Tiefe: 8,5 cm; der auf dem Fragment erhaltene Teil vom inneren rechten Türpfeiler (C) liegt 5 cm tiefer als der des mittleren Türpfeilers (G).

Fragment 2393: Höhe: 96,7 cm, Breite: 101 cm, Tiefe: 7,5 cm.

Der ungeglättete Hintergrund der Opfertafel liegt 5,5 bis 8 cm tiefer als die mittleren Türpfeiler (G/H), die Opfertafel selbst 4,5 bis 5 cm, der Architrav (B) um 2,2 cm tiefer; dieser wiederum liegt 3,5 cm höher als die inneren Türpfeiler (C/D). Die Höhe der Opfertafel (A) beträgt 54 cm, ihre Breite 42,5 cm. Die Höhe des Architravs (B) beträgt 24 cm, seine Breite 59 cm. Die Breite des linken mittleren Türpfeilers (H) beträgt 21,5 cm, die des rechten (G) 22 cm.

Fragment 2394: Höhe: 114 cm, Breite: 44,5 cm, Tiefe: 8,5 cm.

Fragment 2395: Höhe: 33 cm, Breite: 40 cm, Tiefe: 8 cm.

Veränderungen: Die Rückseiten der Blöcke wurden, als die Stücke 1914 ins Museum gekommen waren, abgesägt. Die Fragmente 2391, 2393 und 2394 wurden vom 16.8.1964 bis zum 15.11.1965, das Frag-

ment 2395 vom 21.5. bis zum 30.8.1964 und das Fragment 2392 vom 31.3. bis zum 14.7.1966 von J. Strecker im Museum gewässert. Dabei löste sich die Vergipsung der gebrochenen Fragmente auf (bei 2391 und 2393, wo der Oberteil des rechten inneren Türpfeilers (C) angesetzt war). Nach einer Oberflächenreinigung aller Fragmente wurden die gelösten Stücke wieder miteinander verbunden und der durch die vielen Zerstörungen in der Relieffläche leidende Gesamteindruck durch Stuckfüllungen gemildert.

Geschichte des Stückes

Ein Grabungsphoto² zeigt die Fragmente 2393 und 2394 in situ. Von dieser Scheintür sind außerdem zwei weitere Fragmente gefunden worden, die direkt an das rechte äußere Türpfeilerfragment 2394 anpassen und den Unterteil dieses Türpfeilers (K) bilden. Sie befinden sich im Kairener Museum, J.p. $\frac{11|5}{14|8}$ (Abbildung bei Junker³ und Blatt 8/8).

Der Verbleib eines weiteren Fragments, vom rechten mittleren Türpfeiler (G), ist unbekannt (Abbildung bei Junker⁴).

Photographien

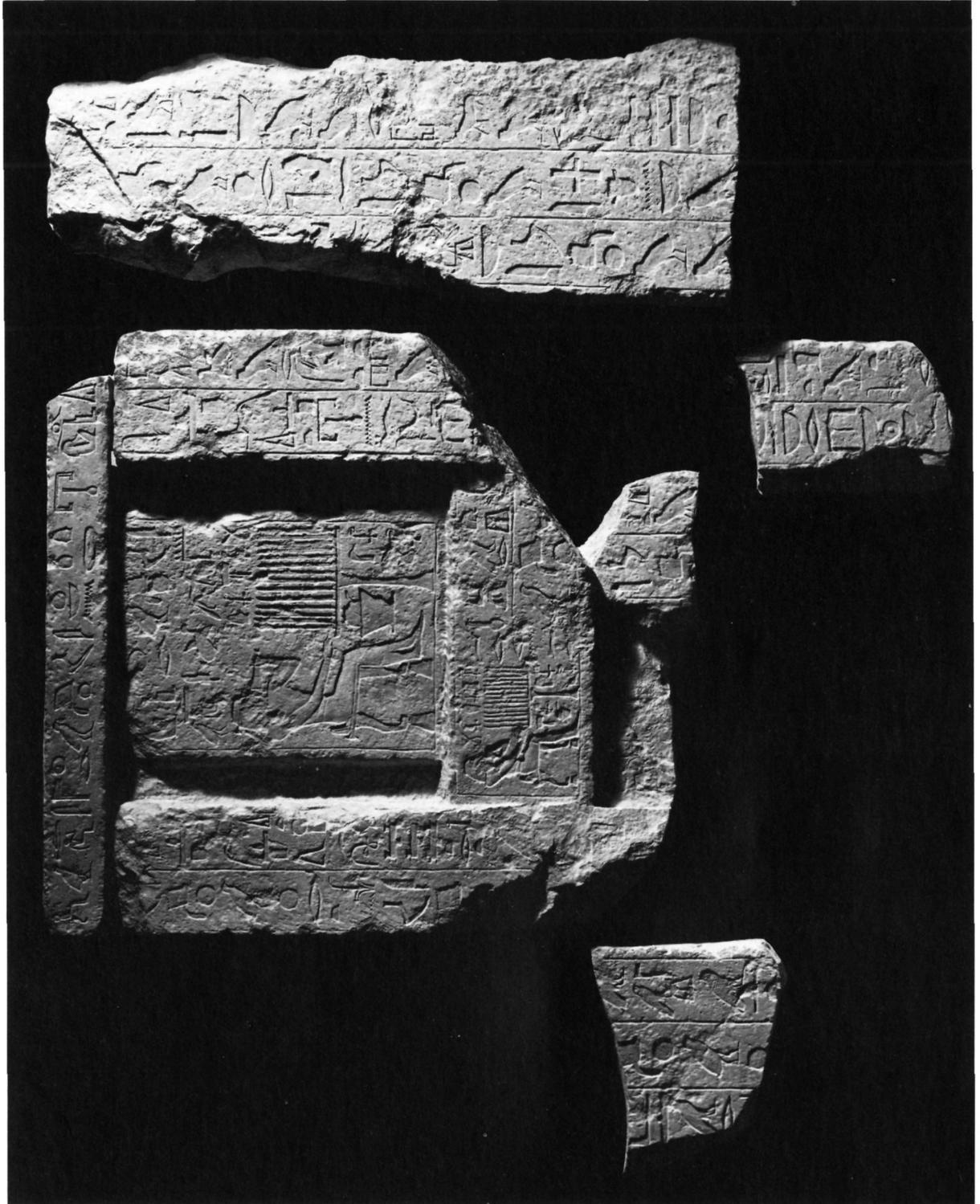
Es existieren Photographien, die den Zustand der Stücke [etwa 1920] sowie vor und nach der Wässerung bzw. Restaurierung zeigen.

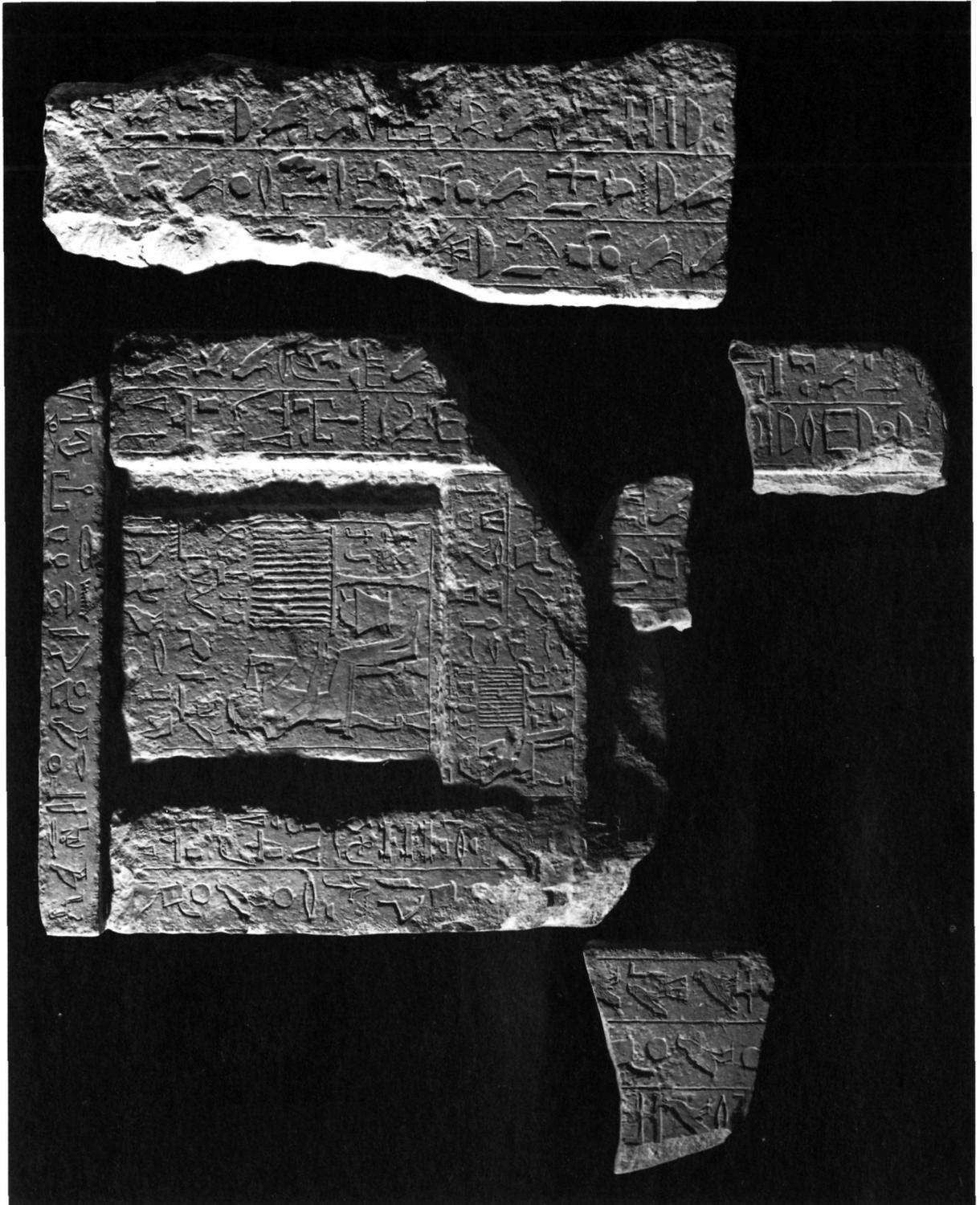
Bibliographie

- ^a H. JUNKER, Giza VIII (1947) 74-81, Abb. 32, 33a, 34, Taf. 12, 13a
^b H. KAYSER, Altertümer (1973) 14
^c PM III,1² (1974) 165

Literatur

- ¹ H. JUNKER, op. cit., 90 bzw. 4
² idem, op. cit., Taf. 12a
³ idem, op. cit., Abb. 33b und Taf. 13b
⁴ idem, op. cit., 78, Abb. 32 Fragment B





Grabungsphoto mit Unterteil vom rechten äußeren Türpfeiler (K)

Cairo J.p. $\frac{11}{14} \frac{5}{8}$



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2396-2397	1/5
Zwei Fragmente des Architravs vom Eingang zum Grab des <i>Jdw</i> , mit großem Namen <i>Nfr</i>	[Ende 6. Dynastie]	
	Giza, im Schutt der Mastaba G 5550, Grabung Junker 1914	
	Durch Fundteilung 1914 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1914 überwiesen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 47 cm (2396); 50 cm (2397) Breite: 137,5 cm (2396); 85,5 cm (2397) Tiefe: 8,5 cm (2396); 8 cm (2397)	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Der Architrav besteht aus zwei Fragmenten, die an der Rückseite abgesägt sind. Der am rechten Ende nicht ganz vollständig erhaltene rechte Teil (2396) des Eingangsarchitravs schließt links an das rechte Ende des linken Teils (2397) an, dessen linkes Ende ungeglättet ist. Auf der geglätteten Oberfläche, die zahllose kleine und einige größere Verletzungen aufweist, befinden sich Darstellungen und Texte in versenktem Relief fast ohne Innenzeichnung. Von der Bemalung sind keine Reste mehr vorhanden.</p> <p><u>Darstellungen und Texte</u></p> <p>Von rechts nach links wechselt jeweils ein nach links gewandtes stehendes Bild des Toten mit einer senkrechten Inschriftzeile ab (jeweils drei), die jeweils von der Darstellung durch eine Ritzlinie getrennt ist. Der Tote trägt stets eine mittellange Perücke und Kinnbart und ist mit einem Schurz mit Schrägstreifen und Vorbau bekleidet. In der Faust des nach vorn angewinkelten rechten Armes hält er einen (bei den einzelnen Figuren verschieden) schräg gestellten langen Stab; in der Faust des herabhängenden linken Armes hält er ein vor dem Körper getragenes Zepter - nur auf der mittleren Figur zu erkennen.</p> <p>Die nach links gerichteten Inschriften, die Titel und Namen enthalten, lauten von rechts nach links: <i>hrj-tp-nswt jm}hw Jdw, jmj-r; k}t nb(t) nt nswt Nfr</i> und <i>t}jtj z}b t}tj Jdw</i>.</p> <p>Daran schließt sich die vordere Hälfte einer nach rechts gewandten Figur des Toten an, deren linke Hälfte sich auf dem Fragment 2397 befindet.</p>		
Hildesheim 3,99		

Fragment 2397: Dieser etwas besser als der rechte (2396) erhaltene linke Teil des Architravs zeigt, daß das gesamte Bildfeld von einer Ritzlinie eingefasst war. Die Darstellung beginnt links mit dem nach rechts gewandten Bild des stehenden Toten, der mittellange Perücke, Kinnbart und Halskragen trägt und mit kurzem Schurz mit Schrägstreifen und Vorbau bekleidet ist. In der Faust des nach vorn angewinkelten linken Armes hält er einen schräg gestellten langen Stab, in der Faust des herabhängenden rechten Armes hält er ein vor dem Körper getragenes Zepter.

Dann folgen zwei nach rechts gerichtete, senkrechte Inschriftzeilen, voneinander und von den rechts und links anschließenden Darstellungen durch Ritzlinien getrennt, mit Titel und Namen des Toten. Sie lauten von rechts nach links: *jm}hw hr ntr ' } hrj-tp-nswt mdw-rhjt Nfr rn-' }*.

Das rechts daran anschließende Bild zeigt nur den hinteren Teil der Figur des Toten, dessen vorderer Teil auf dem Fragment 2396 erhalten ist, in gleicher Art dargestellt wie die Figur ganz links.

Kommentar

Zur Datierung des Grabherrn in das Ende der 6. Dynastie und zur Zuweisung der Fragmente an den Eingangsarchitrav siehe Junker¹.

Technische Angaben

Veränderungen: Die Rückseiten der Blöcke wurden, als die Stücke 1914 ins Museum gekommen waren, abgesägt. Das Fragment 2396 wurde vom 30.10.1966 bis zum 10.6.1967 und das Fragment 2397 vom 16.8.1964 bis zum 15.11.1965 von J. Strecker im Museum gewässert. Dabei wurden die Gipsausbesserungen der Bruchfuge im linken Teil des Fragmentes 2396 und an zahlreichen Stellen der Oberfläche ausgespült. Nach der Säuberung wurden die alten Ausbesserungen weitgehend wieder mit Stuckmasse gefüllt.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand der Stücke [etwa 1920] sowie vor und nach der Wässerung und Restaurierung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. JUNKER, Giza VIII (1947) 88-89, Abb. 38, Taf. 15a und b
^b H. KAYSER, Altertümer (1973) 14
^c PM III,1 ² (1974) 165

Literatur

- ¹ H. JUNKER, op. cit., 90 bzw. 4 und 68-69

2396



2397



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2398	1/3
Fragment von der Nordwand der Kultkammer des <i>Jdw</i> , mit großem Namen <i>Nfr</i>	[Ende 6. Dynastie]	
	Giza, im Schutt der Mastaba G 5550, Grabung Junker 1914	
	Durch Fundteilung 1914 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1914 überwiesen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 32,8 cm Breite: 75,8 cm Tiefe: 8,5 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Der an der Rückseite abgesägte Block weist zahllose kleinere Verletzungen der Oberfläche auf. Während an drei Seiten die originalen Kanten erhalten zu sein scheinen, zeigt die Bruchkante links, daß hier ein Stück unbekannter Größe abgebrochen ist. Auf der geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen in erhabenem Relief ohne Innenzeichnung. Von der Bemalung sind keine Spuren erhalten.</p> <p><u>Darstellungen</u></p> <p>Der oberste, grob geglättete Streifen zeigt, daß das Stück ein Fragment vom obersten Register der Wand war. Unter diesem Streifen sind auf etwas vertieftem Grund eine Reihe von Opfergaben in erhabenem Umriß dargestellt, wobei der unterste Teil des Registers auf dem Block nicht mehr erhalten ist. Von rechts nach links sind noch zu erkennen: das linke Ende eines Gefäßes, daran anschließend ein gerupftes Geflügel auf einem Opfertisch, darüber eine Platte, auf der in Form einer Halbkugel etwas aufgeschichtet ist; nach links folgen drei Krüge und schließlich ein Tisch mit einer sehr dicken Platte, auf der drei große Brote und darüber ein Lattich liegen; unter der Tischplatte befinden sich rechts noch vielleicht die oberen Teile von Broten und links der Kopf eines jungen Rindes; ganz links auf dem Fragment ist noch das rechte Ende einer Blumenschüssel erhalten.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Zur Datierung des Grabherrn in das Ende der 6. Dynastie siehe Junker¹.</p> <p style="text-align: right;">Hildesheim 3,104</p>		

Technische Angaben

Veränderungen: Vom 18.11.1966 bis zum 19.6.1967 wurde der Block von J. Strecker im Museum gewässert. Anschließend wurden viele der Verletzungen der Oberfläche mit Stuckmasse ausgebessert.

Geschichte des Stückes

Von der Nordwand der Kultkammer sind insgesamt vier Fragmente erhalten, die alle einen ähnlichen noch unfertigen Zustand zeigen, neben dem vorliegenden noch die Stücke Pel.-Mus. Nr. 2399a und b und 2400.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes [etwa 1920] sowie kurz nach Beginn der Wässerung bzw. nach Abschluß der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- a H. JUNKER, Giza VIII (1947) 88, Abb. 37 rechts, Taf. 15c rechts
b PM III,1² (1974) 165

Literatur

- ¹ H. JUNKER, op. cit., 90 bzw. 4



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2399a und b	1/4
Zwei Blöcke von der Nordwand der Kultkammer des <i>Jdw</i> , mit großem Namen <i>Nfr</i>	[Ende 6. Dynastie]	
	Giza, im Schutt der Mastaba G 5550, Grabung Junker 1914	
	Durch Fundteilung 1914 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1914 überwiesen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 45 cm (a); 35 cm (b) Breite: 89,5 cm (a); 85,5 cm (b) Tiefe: 9 cm (a); 7,5 cm (b)	

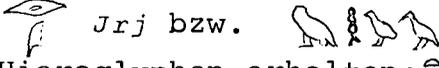
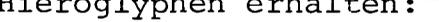
Beschreibung

Die beiden, an der Rückseite abgesägten, unmittelbar aneinander passenden Fragmente weisen zahllose kleinere Verletzungen der Oberfläche auf. Darüber hinaus fehlt zumindest vom oberen Block rechts ein größerer Teil und ist in seinem unteren Teil rechts ein größeres Stück ausgebrochen. Auf der geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen und die Beischriften im rechten Teil in erhabenem Relief, während die Beischriften am rechten Bildrand und die dreizeilig erhaltene Inschrift links in versenktem Relief ausgeführt sind. Dabei ist keine Innenzeichnung angewandt; meist sind erst die Umrisse wiedergegeben. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr erhalten.

Darstellungen und Texte

Ganz links unten sind noch jeweils der Oberteil der Köpfe von *Jdw* und seiner Frau *Hmt-r'* in erhabenem Relief erhalten. Über diesen ist das Ende einer senkrechten rechts gerichteten Inschrift in vertieften Hieroglyphen erhalten, die Titel und Namen der darunter Dargestellten enthält, zweizeilig für den Mann und einzeilig für seine Frau, wobei die einzelnen Zeilen durch verschieden lange Ritzlinien voneinander getrennt sind. Die erste Zeile des Mannes enthält noch: [...*jm*]}*hw hr psdt-'*}*t*, die zweite: [...]*jmj-r*; *gswj jmj-r*; *hnw jmj-r*; *shwt nbwt*; unter diesen beiden Zeilen steht waagrecht der Name *Jdw*. Von der Zeile der Frau ist erhalten: [...]*hmt-ntr Njt wpt-w*}*wt jrjt hzjt.f* und der Name *Hmt-r'*. Auf dem unteren hier erhaltenen Register (wohl dem dritten der Wand von unten) sind eine Reihe von Opfergaben aufgetürmt. Im

rechten Teil der Blöcke sind Teile von Darstellungen in mehreren Registern in erhabenem Relief erhalten. Ganz rechts sind noch die Hände eines Dieners erhalten, wobei die eine Hand einen Räuchernapf hält und die andere dessen Deckel anhebt. Dabei steht in vertieften Hieroglyphen  *sh[]t*. Im Register darüber ist eine Schlachtszene dargestellt, deren oberer Teil (auf Block 2399a) zerstört ist. Noch zu erkennen sind zwei Schlächter, deren Oberkörper verloren sind und die über ein Rind gebeugt sind. Während der linke das Messer führt, zieht der rechte das Fell ab. Beiden ist der Name beigeschrieben in erhabenen Hieroglyphen:

 *Jrj* bzw. Hieroglyphen erhalten: 

Mhw-}htj. Ganz links sind noch einige

wn [] p [J]dw, wobei diese das Ende einer Inschrift bilden, die sich bis *wn* wahrscheinlich als waagerechte Zeile über der Darstellung

befand und sich im erhaltenen Teil am linken Rande senkrecht fortsetzt. Ganz rechts ist von diesem Register auf dem oberen Block noch ein kleiner Ausschnitt vom Gänseopfer erhalten. Von den vertieften Hieroglyphen über (Titel des Mannes):  *zš* und unter (dessen Name):  *Qwtr* (?) der Gans ist nur noch wenig zu erkennen.

Im folgenden Register sind links auf einer erhabenen Standlinie ein junges Rind und darunter eine Säbelantilope (nur z. T. erhalten), beide liegend, wiedergegeben. Über beiden steht der Gattungsname: *rn jw} jmj mdt* bzw. *rn m} (-hd* fehlt). Daran schließt sich eine senkrechte Inschriftzeile an: *Jnjt ndt hr*. Anschließend ist noch der mittlere Teil der Figur eines Mannes zu erkennen, dessen linke Hand am Körper herabhängt, während seine rechte wohl eine Kopflast abstützte. Davor steht *k}*. Es sollte wohl *hm-k}* stehen. Der oberste Rand links über dem Gehörn des Rindes sowie die durchgetrennte dreizeilige Inschrift ganz links zeigen, daß mindestens noch ein Register darüber vorhanden war.

Kommentar

Zur Datierung des Grabherrn in das Ende der 6. Dynastie siehe Junker¹, ebenso zu den Namen seiner Diener².

Technische Angaben

Veränderungen: Die Rückseiten der Blöcke wurden, als die Stücke 1914 ins Museum gekommen waren, abgesägt. Vom 16.8.1964 bis zum 15.11.1965 wurden die beiden Blöcke von J. Strecker im Museum gewässert. Anschließend wurden kleinere Zerstörungen der Relief-fläche, soweit sie den Gesamteindruck zu sehr beeinträchtigten, in Stuck ergänzt.

Geschichte des Stückes

Von der Nordwand der Kultkammer sind außer diesen beiden Fragmenten noch zwei weitere erhalten, und zwar eines, das unten rechts an 2399b anpaßt (Pel.-Mus. Nr. 2400) und eines, das sich rechts über 2399a befunden haben muß (Pel.-Mus. Nr. 2398).

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand der Stücke [etwa 1920] sowie vor und nach der Wässerung bzw. Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. JUNKER, Giza VIII (1947) 84-88, Abb. 36 oben, Taf. 14b
^b PM III,1² (1974) 165

Literatur

- ¹ H. JUNKER, op. cit., 90 bzw. 4
² idem, op. cit., 72-73



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2400	1/3
Fragment von der Nordwand der Kultkammer des <i>Jdw</i> , mit großem Namen <i>Nfr</i>	[Ende 6. Dynastie]	
	Giza, im Schutt der Mastaba G 5550, Grabung Junker 1914	
	Durch Fundteilung 1914 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1914 überwiesen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 34 cm Breite: 58 cm Tiefe: 9 cm	

Beschreibung

Das an der Rückseite abgesägte Fragment weist nicht nur viele kleinere Steinabsplitterungen auf der ganzen Fläche auf, am rechten Ende ist in der Mitte ein größeres Stück ausgebrochen und die linke Hälfte des Bruchstückes ist so abgerieben, daß kaum noch Spuren der Darstellung erhalten sind. Auf der geglätteten Oberfläche befinden sich offensichtlich noch unfertige Darstellungen in erhabenem Relief (meist nur die Umrisse angegeben) und Inschriften in vertieften Hieroglyphen. Von der Bemalung sind keine Spuren vorhanden.

Darstellungen und Texte

Den linken Teil nehmen die erst eingeritzten Linien der Spitzbrothälften des Opfertisches ein, wobei aber nur die äußerst rechten einigermaßen deutlich zu erkennen sind. Über den Broten sind noch Reste der Opfertgaben zu erkennen, die sich auf dem unteren Register von Pel.-Mus. 2399b fortsetzen. Daran schließen sich rechts die Beine der Figur des räuchernden Dieners vom gleichen Register an. Vor ihm ist noch das Ende seines Namens in vertieften Hieroglyphen erhalten: [...*Ftk*]*t* (?). Darunter stehen in zwei waagerechten Zeilen die Titel *jmj-r* *pr* und *shd hmw-k*, worunter sich dessen Name in drei untereinander angeordneten Hieroglyphen befindet: *Q* *r*. Dieser ist dahinter dargestellt mit kurzer Perücke und Schurz mit Vorbau. In der vorn herabhängenden rechten Hand hält er eine sehr verkürzte Papyrusrolle. Die Haltung des anderen Armes ist nicht mehr festzustellen, da die Rückseite des Mannes nicht mehr erhalten ist. Er muß aber irgendwie eine Schreibpalette

gehalten haben, da deren Ende mit dem daranhängenden Wischlappen noch über der rechten Schulter erscheint.

Kommentar

Zur Datierung des Grabherrn in das Ende der 6. Dynastie siehe Junker¹, ebenso zu dem Namen des räuchernden Dieners².

Technische Angaben

Veränderungen: Die Rückseite des Blockes wurde, als das Stück 1914 ins Museum gekommen war, abgesägt. Vom 14.4. bis zum 9.12. 1963 wurde das Stück von J. Strecker im Museum gewässert. Anschließend wurden kleinere besonders störende Zerstörungen mit Stuck ausgebessert.

Geschichte des Stückes

Von der Nordwand der Kultkammer sind außer diesem Fragment noch drei weitere erhalten, und zwar zwei, die links oben an 2400 anpassen (Pel.-Mus. Nr. 2399a und b) und eines, das sich ganz oben an der Wand befunden haben muß (Pel.-Mus. Nr. 2398).

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand der Stücke [etwa 1920] sowie nach der Wässerung bzw. Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. JUNKER, Giza VIII (1947) 84-86, Abb. 36 unten, Taf. 28c
^b PM III, 1² (1974) 165

Literatur

- ¹ H. JUNKER, op. cit., 90 bzw. 4
² idem, op. cit., 73



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2401	1/3
Fragment von der Südwand der Kultkammer des <i>Jdw</i> , mit großem Namen <i>Nfr</i>	[Ende 6. Dynastie]	
	Giza, im Schutt der Mastaba G 5550, Grabung Junker 1914	
	Durch Fundteilung 1914 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1914 überwiesen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 33 cm Breite: 26 cm Tiefe: 8,5 cm	

Beschreibung

Das kleine, an der Rückseite abgesägte Fragment weist offensichtlich keine originalen sondern nur noch vier Bruchkanten und viele Steinabsplitterungen auf. Auf der geglätteten Oberfläche befinden sich Darstellungen in erhabenem Relief. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.

Darstellungen

Von den (wohl auf dem 6. Register der Südwand) dargestellten Opfergaben sind auf dem Fragment, das etwa die Höhe dieses Registers einnimmt, noch erhalten von links: der Ausguß eines nicht mehr erhaltenen Weingefäßes, daran anschließend ein Bierkrug und eine etwa halbkugelige Schale mit durchbrochenem Standfuß, auf der sich ein Deckel (aus Geflecht?) befindet, der oben mit Blumen geziert ist. Links unter der Schale steht ein Brot; die Spuren rechts darunter könnten von der Darstellung einer anderen Brotsorte stammen.

Kommentar

Zur Datierung des Grabherrn in das Ende der 6. Dynastie siehe Junker¹.

Technische Angaben

Veränderungen: Die Rückseite des Blockes wurde, als das Stück 1914 ins Museum gekommen war, abgesägt. Vom 18.11.1966 bis zum 6.6.1967 wurde der Block von J. Strecker im Museum gewässert. An-

schließlich wurden kleinere besonders störende Beschädigungen mit Stuckmasse ausgebessert.

Geschichte des Stückes

Das Stück stammt wahrscheinlich von der Südwand der Kultkammer und zwar vom oberen Register. Von der gleichen Wand stammen die Blöcke Pel.-Mus. Nr. 2390.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes [etwa 1920] sowie nach Beginn der Wässerung und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. JUNKER, Giza VIII (1947) 84, Abb. 37 links, Taf. 15c links
^b PM III,1 ² (1974) 179

Literatur

- ¹ H. JUNKER, op. cit., 90 bzw. 4



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2402	1/3
Relieffragment	[6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[Durch Fundteilung in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1914 (?) überwiesen]	
Kalkstein	Höhe: 42 cm Breite: 18,7 cm Tiefe: 8,5 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Das kleine Bruchstück, das möglicherweise vom linken Türpfeiler einer Scheintür stammt, ist auf der Rückseite abgesägt. Neben zahlreichen kleineren Verletzungen der Oberfläche sind vor allem im unteren Teil größere Partien abgesplittert. Auf der geglätteten Oberfläche befindet sich ein Teil einer senkrechten Zeile mit vertieften Hieroglyphen. Keine Reste von Farben sind mehr erhalten.</p> <p><u>Text</u></p> <p>Von der Inschrift sind nur noch Titel und ein Teil des Namens erhalten: <i>hmt.f mrjt.f jrjt-jht-nswt [h(?)]nt.</i></p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Lediglich der Ort der Inventarisierung im Inventarbuch (mit der Angabe: Grabungsnummer 16) - unter lauter Stücken einer Sendung von Pelizaeus im Jahre 1914, vorwiegend mit Objekten der Grabungen von Junker - läßt die Herkunft: Giza, Grabung Junker sehr wahrscheinlich erscheinen. In den Werken Junkers läßt sich das Fragment mit keiner Trägerin eines Namens, der mit den erhaltenen Hieroglyphen <i>nt</i> und eventuell einem vorausgehenden (<i>h</i> ?) gebildet werden kann, identifizieren.</p> <p><u>Technische Angaben</u></p> <p>Veränderungen: Nach der Ankunft im Museum wurde die Rückseite abgesägt. Vom 27.5.1964 bis zum 10.1.1965 wurde das Fragment von</p>		
Hildesheim 3,117		

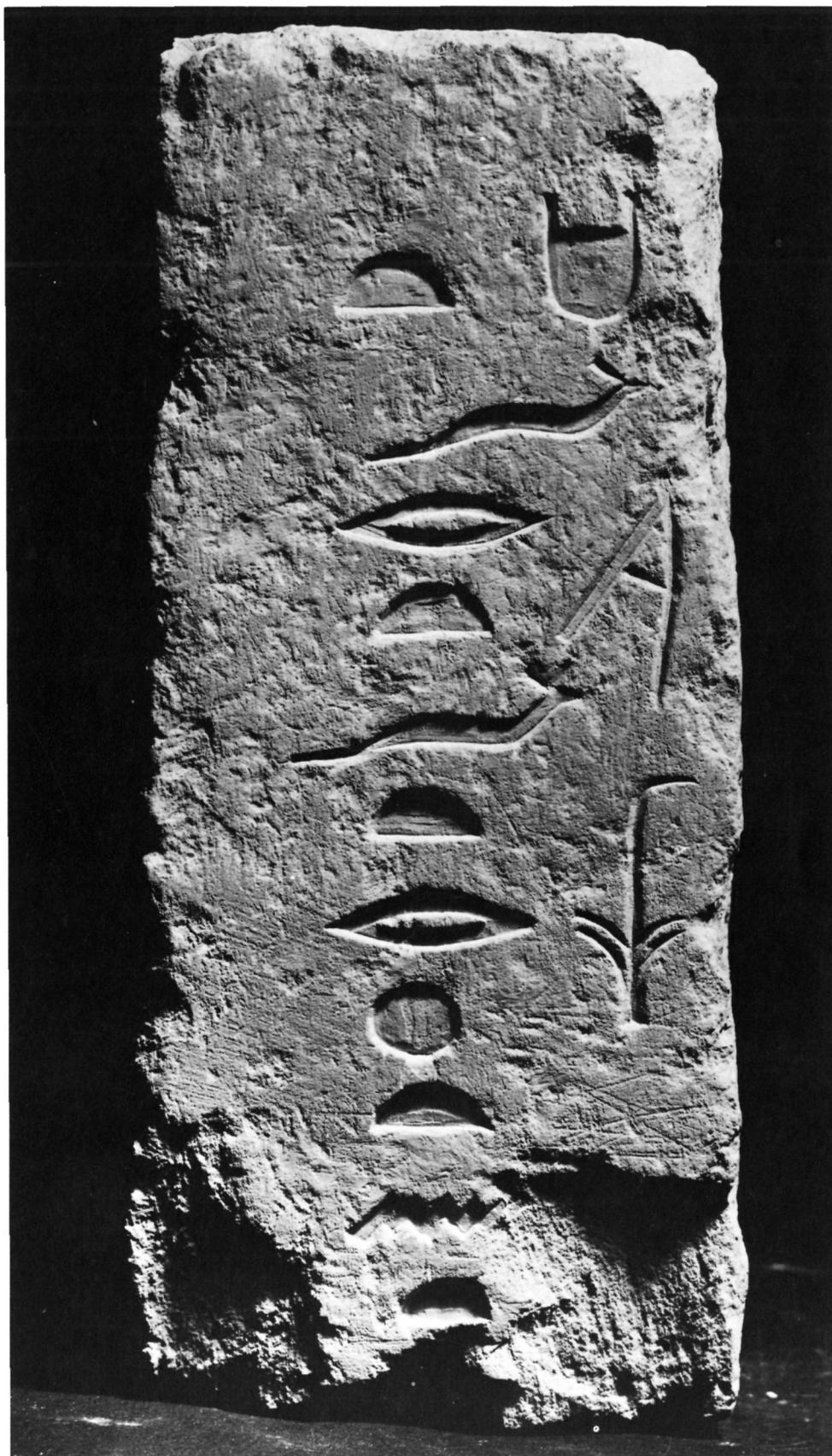
J. Strecker im Museum gewässert, anschließend wurden Beschädigungen in der Steinoberfläche mit Stuckmasse gefüllt.

Photographien

Es existiert eine Photographie, die das Stück nach der Wässerung zeigt.

Bibliographie

keine



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2403	1/3
Scheintürblock des <i>Nfr</i> (II)	[Ende 6. Dynastie]	
	Giza, Mastaba S 576, Grabung Junker 1914 (17.1.)	
	Durch Fundteilung 1914 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem 1914 dem Museum überwiesen	
Turakalkstein	Höhe: 69,1 cm Breite: 39,3 cm Tiefe: 10,7 cm	

Beschreibung

Der untere Block (ohne Opfertafel und Architrave) der auf der Rückseite abgesägten Scheintür umfaßt die beiden Türpfeilerpaare (C/D und G/H) mit dem Türschlitz und dem dazugehörigen Rollmattenverschluß (E). Alle Flächen sind fein geglättet. Die äußeren Türpfeiler (G/H) und die Fläche innere Türpfeiler-Rollmatte (C-E-D) tragen Inschriften in vertieften Hieroglyphen ohne Reste von Farben. An mehreren Stellen sind kleine Steinpartikel ausgebrochen, und vor allem die Ecken sind etwas bestoßen.

Texte

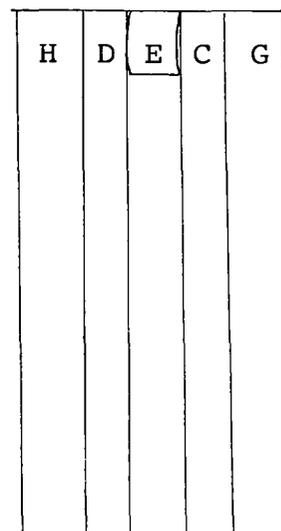
Über die beiden inneren Türpfeiler und den Rollmattenverschluß (C-E-D) läuft eine waagerechte linksläufige Inschriftzeile mit Titel und Namen des Toten: *jrj-jht-nswt jmj-r}-pr Nfr.*

Auf den beiden äußeren Türpfeilern befindet sich je eine senkrechte Inschriftzeile mit jeweils nach rechts gerichteten Hieroglyphen: auf dem linken (H) wird die Rechtmäßigkeit des Baues geschildert:

jrj.n<.j> nw m }wt jrjt n<.j> n-nb<.j>

jr jm}h hr.f nj zp jnd hmwt hr.s; auf

dem rechten (G) wird Grabfrevlern gedroht: *jr jrjt.f jht-dw r nwj wnn wd'<w> mdw hn'.f jn ntr* - wobei jeweils die letzten Zeichen jeder Zeile etwas gedrängt stehen.



Kommentar

Zur Datierung, zu ikonographischen und philologischen Besonderheiten siehe Junker^a. Darüber hinaus weisen fast alle Hieroglyphen individuelle Eigentümlichkeiten auf.

Technische Angaben

Maße: Die Breite des Blockes beträgt unten 33,9 cm, seine Tiefe 10,3 cm. Die Nische (F) liegt 2,2 cm tiefer als der Pfeiler D und 2,7 cm tiefer als der Pfeiler C; die inneren Türpfeiler (C/D) liegen 2,7 - 3,5 cm tiefer als die äußeren (G/H); die Höhe der Nische (F) beträgt 60 cm.

Veränderungen: Die Rückseite des Blockes wurde im Museum abgesägt. Vom 8.2. bis zum 11.9.1967 wurde er von J. Strecker im Museum gewässert und anschließend von noch anhaftender Verschmutzung gereinigt.

Geschichte des Stückes

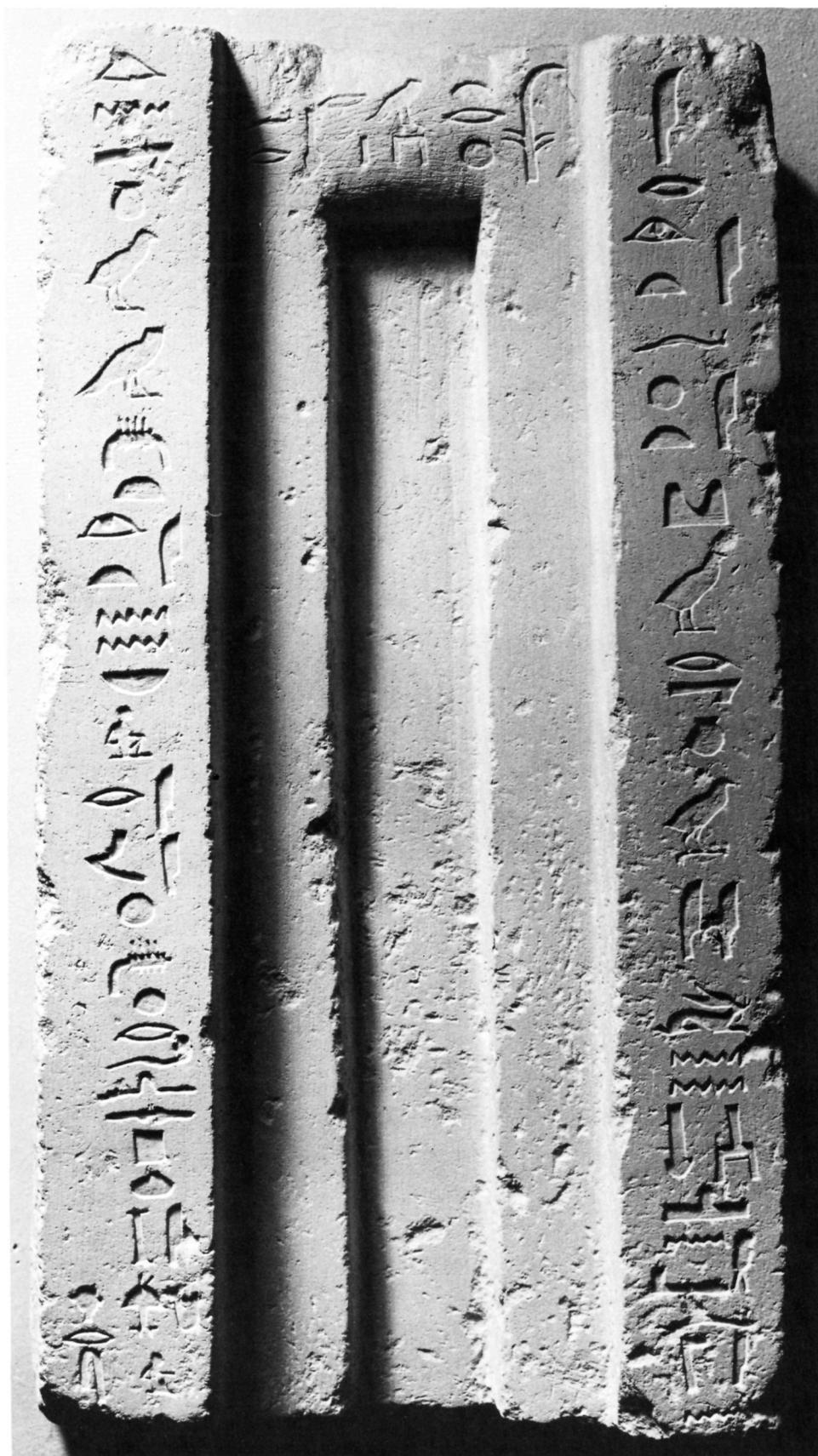
Der Scheintürblock wurde als Teil der Schachtabdeckung von Mastaba S 576 gefunden. Der originale Aufstellungsort ist nicht bekannt.

Photographien

Es existieren Photographien vom Zustand vor und nach der Behandlung.

Bibliographie

- ^a H. JUNKER, Giza VII (1944) 146-149, Abb. 60, Taf. 29b
- ^b H. KAYSER, Altertümer (1973) 39
- ^c PM III,1² (1974) 154



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2404	1/3
Block mit Darstellung einer Frau	[5./6. Dynastie]	
	Giza, Mastaba S 970/971, Grabung Junker 1914	
	Durch Fundteilung 1914 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem dem Museum 1914 überwiesen	
Kalkstein	Höhe: 40 cm Breite: 20 cm Tiefe: 8,5 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Das Blockfragment weist keine originalen sondern nur Bruchkanten auf. Auf der geglätteten Oberfläche befinden sich Reste von Darstellung und Beischrift in versenktem Relief mit sparsamer Innenzeichnung. Von der Relieffläche sind viele größere und kleinere Steinpartikel abgebrochen. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr erhalten.</p> <p><u>Darstellung und Text</u></p> <p>Fast die gesamte Fläche des Blockes nimmt die Darstellung einer weiblichen Figur ein. Die Frau hat natürliches, kurzgeschorenes Haar, um das ein Band gelegt ist, das am Hinterkopf geknotet ist. Das Ende steht schräg nach unten weg. Die Stelle, an der die Papyrusdolde saß, ist abgebrochen. Die Frau trägt einen langen Trägerrock, dessen Ende nicht mehr erhalten ist, da der Block etwa in der Mitte ihrer Waden abgebrochen ist. Der roh eingeritzte Halskragen geht über die ebenso gestalteten Träger des Rockes. Der linke Arm, an dem ein Armband angegeben ist, hängt steif nach unten. Obwohl ein Stück der Hand abgebrochen ist, erkennt man, daß sie hieroglyphisch (ohne Angabe der Finger) ungegliedert war. In der nicht erhaltenen Hand des nach vorn angewinkelten rechten Armes, der nur bis zum Ellenbogen erhalten ist, hielt sie eine Papyruspflanze, deren geöffnete Dolde sich vor dem Gesicht befindet. Genau über dieser ist das Ende des Namens in tief ausgehöhlten, vertieften Hieroglyphen erhalten: [Mrt(?)-j]t.s.</p>		
Hildesheim 3,123		

Kommentar

Der fragmentarische Charakter des Stückes und seine sekundäre Verwendung lassen eine genaue Zuweisung und zeitliche Einordnung nicht zu. Die Lesung des Namens nach Junker^a; jedoch kommen auch andere Namen in Betracht.

Technische Angaben

Farben: Die ursprünglich bei der Auffindung noch vorhandene grüne Bemalung des Kleides, die öfter zitiert wird^{1,2}, ist jetzt völlig verschwunden.

Veränderungen: Die Rückseite des Stückes ist im Museum abgesägt worden. Vom 30.5.1962 bis zum 26.1.1963 wurde es von J. Strecker im Museum gewässert und ausgefallene Steinteile wurden ergänzt.

Geschichte des Stückes

Der Block wurde mit Scheintürfragmenten (einer anderen Tür?)^a in dem ausgeraubten Schacht 970 östlich der Mastaba G 4960 gefunden, wo sie wohl zur Schachtabdeckung gedient hatten.

Photographien

Es existieren Photographien vom Zustand vor und nach der Behandlung.

Bibliographie

^a H. JUNKER, Giza VII (1944) 12, Abb. 3, Taf. 4d

^b PM III,1² (1974) 143

Literatur

¹ G. ROEDER, Denkmäler (1921) 59

² E. STAEHELIN, Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich (MÄS 8, 1966) 170, Anm. 1



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2672	1/3
Fragment einer Speisetischszene	[6. Dynastie]	
	Giza, Grabung Junker 1914	
	Durch Fundteilung 1914 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen; von diesem 1914 dem Museum überwiesen	
Kalkstein	Höhe: 10,2 cm Breite: 43,5 cm Tiefe: 5,5 cm	

Beschreibung

Das schmale, an der Rückseite abgesägte Bruchstück weist drei Bruchkanten (seitlich und unten) auf, an deren Rändern auch Teile der Relieffläche abgesplittert sind. Auf der fein geglätteten Oberfläche befinden sich Reste von Darstellungen und Beischriften in erhabenem Relief. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.

Darstellungen und Texte

Erhalten sind nur ein kleines Stück eines schräg nach vorn gestellten Stabes, auf den sich der Tote gestützt hatte und das Unterteil eines Tischbeines mit dreieckigem Hohlraum. Zwischen diesen Resten ist noch das Unterteil von zwei Hieroglyphen des Zahlzeichens Tausend zu erkennen.

Kommentar

Ungewöhnlich ist, daß der Tote, stehend^{a,1,2} oder sitzend^{3,4,5} vor dem Opfertisch einen Stab hält, was auf das späte Alte Reich weist^a.

Technische Angaben

Veränderungen: Vom 7.7. bis zum 5.9.1966 wurde der Block von J. Strecker im Museum gewässert und anschließend gereinigt.

Photographien

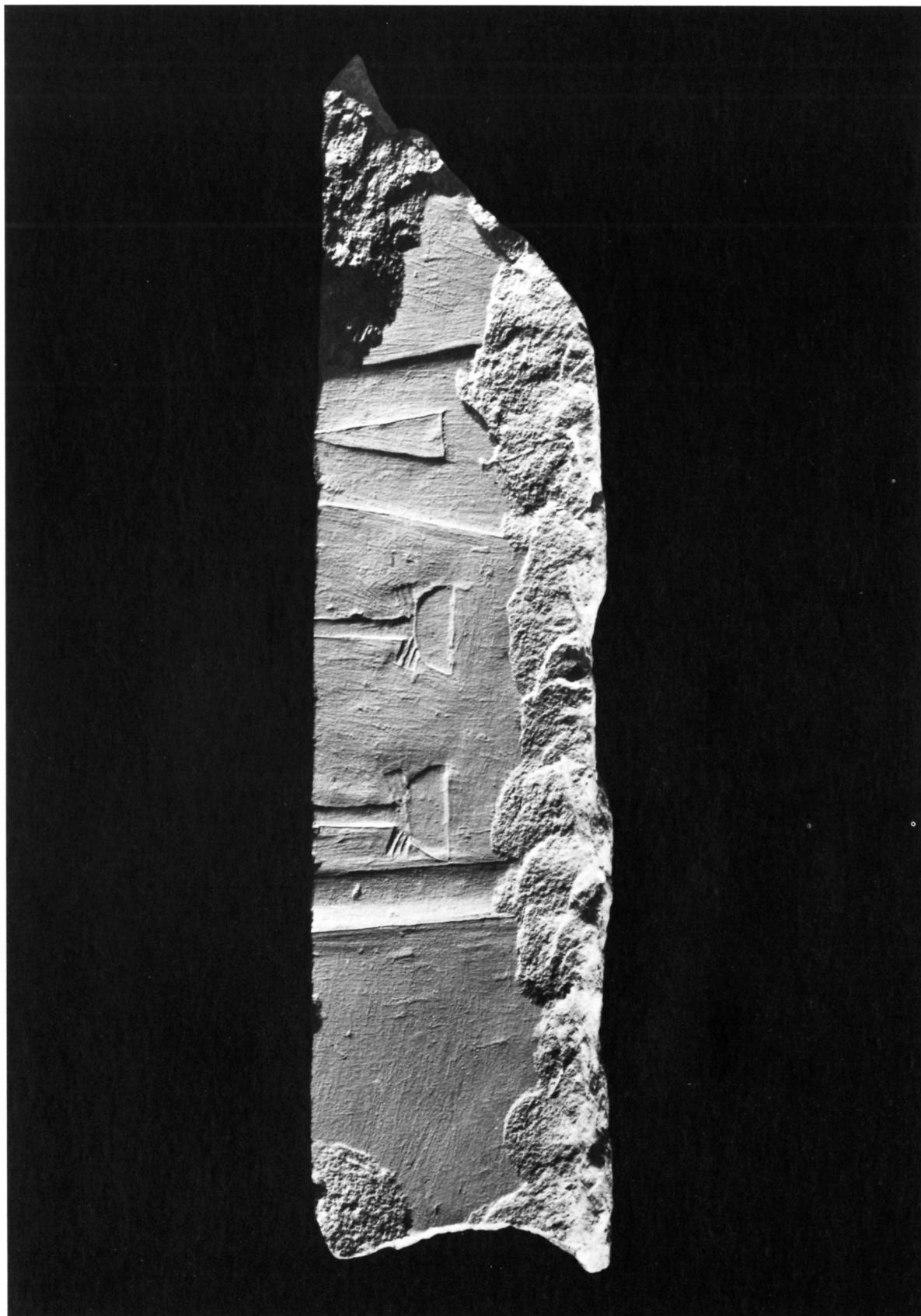
Es existieren Photographien vom Zustand vor und nach der Behandlung.

Bibliographie

^a H. JUNKER, Giza VIII (1947) 178

Literatur

- ¹ H. F. LUTZ, Egyptian Tomb Steles and Offering Stones of the Museum of Anthropology and Ethnology of the University of California (University of California Publications, Egyptian Archaeology IV, 1927) Taf. 17, Nr. 32
- ² R. A. FAZZINI, Some Egyptian Reliefs in Brooklyn, in: Miscellanea Wilbouriana 1 (1972) Abb. 6
- ³ H. G. FISCHER, Dendera in the Third Millenium B.C. (1968) Taf. 26
- ⁴ idem, Inscriptions from the Coptite Nome Dynasties VI-XI (Analecta Orientalia 40, 1964) Taf. 11
- ⁵ S. HASSAN, Giza III (1941) Taf. 37



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2673	1/3
Relieffragment mit Inchriftrest	5. Dynastie, <i>Niuserre</i>	
	Abu Ghurob, Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 22 cm Breite: 12 cm Tiefe: 4 cm	

Beschreibung

Das kleine, an der Rückseite abgesägte Bruchstück besitzt keine originalen Kanten. Die Ränder wie die geglättete Oberfläche, auf der der Ausschnitt einer senkrechten, linksgerichteten Hieroglyphenzeile in erhabenem Relief erhalten ist, weist zahlreiche Verletzungen auf. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.

Text

Es ist nur erhalten: ... *bd t š'*[t].

Kommentar

Das Fragment gehört zu den zahlreichen Bruchstücken der Weihinschriften im Taltor und zwar zu dem Teil, der die Abgaben für das Festopfer aufführt¹.

Technische Angaben

Veränderungen: Vom 28.9. bis zum 1.12.1965 wurde das Stück von J. Strecker im Museum gewässert. Anschließend wurden kleinere Beschädigungen mit Stuckmasse gefüllt.

Geschichte des Stückes

Das Stück trug, bevor seine Rückseite im Museum abgesägt wurde, die rote Zeichnungsnummer 869.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. KEES, Das Re-Heiligtum des Königs Ne-woser-re (Rathures) III.
Die Große Festdarstellung (1928) Bl. 32, Nr. 510
- ^b PM III,1 ² (1974) 315

Literatur

- ¹ H. KEES, op. cit., 55



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2674 und 2678	1/3
Zwei kleine Wandfragmente	5. Dynastie, <i>Niuserre</i>	
	Abu Ghurob, Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 15 cm Breite: 24 cm Tiefe: 4,5 cm	

Beschreibung

Die beiden kleinen, an der Rückseite abgesägten Bruchstücke besitzen keine originalen Kanten und sind mittels Gips miteinander verbunden. Die Ränder wie die geglättete Oberfläche, auf der Ausschnitte von (linksgerichteten) Darstellungen und hieroglyphischen Beischriften in erhabenem Relief erhalten sind, weisen zahlreiche Verletzungen auf. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.

Darstellung und Texte

Es sind kleine Ausschnitte von zwei, durch eine schmale horizontale Leiste voneinander getrennten Registern erhalten.

Auf dem oberen ist das Unterteil eines nach links gewandten Mannes zu erkennen, der sein rechtes Bein etwas eingeknickt vorgesetzt hat. Hinter ihm ist nur noch das untere Ende einer senkrechten Inschriftzeile erhalten: [zp] 4.

Auf dem unteren ist nur noch der oberste Teil erhalten mit rechtsläufigen Beischriften, die Titel von darunter dargestellten, nicht erhaltenen Männern wiedergeben: [j]mj-[hnt] jmj-hnt jmj-hnt mdw....

Kommentar

Das Fragment gehört zu den zahlreichen Bruchstücken der "Kleinen Festdarstellung", wahrscheinlich zu einer Upuautfolge¹.

Technische Angaben

Veränderungen: Im Juni 1931 wurden die beiden Fragmente 2674 und

2678 durch F. Kisch im Museum zusammengesetzt. Sie wurden vom 17.8. bis zum 28.10.1965 von J. Strecker im Museum gewässert. Anschließend wurden kleinere Verletzungen der Reliefoberfläche ausgebessert und der fehlende Zwickel zwischen beiden Reliefs in Kalkstein ergänzt. Zur Form der Originalfragmente siehe Blatt 3/3, Photo 2.

Geschichte des Stückes

Die Stücke trugen, bevor ihre Rückseite im Museum abgesägt wurde, folgende rote Zeichnungsnummern: 906 (2674) bzw. 905 (2678), das Fragment 2674 außerdem die schwarze Nummer 1100.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand der Fragmente vor und nach (siehe Blatt 3/3, Photo 2) der Wässerung bzw. Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a F. W. v. BISSING und H. KEES, Das Re-Heiligtum des Königs Ne-woser-re (Rathures) II. Die Kleine Festdarstellung (1923) Bl. 25, Nr. 93
- ^b PM III,1 ² (1974) 317

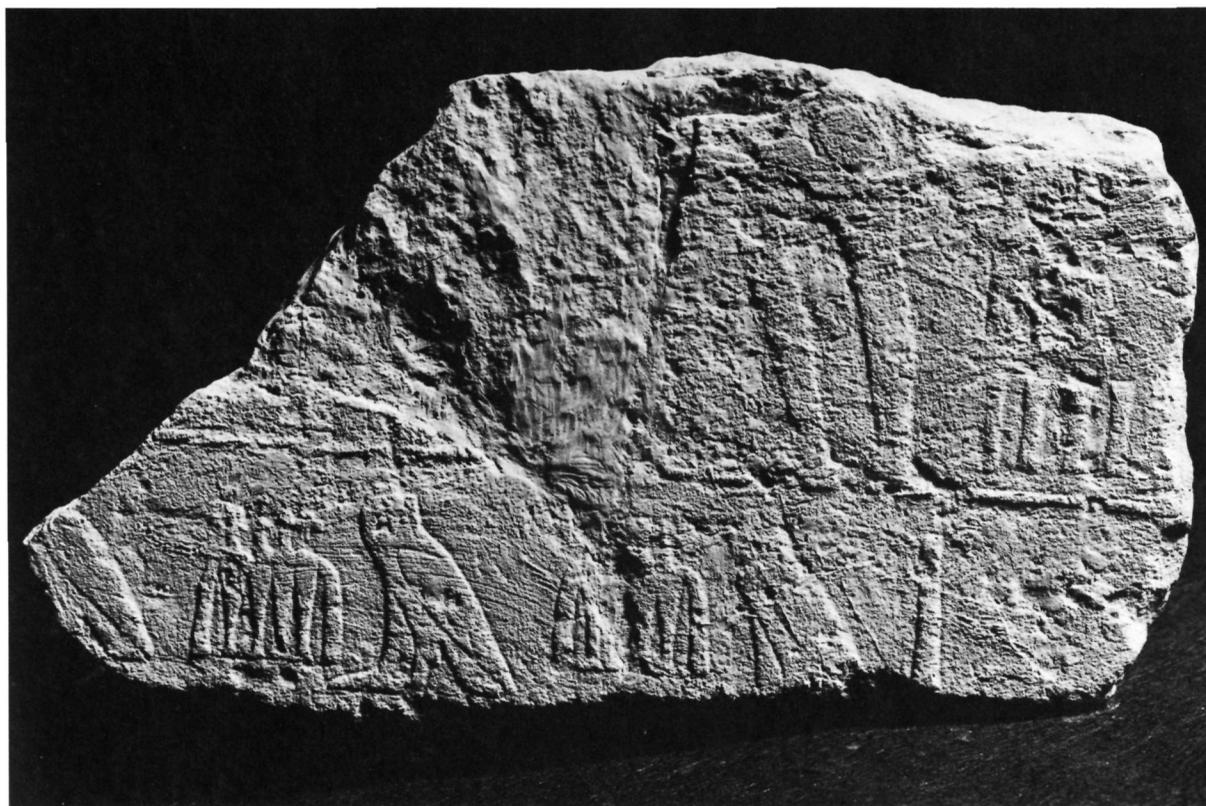
Literatur

- ¹ W. KAISER, Die kleine Hebseddarstellung im Sonnenheiligtum des Neuserre, in: Aufsätze zum 70. Geburtstag von Herbert Ricke (Beiträge Bf 12, 1971) 91 mit Anm. 21

1



2



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2675	1/3
Relieffragment mit Teil eines schreitenden Mannes	[5. Dynastie oder später]	
	Abu Ghurob, am Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Kalkstein	Höhe: 23 cm Breite: 22,4 cm Tiefe: 3,7 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Das kleine, an der Rückseite abgesägte Bruchstück besitzt keine originalen Kanten. Die Oberfläche, auf der sich die Darstellung in erhabenem Relief befindet, weist zahlreiche kleinere Verletzungen auf. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Auf dem Fragment ist von der Figur eines nach links schreitenden Mannes nur noch erhalten: der Körper des Mannes etwa von der Brust abwärts bis zum unteren Teil der Unterschenkel und der untere Teil seines herabhängenden linken Armes, dessen Hand zur Faust geballt ist. Das rechte Bein ist weit vorgestellt. Bekleidet ist der Mann mit einem kurzen Schurz.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Die bruchstückhafte Darstellung wie die Fundumstände (im Schutt) lassen keinerlei Zuweisung an ein bestimmtes Denkmal oder exakte Datierung zu.</p> <p><u>Technische Angaben</u></p> <p>Veränderungen: Das Stück wurde vom 19.8. bis zum 27.9.1965 von J. Strecker im Museum gewässert. Ein kleines Bruchstück, das sich gelöst hatte, wurde wieder befestigt. Ebenso wurden einige besonders störende Verletzungen der Steinoberfläche mit Stuckmasse gefüllt.</p>		
Hildesheim 3,135		

Geschichte des Stückes

Das Stück trug, bevor seine Rückseite im Museum abgesägt wurde, die rote Zeichnungsnummer 674.

Photographien

Es existieren Photographien, die das Stück vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

^a PM III,1 ² (1974) 350



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2676	1/3
Relieffragment	5. Dynastie, <i>Niuserre</i>	
	Abu Ghurob, Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 19 cm Breite: 8,8 cm Tiefe: 3,5 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Das kleine, an der Rückseite abgesägte Bruchstück besitzt keine originalen Kanten. Die geglättete Oberfläche, auf der sich Darstellungen in erhabenem Relief befinden, weist kleinere Verletzungen auf. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.</p> <p><u>Darstellungen</u></p> <p>In der obersten, etwa 0,1 cm erhabenen Zone sind Teile von zwei Sternen eines Sternfrieses erhalten.</p> <p>Den Hauptteil des Bruchstückes nimmt ein nach links gewandter Mann ein, der eine kurze Perücke trägt und mit einem kurzen Schurz bekleidet ist. Seine linke Schulter ist nach vorn geklappt und seine nach vorn gestreckten, ganz leicht angewinkelten Arme bilden mit dem Teil des Lotusstabes (von dem ein kurzes Band hängt), der zwischen seinen Händen, mit denen er ihn umfaßt, liegt, etwa ein gleichschenkliges Dreieck. Er steht mit seinen Beinen auf einer schmalen Leiste, die das Feld von einem unten anschließenden trennt, von dem aber fast nichts mehr erhalten ist - eventuell noch die Kopflinie eines Mannes.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Das Fragment gehört zu den zahlreichen Bruchstücken der "Kleinen Festdarstellung", und zwar zur Viehvorführung und Zuweisung¹.</p> <p><u>Technische Angaben</u></p> <p>Veränderungen: Das Stück wurde vom 6.7. bis zum 9.8.1965 von</p>		
Hildesheim 3,138		

J. Strecker im Museum gewässert, anschließend gereinigt und kleinere Beschädigungen der Oberfläche wurden mit Stuckmasse gefüllt.

Geschichte des Stückes

Das Stück trug, bevor seine Rückseite im Museum abgesägt wurde, die Zeichnungsnummer 193.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a F. W. v. BISSING und H. KEES, Das Re-Heiligtum des Königs
Ne-woser-re (Rathures) II. Die Kleine Festdarstellung
(1923) Bl. 9, Nr. 20b
- ^b PM III,1 ² (1974) 316

Literatur

- ¹ W. KAISER, Die kleine Hebseddarstellung im Sonnenheiligtum des
Neuserre, in: Aufsätze zum 70. Geburtstag von Herbert Ricke
(Beiträge Bf 12, 1971) 91



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2677	1/3
Relieffragment	5. Dynastie, <i>Niuserre</i>	
	Abu Ghurob, Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 19 cm Breite: 8,8 cm Tiefe: 3,5 cm	

Beschreibung

Das kleine, an der Rückseite abgesägte Bruchstück besitzt keine originalen Kanten. Die geglättete Oberfläche, auf der sich Darstellungen und Texte befinden, weist zahlreiche kleinere Beschädigungen auf. An den Rändern sind größere Teile abgesplittert. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.

Darstellungen und Texte

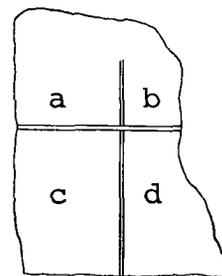
Es sind Teile von vier rechteckigen Feldern erhalten, die durch schmale erhabene Leisten gebildet werden.

Auf dem linken oberen Feld (a) sind die Unterteile von den Beinen eines nach rechts schreitenden Mannes erhalten.

Der Darstellungsrest auf dem rechten oberen Feld (b) ist nicht mehr deutbar.

Auf dem linken unteren Feld (c) sind noch zu erkennen: die Rezi-tationsformel $\underline{d}d\text{-}mdw$ und links daneben die Beischrift $[jrx\text{-}]n\text{tr}$ zu dem darunter dargestellten Mann, von dem Kopf (mit Löckchen-perücke), Schultern und der Kopf der Keule noch zu erkennen sind, die er gewöhnlich in seiner Hand hält.

Auf dem rechten unteren Feld (d) ist noch die linksgerichtete Beischrift zu einer nicht mehr erhaltenen Szene zu sehen: $tp\text{-}rdwj$.



Kommentar

Die Ergänzung der Beischrift $[jrx\text{-}]n\text{tr}$ in Feld (c) ist durch die Reste des darunter dargestellten Mannes sicher; vgl. ganz erhaltene Figuren¹.

Das Fragment gehört zu den zahlreichen Bruchstücken der "Kleinen Festdarstellung", ohne daß ihm wegen seines fragmentarischen Charakters ein gesicherter Platz in einer bestimmten Szene zugewiesen werden könnte.

Technische Angaben

Veränderungen: Das Stück wurde vom 17.8. bis zum 27.9.1965 von J. Strecker im Museum gewässert, anschließend gereinigt und kleinere Beschädigungen der Oberfläche wurden mit Stuckmasse gefüllt.

Geschichte des Stückes

Das Stück trug, bevor seine Rückseite im Museum abgesägt wurde, die Zeichnungsnummer 927.

Photographien

Es existieren Photographien, die das Stück vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a F. W. v. BISSING und H. KEES, Das Re-Heiligtum des Königs Ne-woser-re (Rathures) II. Die Kleine Festdarstellung (1923) Bl. 9, Nr. 22
- ^b PM III,1 ²(1974) 316

Literatur

- ¹ F. W. v. BISSING und H. KEES, op. cit., Bl. 19, Nr. 45a



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2679	1/3
Relieffragment mit Darstellung des Oberkörpers eines Mannes	[5. Dynastie oder später]	
	Abu Ghurob, am Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 14,5 cm Breite: 10 cm Tiefe: 3,5 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Das kleine, an der Rückseite abgesägte Bruchstück besitzt keine originalen Kanten. An den Rändern sind größere Partien abgesplittert. Auf der geglätteten, jetzt sehr verwitterten und kleinere Beschädigungen aufweisenden Oberfläche befindet sich der Rest einer Darstellung in erhabenem Relief. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Erhalten ist z. T. der Oberkörper eines nach rechts gewandten Mannes. Er trägt eine lange Strähnenperücke, seine Augenbrauen sind plastisch angegeben und sein linker Arm, von dem nur ein Teil des Oberarmes zu sehen ist, ist nach vorn angewinkelt. Die Reste eines Reliefansatzes im rechten oberen Eck des Fragments sind nicht mehr bestimmbar.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Die bruchstückhafte Darstellung wie die unbekannteren näheren Fundumstände lassen keinerlei Zuweisung an ein bestimmtes Denkmal oder exakte Datierung zu.</p> <p><u>Technische Angaben</u></p> <p>Veränderungen: Vom 12.7. bis zum 17.8.1965 wurde das Stück von J. Strecker im Museum gewässert. Der untere Teil des Fragments, der nach dem Trocknen in zwei Stücke gebrochen war, wurde wieder mit dem Rest verbunden und kleinere Beschädigungen wurden mit Stuckmasse gefüllt.</p>		
Hildesheim 3,144		

Geschichte des Stückes

Das Stück trug, bevor seine Rückseite im Museum abgesägt wurde, die Zeichnungsnummer 898.

Photographien

Es existieren Photographien vom Zustand des Stückes vor und nach der Behandlung.

Bibliographie

^a PM III,1 ² (1974) 350



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2680	1/3
Relieffragment mit Viehhirt	5. Dynastie, <i>Niuserre</i>	
	Abu Ghurob, Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Kalkstein	Höhe: 12,6 cm Breite: 21,4 cm Tiefe: 3,5 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Das kleine, an der Rückseite abgesägte Bruchstück besitzt keine originalen Kanten. An den Rändern sind größere Partien abgesplittert. Auf der geglätteten Oberfläche befinden sich Reste von Darstellungen in erhabenem Relief. Von der Bemalung sind noch Reste vorhanden.</p> <p><u>Darstellungen</u></p> <p>Links ist noch der Großteil eines nach rechts weit ausschreitenden Mannes mit vorgebeugtem Oberkörper erhalten. Bekleidet ist er mit einem kurzen Schurz, der wegen der weiten Schrittstellung am Überschlag auseinander klafft. Außerdem trägt er eine Binde unterhalb der Brust, die an einem Träger hängt, der über die linke Schulter läuft. Mit der Hand des vorgestreckten, leicht angewinkelten linken Armes umfaßt er einen Stab. Im verbleibenden rechten Eck des Fragments ist noch das Hinterteil eines Tieres erhalten (wahrscheinlich Schaf oder Rind).</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Zur Zuordnung des Relieffragments siehe Smith¹ und den angekündigten Textband zu den Jahreszeitenreliefs.</p> <p><u>Technische Angaben</u></p> <p>Farben: Es sind noch Reste von der rotbraunen Körperbemalung des Mannes vorhanden.</p> <p>Veränderungen: Vom 29.6. bis zum 9.7.1965 wurde das Stück von J. Strecker im Museum gewässert und kleinere Beschädigungen</p>		
Hildesheim 3,147		

wurden behoben.

Geschichte des Stückes

Der genaue Fundort des Stückes ist unbekannt. Es trug, bevor seine Rückseite im Museum abgesägt wurde, die Zeichnungsnummer 826.

Photographien

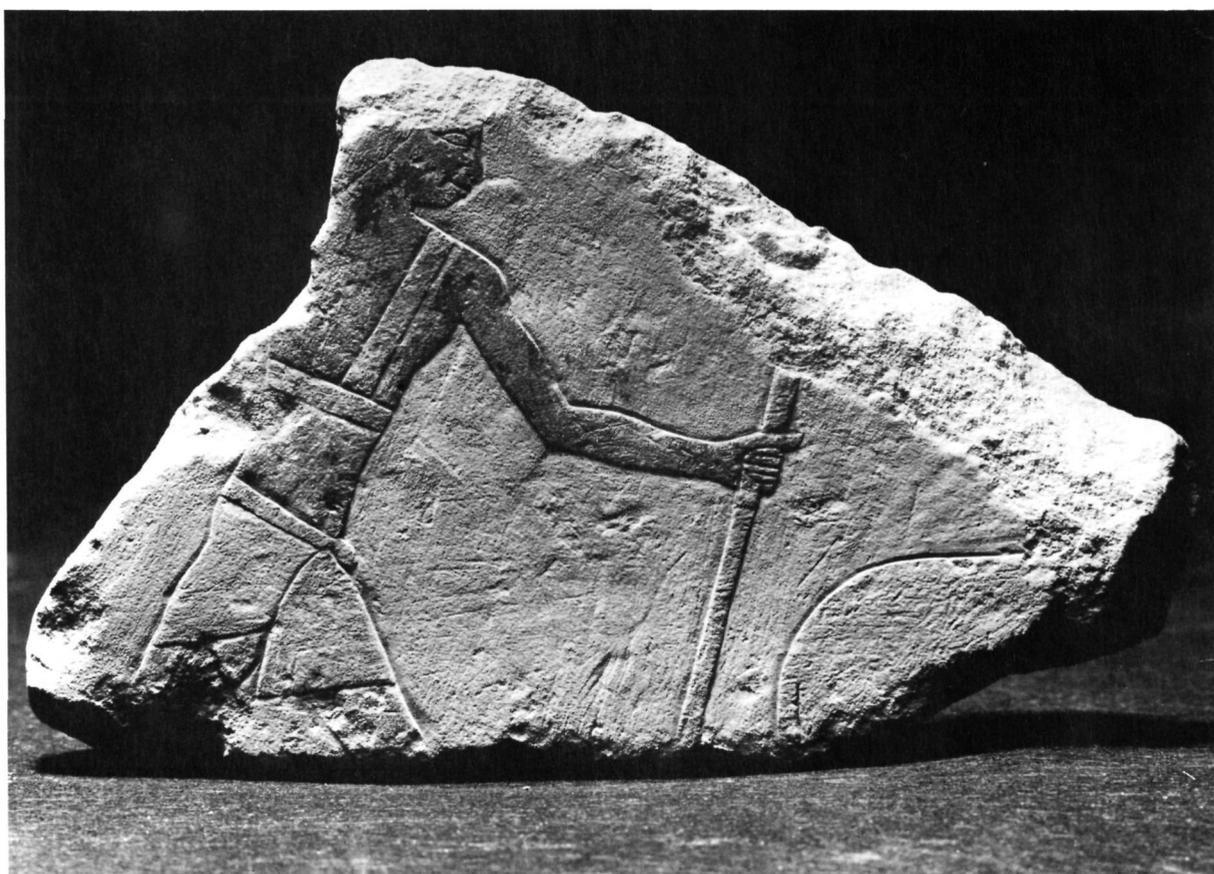
Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 17-18
- b PM III,1² (1974) 322
- c E. EDEL und St. WENIG, *Die Jahreszeitenreliefs aus dem Sonnenheiligtum des Königs Ne-user-Re* (Mitteilungen aus der Äg. Slg. VII, 1974) 27, Taf. 19 und 47

Literatur

- ¹ W. St. SMITH, *Interconnections in the Ancient Near East* (1965) Abb. 178a



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2681	1/3
Relieffragment mit Kartusche	[5. Dynastie oder später]	
	Abu Ghurob, am Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 19,5 cm Breite: 26,2 cm Tiefe: 3,5 cm	

Beschreibung

Das kleine, an der Rückseite abgesägte Bruchstück besitzt keine originalen Kanten. An den Rändern sind Partien abgesplittert. Auf der geglätteten, kleine Beschädigungen aufweisenden Oberfläche befindet sich nur eine weitgehend erhaltene Kartusche in ganz flach erhabenem Relief. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.

Text

Der Königsname (*Nj-wsr-r'*) ist fast ganz erhalten. Es fehlen nur der Großteil der Hieroglyphe *r* und der untere Teil der senkrecht stehenden Kartusche.

Kommentar

Wegen der schlechten Qualität der Hieroglyphen und des Fehlens gesicherter Fundangaben scheint das Relief nicht vom Sonnenheiligtum, sondern von einem späteren (?) Privatgrab zu stammen.

Technische Angaben

Veränderungen: Vom 12.7. bis zum 17.8.1965 wurde das Stück von J. Strecker im Museum gewässert und kleinere Beschädigungen wurden mit Stuckmasse ergänzt.

Geschichte des Stückes

Das Stück trug, bevor seine Rückseite im Museum abgesägt wurde, die Zeichnungsnummer 491.

Photographien

Es existieren Photographien, die das Stück vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- a H. KAYSER, *Altertümer* (1973) 17-18
- b PM III,1² (1974) 318



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2682	1/3
Relieffragment mit Teilnehmern des Königsgefolges	5. Dynastie, Niuserre	
	Abu Ghurob, Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Kalkstein	Höhe: 29 cm Breite: 33,3 cm Tiefe: 4 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Das kleine, an der Rückseite abgesägte Bruchstück besitzt keine originalen Kanten. Es weist auf der geglätteten Oberfläche, die Darstellungen und Text in erhabenem Relief trägt, zahlreiche Verletzungen auf. An den Rändern sind größere Partien abgesplittert. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.</p> <p><u>Darstellungen und Texte</u></p> <p>Den größten Teil des Fragmentes nehmen zwei nur z.T. erhaltene, nach links schreitende, männliche Figuren ein. Von der linken ist nur der Unterteil etwa von der Brust abwärts erhalten. Sie ist mit einem kurzen Schurz bekleidet und hält in der Hand des herabhängenden linken Armes einen Wedel, dessen Stab sie waagrecht an ihrem Körper führt. Die Hand ihres (nicht erhaltenen) rechten Armes hielt sie sicherlich zur Faust geballt vor ihrer Brust, wie der noch zu erkennende rechte Ellenbogen des ihr rechts in gleicher Gestik folgenden Mannes (von dem außerdem sonst nur noch das vorgestellte rechte Bein und ein Teil des Wedels erhalten sind) und vollständig erhaltene Männer in gleicher Haltung zeigen¹.</p> <p>Von dem links, durch eine schmale senkrechte Leiste abgetrennten, folgenden Feld ist nur noch ein kleiner Rest erhalten: Der Unterteil des linken Beines eines nach links schreitenden Mannes und der Rest der senkrechten Beischrift (mit dem Titel des Mannes?): [jxj-]sm}.</p> <p>Alle drei Männer stehen auf einer schlecht ausgeführten doppelten Leiste, die einen darunter befindlichen Sternenfries abteilt, von</p>		
Hildesheim 3,153		

dem noch die Reste von vier Sternen erhalten sind.

Kommentar

Das Fragment gehört zu zahlreichen Bruchstücken vom Gefolge im Aufzug des Königs (auf der oberägyptischen Seite) innerhalb der Zeremonien der "Großen Festdarstellung".

Technische Angaben

Veränderungen: Vom 13.9. bis zum 1.12.1965 wurde das Stück von J. Strecker im Museum gewässert, anschließend gereinigt und besonders störende Vertiefungen wurden mit Stuckmasse behandelt.

Geschichte des Stückes

Das Stück trug, bevor seine Rückseite im Museum abgesägt wurde, die Zeichnungsnummer 195.

Photographien

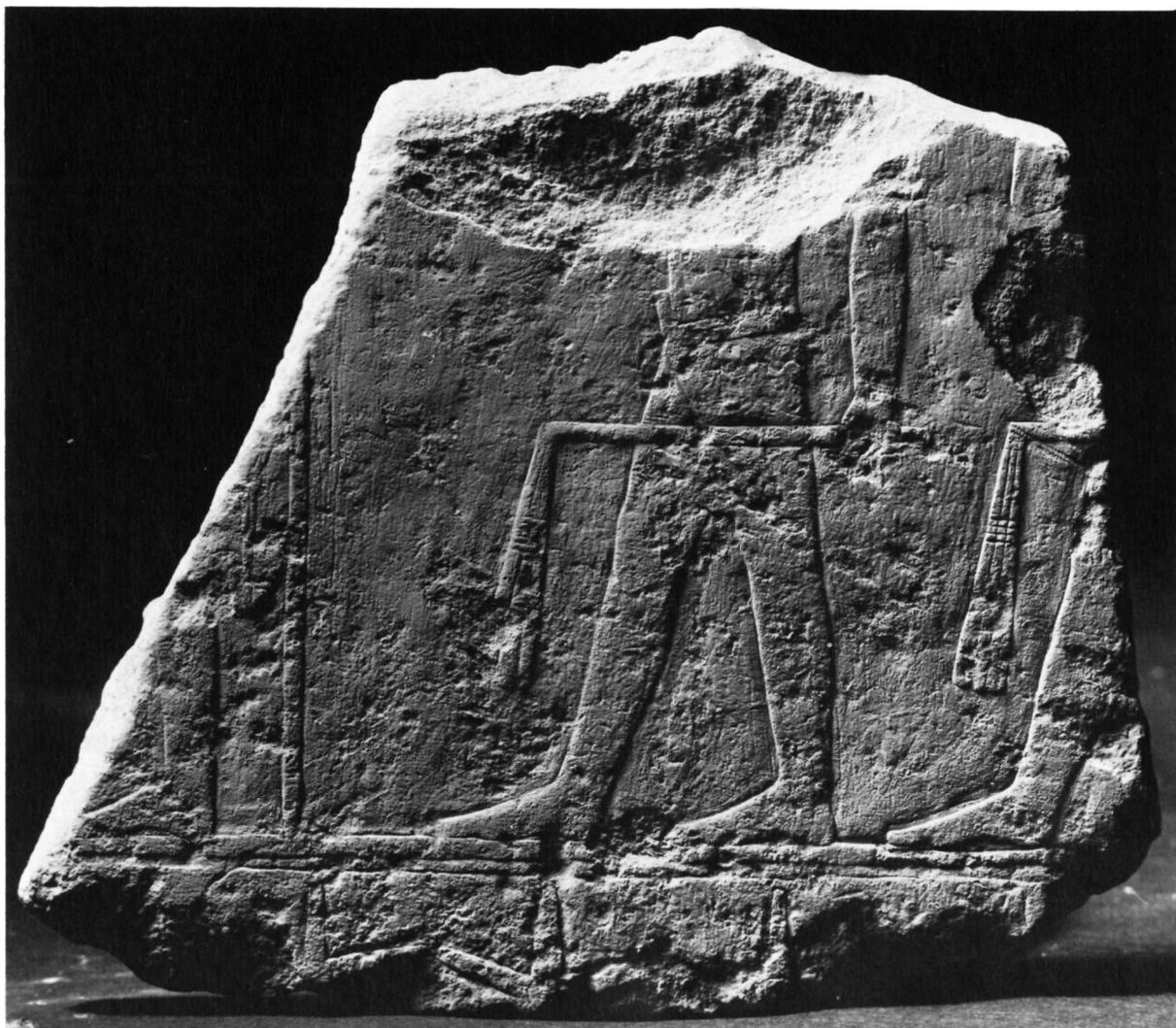
Es existieren Photographien, die das Stück nach der Wässerung bzw. Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. KEES, Das Re-Heiligtum des Königs Ne-woser-Re (Rathures) III.
Die Große Festdarstellung (1928) Bl. 7, Nr. 181
- ^b PM III,1 ²(1974) 317

Literatur

- ¹ H. KEES, op. cit., Bl. 2 Nr. 111



a ist noch die Beischrift zu einer nicht mehr erhaltenen rechts anschließenden Szene: [p_d]t ds.

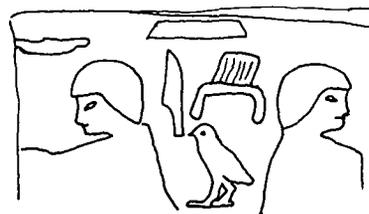
Die zur links anschließenden Gruppe gehörige Beischrift ist unklar (siehe Kommentar). Diese nur teilweise erhaltene Gruppe scheint die Abtrennung des Vorderbeines wiederzugeben. Das Opfertier, mit fast kreisrundem, plastisch wiedergegebenem Auge und langen, leicht nach hinten gebogenen Hörnern - offensichtlich eine Säbelantilope - liegt, mit zusammengebundenen Hinterbeinen (ohne Wiedergabe der Bindung) auf einer Seite. Auffallend ist, daß der Schwanz augenscheinlich, wie eine glatte Schnittstelle zeigt, abgeschnitten ist. Die beiden Schlächter agieren wahrscheinlich so, wie es die Gruppe im Grab D 1 des Ppj in Meir zeigt¹: Der rechte, weitgehend erhaltene, steht breitbeinig, wobei sein zurückgesetztes linkes Bein das zurückgesetzte rechte des linken Schlachtgehilfen der rechten Gruppe überschneidet und sein vorgesetztes rechtes Bein z.T. vom Kopf des Opfertieres verdeckt wird. Am Schurz sind noch Spuren des Bandes zu erkennen, an dem der in den Gürtel gesteckte Schleifstein hängt. Der Schlächter mit vorgebeugtem Oberkörper, hält wahrscheinlich mit der Hand des vorgestreckten linken Armes das nach oben ragende Vorderbein des Opfertieres, während er mit dem Messer in der Hand des nach vorn angewinkelten rechten Armes das Vorderbein abtrennt. Von dem linken Schlachtgehilfen, der wahrscheinlich weit nach vorn gebeugt mit seinen beiden Händen ebenfalls das Bein des Opfertieres festhält, ist nur das weit nach hinten gestellte rechte Bein etwa vom Knie abwärts zu sehen. Dabei ist das Bein so sehr gestreckt, daß er nur auf dem Zehenballen steht. Vor dem Kopf des rechten Mannes der Gruppe ist ganz links oben auf Block a noch vom Ende(?) einer Beischrift das Determinativ für Feuersteinmesser zu sehen.

Auch von der dritten Gruppe in der linken Hälfte des Blockes c (2684) ist nur das Opfertier einigermaßen vollständig erhalten. Es liegt ähnlich dem zweiten Opfertier am Boden. Die kleineren Ausmaße und die nach hinten leicht geschwungenen Hörner lassen vermuten, daß es eine Gazelle wiedergeben soll. Vom breitbeinig

rechts im Hintergrund stehenden Schlächter sind nur ein Unterarm (wohl der rechte, wenn auch mit linker Hand wiedergegeben) und die Beine noch zu sehen, die z.T. vom Bein des Schlachtgehilfen der mittleren Gruppe bzw. Hals und Horn des Opfertieres verdeckt sind. Wie die erhaltenen Reste des Schlächters zeigen, muß er, sehr tief vorgebeugt, mit seiner linken Hand das Vorderbein des Tieres - und zwar das zweite, linke - festgehalten haben, während er das Messer in der Hand des nach unten gestreckten rechten Armes an das Bein des Opfertieres ansetzt, um es abzutrennen.

Kommentar

Die unklare Beischrift auf dem Block a zwischen der ersten und der zweiten Gruppe besteht aus folgenden Hieroglyphen: ein noch unausgeführtes *n*, das



Schilfblatt *j*, das Rippenstück *3w* und das Küken *w*. Es wäre auch denkbar, daß sie das Ende einer längeren Beischrift bilden, die auf dem verlorenen Block d stand und von der nur noch das Determinativ Feuersteinmesser vor dem Kopf des Schlächters der mittleren Gruppe von der fraglichen Gruppe erhalten ist.

Für eine Herkunftsangabe wie für eine genaue zeitliche Bestimmung sind keine sicheren Anhaltspunkte vorhanden.

Technische Angaben

Maße: oberer Block von 2683 (a): Höhe 21 cm, Breite 53,8 cm, Tiefe 5 cm; unterer Block von 2683 (b): Höhe 12,5 cm, Breite 46,9 cm, Tiefe 5,5 cm; Block 2684 (c): Höhe 13,5 cm, Breite 50,8 cm, Tiefe 5,5 cm.

Veränderungen: Vom 31.3. bis zum 4.8.1963 wurden die Blöcke von J. Strecker im Museum gewässert, anschließend gereinigt und die ungleiche Steinfarbe der einzelnen Blöcke angeglichen. Außerdem wurden Beschädigungen der Oberfläche in Stuck ergänzt und der Block d aus Stuck an die drei anderen angefügt.

Geschichte des Stückes

Die Blöcke wurden von C. Reinhardt für das Berliner Ägyptische

Museum in Ägypten (Kairo?) erworben. 1899 wurden sie von diesem dem Roemer-Museum in Hildesheim geschenkt.

Photographien

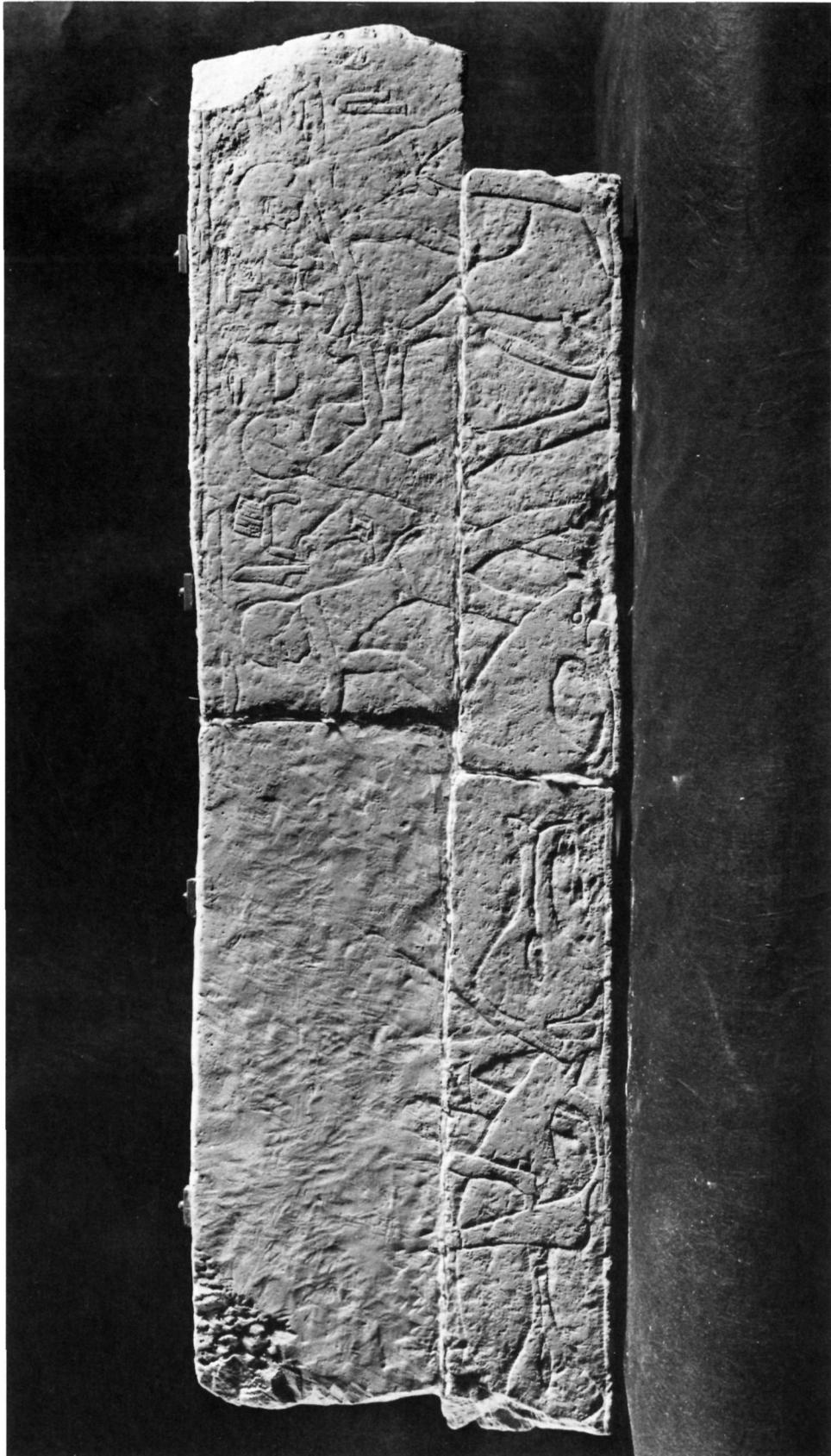
Es existieren Photographien, die den Zustand der Blöcke vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

a PM III,1² (1974) 350

Literatur

¹ A. M. BLACKMAN, The Rock Tombs of Meir V (ASE 28, 1953)
Taf. 45 unten



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2685	1/3
Relieffragment mit Opferszene	5. Dynastie, <i>Niuserre</i>	
	Abu Ghurob, Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Kalkstein	Höhe: 33 cm Breite: 61,7 cm Tiefe: 6,5 cm	

Beschreibung

Das kleine, an der Rückseite abgemeißelte Bruchstück besitzt keine originalen Kanten. An den Rändern und vor allem in der Mitte sind größere Partien abgesplittert. Auf der geglätteten Oberfläche, die sehr viele kleinere Verletzungen aufweist, befinden sich Reste von Darstellungen und Beischriften in noch unfertigem (erst eingeritztem) erhabenem Relief.

Darstellungen und Texte

Es sind fragmentarische Ausschnitte von zwei Registern erhalten, die wahrscheinlich durch einen etwa 8 cm breiten Sternenfries voneinander getrennt werden sollten.

Im oberen Register ganz rechts ist der Unterteil eines nach rechts schreitenden Mannes mit kurzem Schurz zu erkennen, wobei die hinteren Umrißlinien noch doppelt ausgeführt sind. In einem durch eine schmale senkrechte Leiste abgetrennten Feld folgt links ein ebenfalls nur im Unterteil erhaltener, nach rechts schreitender Mann mit kurzem Schurz. Die links folgende Fläche ist fast völlig zerstört. Die noch erkennbaren Reste könnten vom vorgesetzten linken Unterschenkel und Fuß einer etwa doppelt so groß wiedergegebenen Figur (des Königs?) stammen.

Im unteren Register ist ganz rechts noch die Kartusche des Königs zu erkennen: (*Nj-wsr-r'*). Von der links folgenden Darstellung des Königs ist nur noch ein Teil der roten Krone erhalten. Von einer weiteren Darstellung des Königs ist ganz links noch von der roten Krone das aufgerollte Ende der Spirale zu erkennen.

Rechts davor sind noch die Anfänge von zwei senkrechten Inschriftzeilen erhalten: links (rechtsgerichtet) von der Beischrift zum König: $dj \underline{d}[f\{w}]$, rechts (linksgerichtet) von der Beischrift zu einem Ritualgehilfen: $f\{jt} \text{ ' } \langle m \rangle \underline{d}[f\{w}]$.

Kommentar

Das Fragment gehört zu zahlreichen Bruchstücken von Opferszenen, deren Lokalisierung innerhalb der Zeremonien der "Großen Festdarstellung" wegen ihres fragmentarischen Charakters nicht zu ermitteln ist.

Technische Angaben

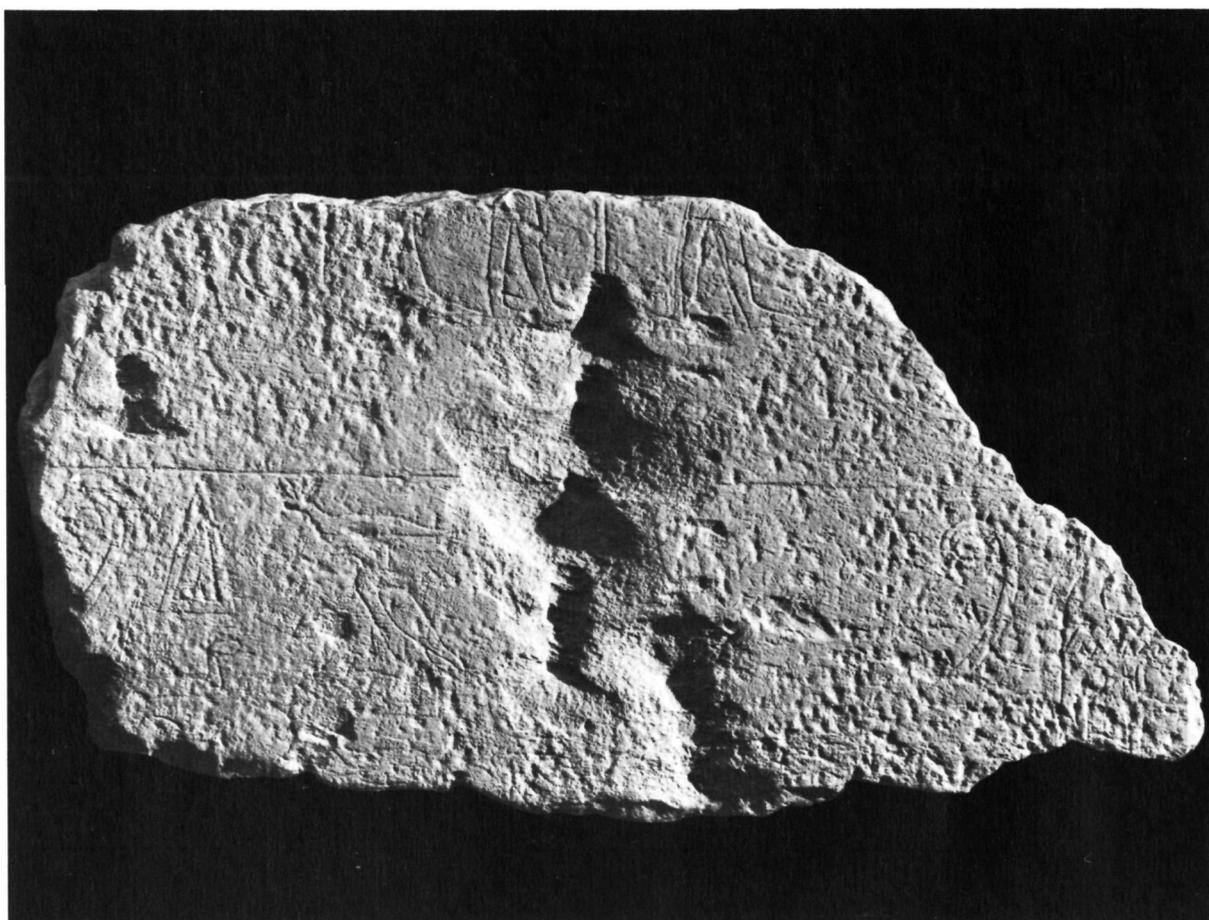
Veränderungen: Vom 4.4. bis zum 27.7.1966 wurde das Stück von J. Strecker im Museum gewässert und anschließend wurden einige der zerstörten Stellen mit Stuckmasse gefüllt.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. KEES, Das Re-Heiligtum des Königs Ne-woser-Re (Rathures) III. Die Große Festdarstellung (1928) 27, Bl. 19, Nr. 314
^b PM III,1 ²(1974) 318



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2686	1/3
Relieffragment mit Teilnehmern des Königsgefolges	5. Dynastie, <i>Niuserre</i>	
	Abu Ghurob, Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 43,7 cm Breite: 29,5 cm Tiefe: 3,5 cm	

Beschreibung

Das kleine, an der Rückseite abgesägte Bruchstück besitzt keine originalen Kanten. An den Rändern sind größere Partien abgesplittert. Die geglättete Oberfläche, die Darstellungen und Beischriften in sehr feinem erhabenem Relief trägt, dessen Konturen jedoch z.T. verwaschen sind, weist mehrere kleinere Verletzungen auf. Reste der Bemalung sind erhalten.

Darstellungen und Texte

Auf dem Fragment sind Ausschnitte von zwei Registern erhalten.

Im oberen sind nur noch z.T. die Beine von zwei nach rechts schreitenden Männern zu erkennen.

Im unteren, durch eine schmale waagerechte Leiste vom oberen getrennten Register ist der Oberteil einer Gruppe von zwei Männern erhalten. Diese, mit Löckchenperücke und plastisch angegebenen Augenbrauen und, wie die linke Figur zeigt, mit kurzem Schurz bekleidet, wenden sich einander zu und legen sich gegenseitig die Hände der nach vorn angewinkelten, einander zugewandten Arme auf die einander zugewandten Schultern.

Die über der Gruppe befindliche linksläufige Beischrift lautet: $\underline{d}d-[mdw] z\}-t\}$. Darauf folgt links der Anfang des Titels einer darunter befindlichen, auf dem Fragment nicht erhaltenen Person: $[jmj-\underline{h}]nt$.

Kommentar

Zu dem Ausdruck $\underline{d}d-mdw z\}-t\}$ siehe Kees¹.

Das Fragment gehört zu zahlreichen Bruchstücken vom Gefolge im
Hildesheim 3,164

Aufzug des Königs (auf der unterägyptischen Seite) innerhalb der Zeremonien der "Großen Festdarstellung".

Technische Angaben

Farben: An der Hieroglyphe z₃ sind noch Reste der grünen Bemalung erhalten.

Veränderungen: Vom 21.7. bis zum 13.9.1965 wurde das Stück von J. Strecker im Museum gewässert, gelockerte Steinteile wurden wieder gefestigt und einige Fehlstellen durch Stuckmasse ergänzt.

Geschichte des Stückes

Das Stück trug, bevor seine Rückseite im Museum abgesägt wurde, die Zeichnungsnummer 327.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. KEES, Das Re-Heiligtum des Königs Ne-woser-Re (Rathures) III. Die Große Festdarstellung (1928) Bl. 5, Nr. 143
^b PM III,1 ²(1974) 317

Literatur

- ¹ F. W. v. BISSING und H. KEES, Untersuchungen zu den Reliefs aus dem Re-Heiligtum des Rathures (ABAW 32,1, 1922) 112 und die Anm. 46 und 137



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2687	1/3
Relieffragment mit Hieroglyphenresten	5. Dynastie, <i>Niuserre</i>	
	Abu Ghurob, Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 18,4 cm Breite: 35,5 cm Tiefe: 5,5 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Das kleine, an der Rückseite abgesägte Bruchstück besitzt keine originalen Kanten. Von der geglätteten, Verletzungen aufweisenden Oberfläche, auf der sich Reste von hieroglyphischen Inschriften in erhabenem Relief befinden, ist nur wenig erhalten. Spuren von Bemalung sind nicht mehr vorhanden.</p> <p><u>Texte</u></p> <p>Von zwei senkrechten, durch eine schmale Leiste getrennten Inschriftzeilen sind links nur noch das Ende eines Vogels und rechts drei Wasserlinien z.T. erhalten.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Das Fragment gehört zu den zahlreichen Bruchstücken der Weihinschriften im Taltor.</p> <p><u>Technische Angaben</u></p> <p>Veränderungen: Das Stück wurde vom 29.10.1965 bis zum 7.2.1966 von J. Strecker im Museum gewässert und anschließend wurden einige schadhafte Stellen in Stuck ergänzt.</p> <p><u>Geschichte des Stückes</u></p> <p>Das Stück trug, bevor seine Rückseite im Museum abgesägt wurde, die Zeichnungsnummer 271.</p>		
Hildesheim 3,167		

Photographien

Es existieren Photographien, die das Stück vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. KEES, Das Re-Heiligtum des Königs Ne-woser-Re (Rathures) III.
Die Große Festdarstellung (1928) Bl. 30, Nr. 473
- ^b PM III,1 ²(1974) 315



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2688	1/3
Relieffragment mit Darstellung von Opfergaben	5. Dynastie, <i>Niuserre</i>	
	Abu Ghurob, Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 38,4 cm Breite: 79,7 cm Tiefe: 6 cm	

Beschreibung

Das Fragment besitzt nur oben eine originale Kante. An den Rändern sind kleinere und größere Partien abgebrochen. Die geglättete Oberfläche, auf der sich Darstellungen in erhabenem Relief befinden, weist zahlreiche Verletzungen auf. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.

Darstellungen

Von dem oberen Register ist fast nichts mehr erhalten; nur rechts sind noch Reste einer Platte zu erkennen, auf der halbkreisförmig etwas aufgehäuft war.

Durch eine waagerechte schmale Doppelleiste und einen etwa 4 cm breiten Sternenfries mit zwölf z.T. erhaltenen Sternen wird das obere vom unteren Register getrennt.

Im unteren Register sind z.T. noch erhalten von links nach rechts: auf einem niedrigen Opfertisch, von dem nur noch das rechte Ende der Tischplatte zu sehen ist, liegen links ein *qm_h-qm₃*-Brot (nur die rechte obere Ecke zu sehen), ein konisches Brot und ein spindelförmiges Fleischstück (?), rechts folgt eine hohe Schüssel mit Deckel und im rechten Teil stehen drei verschiedene Gefäße auf Ständern.

Kommentar

Das Fragment gehört zu langen Reihen von Darstellungen von Opfergaben vor dem thronenden König, die weit verstreut gefunden wurden und vielleicht im Obeliskengang ursprünglich angebracht waren¹.

Technische Angaben

Veränderungen: Vom 15.7. bis zum 15.11.1966 wurde das Stück von J. Strecker im Museum gewässert, anschließend gereinigt und kleinere Beschädigungen wurden mit Stuckmasse gefüllt.

Geschichte des Stückes

Das Stück trug, bevor seine Rückseite im Museum abgesägt wurde, die schwarze Beschriftung (Fundjournalnummer ?) $\frac{00}{\text{v////}}$ und die rote Zeichnungsnummer 81.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes nach der Wässerung bzw. Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. KEES, Das Re-Heiligtum des Königs Ne-woser-Re (Rathures) III.
Die Große Festdarstellung (1928) Bl. 20, Nr. 319
- ^b PM III,1 ² (1974) 318

Literatur

- ¹ H. KEES, op. cit., 40-41



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2689	1/3
Reliefblock mit Teilnehmern des Königsgefolges	5. Dynastie, <i>Niuserre</i>	
	Abu Ghurob, Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 24,8 cm Breite: 47,3 cm Tiefe: 5,5 cm	

Beschreibung

Von dem Block sind an den Rändern (vor allem am rechten) Partien abgesplittert. Auch die geglättete Oberfläche, auf der sich Reste von Darstellungen und hieroglyphischen Beischriften befinden, weist Verletzungen auf. Reste der Bemalung sind erhalten.

Darstellungen und Texte

Links von einer leicht schrägen vertikalen Ritzlinie ist nichts mehr zu erkennen. Im Hauptteil des Blockes, den eine schräge Ritzlinie in zwei Teile teilt, sind Reste von zwei Registern erhalten.

Im oberen schreiten auf einer leicht (im Winkel von etwa 25°) ansteigenden Linie drei Männer, die einen Wedel in ihrer herabhängenden linken Hand tragen, nach links. Vom linken sind nur die Beine, etwa vom Knie abwärts und das Ende des Wedels erhalten. Vom mittleren ist auch noch zu erkennen der Unterteil des kurzen Schurzes sowie die linke Hand, die den Wedelunterteil im rechten Winkel zur Körperachse hält, und der Wedel, der erst in Umrissen ausgeführt ist. Vom rechten Mann schließlich, der etwas näher auf den mittleren folgt als dieser auf den linken, sind nur noch das Vorderteil des vorgestellten rechten Fußes und ein Teil des Wedels zu sehen.

Im unteren Register ist von der Beischrift zu einer darunter dargestellten, nicht erhaltenen Szene noch erhalten: $\underline{d}d\text{-}m\dot{d}w\ z\dot{p}$ []
 $z\dot{3}\text{-}[t\dot{3}]$.

Kommentar

Der Block gehört zu den zahlreichen Bruchstücken vom Gefolge im Aufzug des Königs (auf der oberägyptischen Seite) innerhalb der Zeremonien der "Großen Festdarstellung" und zwar wegen der schräg nach oben schreitenden Männer vom ansteigenden Teil des Obeliskenganges.

Technische Angaben

Farben: Reste von der grünen Bemalung der z3-Hieroglyphe sind noch erhalten.

Veränderungen: Vom 13.9. bis zum 1.12.1965 wurde der Block von J. Strecker im Museum gewässert und anschließend wurden kleinere Zerstörungen der Oberfläche ergänzt.

Geschichte des Stückes

Der Block trug, bevor seine Rückseite im Museum abgesägt wurde, die rote Zeichnungsnummer 272.

Photographien

Es existieren Photographien, die den Zustand des Stückes vor und nach der Behandlung zeigen.

Bibliographie

- ^a H. KEES, Das Re-Heiligtum des Königs Ne-woser-Re (Rathures) III.
Die Große Festdarstellung (1928) Bl. 8, Nr. 183
- ^b PM III,1 ² (1974) 317



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2693	1/3
Relieffragment mit Darstellung einer Opferhandlung	5. Dynastie, <i>Niuserre</i>	
	Abu Ghurob, Sonnenheiligtum des Königs <i>Niuserre</i> , Grabung v. Bissing 1898-1901	
	Geschenk von F. W. v. Bissing 1912	
Nummulitkalkstein	Höhe: 39,8 cm Breite: 32,8 cm Tiefe: 5,3 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Das kleine, an der Rückseite abgesägte Bruchstück besitzt keine originalen Kanten. An den Rändern sind größere Partien abgesplittert. Die geglättete Oberfläche, die Reste von Darstellungen und Beischriften in erhabenem Relief trägt, weist zahlreiche kleinere Verletzungen auf. Spuren der Bemalung sind noch vorhanden.</p> <p><u>Darstellungen und Texte</u></p> <p>Eine leicht schräge horizontale Linie trennt das Fragment in zwei Register. Dabei ist vom oberen nur noch ein sehr kleiner Rest erhalten und von den Darstellungen nur noch der vorgesetzte rechte Fuß einer nach links oben schreitenden Figur zu erkennen. Vom unteren Register, das den Hauptteil des Bruchstückes ausmacht, ist links unten der Oberkörper eines Mannes mit kurzer Perücke zu erkennen. Seine beiden Schultern sind nach vorn geklappt und seine Arme (bis zu den Unterarmen erhalten) hängen vorn herab. Rechts vor ihm steht in einer senkrechten rechtsgerichteten Kolumne, die sich über seinem Kopf fortsetzt: <i>ḥtp-dj-nswt n b;w jtrt-šm'w</i>. Am rechten Fragmentrand, etwa in der Mitte des unteren Registers, ist noch z.T. der Unterarm einer Figur im <i>ḥn</i>-Gestus¹ zu erkennen, dessen Hand zwischen die Hieroglyphen <i>dj</i> und <i>ḥtp</i> in die Kolumne ragt.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Das Fragment gehört wahrscheinlich zu Bruchstücken der Schlussprozession aus dem Obeliskengang in der Nähe des oberen Ausganges².</p>		
Hildesheim 3,176		

Technische Angaben

Material: Durch den linken unteren Teil zieht sich eine etwa 0,3 cm dicke dunklere Ader.

Farben: Von der bei der Auffindung "wohlerhaltenen reichen Bemalung"^{a,2} sind nur noch Spuren grüner Bemalung an den Hieroglyphen ,  und  erhalten.

Veränderungen: Nach 1950 wurde das Fragment mit einem dickflüssigen Kunstharzgemisch bestrichen. Vom 3.6.1969 bis zum 13.7.1970 wurde das Stück von J. Strecker im Museum gewässert. Während der Wässerung wurde der Belag mechanisch nach und nach entfernt und das Stück vom 14.10. bis zum 21.10.1970 nachgewässert.

Geschichte des Stückes

Das Stück wurde an der Nordseite des Hofes gefunden².

Es trug vor der Wässerung am oberen Register die Fundjournal(?)nummer $\frac{60}{596}$ und an der größeren Bruchfläche rechts unten die rote Zeichnungsnummer 1030 (Spuren noch vorhanden).

Photographien

Es existieren Photographien, die das Stück vor und nach der Wässerung zeigen.

Bibliographie

^a H. KEES, Das Re-Heiligtum des Königs Ne-woser-Re (Rathures) III. Die Große Festdarstellung (1928) Bl. 17, Nr. 289

^b PM III,1 ² (1974) 318

Literatur

¹ K. MARTIN, Ein Garantsymbol des Lebens (HÄB 3, 1977) 39, Anm. 3

² H. KEES, op. cit., 38



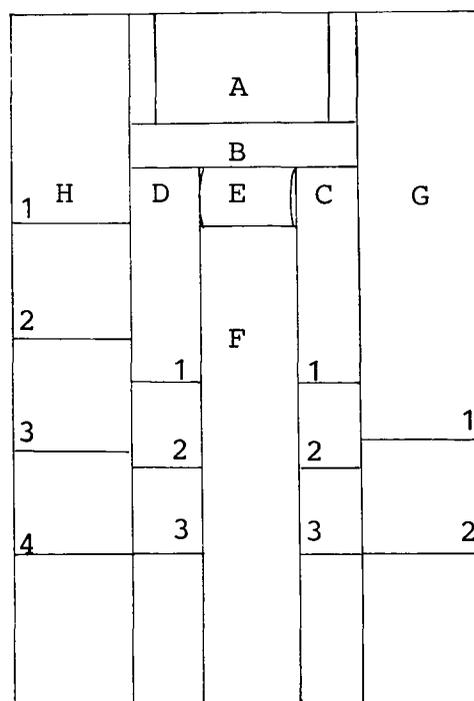
Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2971	1/9
Scheintür der <i>Wnšt</i>	[Ende 4. Dynastie]	
	Giza, Mastaba G 4840, Grabung Junker 1914 (21.3.)	
	Durch Fundteilung 1926	
Kalkstein	Höhe: 223,2 cm Breite: 147 cm Tiefe: 33,5 cm	

Beschreibung

Von der zweipfeilerigen Scheintür aus einem Block fehlt nur der äußere Architrav, der gesondert gearbeitet war und nicht gefunden wurde. Alle Teile der Oberfläche sind sorgfältig geglättet und tragen mit Ausnahme des Türschlitzes (F) auf vertieften Feldern weitgehend sehr feines erhabenes Relief mit detaillierter Innenzeichnung; dabei ist der unterste Teil der Scheintür undekoriert belassen. Die ganze Fläche weist jedoch zahllose kleinere und größere Beschädigungen auf, vor allem im Oberteil, der weitgehend zerstört und z.T. ergänzt ist. Von der Bemalung sind keine Spuren mehr vorhanden.

Darstellungen und Texte

Die Opfertafel (A) ist deutlich von den äußeren Türpfeilern (G/H) abgesetzt. Die Oberfläche ist im jetzigen Zustand im oberen Teil weitgehend zerstört bzw. ergänzt. Links sitzt die Tote, nach rechts gewandt, auf einem einfachen Hocker mit niedriger gepolsterter Rückenlehne, den linken Fuß leicht vorgesetzt. Sie trug - nur der Unterteil ist noch weitgehend original - die dreiteilige Langhaarfrisur und ein langes Trägerkleid. Wie bei der stehenden Figur (auf G1) hat sie Fußreifen,



die falsch sitzen, nämlich auf, nicht wie in Wirklichkeit über den Knöcheln. Der linke Unterarm - etwas zu lang im Verhältnis zum rechten - liegt über dem Oberschenkel, und die Hand reicht über das Knie hinaus, um Besitz zu ergreifen von dem unter der Tischplatte Dargestellten. Der rechte Arm ist auf die Brote des Opfertisches ausgestreckt, auf dem vier linke fünf rechten Spitzbrothälften gegenüberstanden. Das Tischbein ist zweifach eingezogen mit schmalen Wülsten an den breiten Stellen und hat im unteren Teil die dreieckförmige Durchbrechung. Zwischen linkem Oberarm der Frau und den Opferbroten war ein Waschgefäß dargestellt. Unter der unten abgerundeten Tischplatte stehen links die Hieroglyphen für Bier (*ḥnqt*) und Brot (*t3*), rechts für jegliche Art von Kleidung und Alabaster (*mnḥt šs nb*) und für Kranich (*d3t*), die jeweils mit einem Zeichen für tausend kombiniert sind. Diese Opferliste wird in drei, durch zwei schmale Leisten getrennten rechtsläufigen waagerechten Zeilen rechts vom Tisch weitergeführt: in der oberen Zeile acht Kügelchen Natron (*ntrj t3 8*), kühles Wasser (*qbḥ*) und acht Körner Weihrauch auf die Flamme (*sntr ḥr sdt 8*); in der mittleren: "Frühstück" (*j'w-r3*), *ḥt3*-Brote, *nbs*-Früchte, *nbs*-Brote und Wein (*jrp*) - jeweils zwei Portionen; in der unteren, die die unter dem Tisch aufgeführten Opfertgaben weiterführt: tausend junge Rinder (*rn jḥw 1000*), tausend junge Antilopen (*rn <m3-> ḥd 1000*) und alle süßen Dinge (*jḥt nbt bnrt*) und (alle) grünen Pflanzen (*rnḥwt*).

Über dem Opfertisch, ebenfalls durch eine schmale Leiste abgetrennt, befand sich eine linksläufige Inschriftzeile mit Titel und Namen der Toten: [*z3t*]-*nswt* [*nt ḥt.f Wnšt*].

Auf dem inneren Architrav (B) steht eine linksläufige Inschrift mit Titel und Name: *z3t-nswt nt ḥt.f ḥm<t>-ntr Ḥwt-ḥr nbt nḥt Wnšt*.

Auf den inneren Türpfeilern C und D blicken Darstellungen und Inschriften jeweils nach innen zum geglätteten, aber leeren Türschlitz (F). Durch schmale waagerechte Leisten werden die Pfeiler jeweils in drei ungleich große Felder geteilt. Dabei sind die oberen (C1 bzw. D1) etwa so groß wie die beiden unteren (C2 und C3 bzw. D2 und D3). Auf den oberen sind jeweils Söhne der Grabherrin dargestellt: auf dem rechten (C1): *z3.s wr-m33w Jwnw K3-mnj*,

auf dem linken (D1): $z\}s\} jmj-r\} m\check{s}'\} smr\} Jj-mrj$. Beide Söhne tragen kurze Perücke und kurzen Schurz mit hochstehendem Zipfel. In der Hand des nach vorn angewinkelten Armes halten sie einen schräggestellten Stab ($K\}-mnj$ auf C1 etwas steiler und oben mit einem Knauf) und in der Hand des herabhängenden anderen Armes ein vor dem Körper geführtes Szepter. Auf den kleineren Feldern sind weibliche Verwandte dargestellt, alle mit dem Titel $jrj\langle t\rangle-j\check{h}t-nswt$. Die Namen lauten: in C2 ($\underline{T}ntjt$), in C3 ($\underline{H}nt-k\}w$), in D2 ($N\check{h}rj$) und in D3 ($[Whm]-nfrt$). Alle tragen die dreiteilige Langhaarfrisur und ein knöchellanges Trägerkleid. Ihr hinterer Arm hängt herab und die Hand des vorderen, nach vorn angewinkelten Armes halten sie vor ihre Brust.

Auf der Türrolle (E) steht linksläufig der Name der Toten: $Wn\check{s}t$. Der rechte äußere Türpfeiler (G) wird durch eine schmale Leiste in zwei ganz ungleich große Felder eingeteilt (G1 und G2). Den weitaus größten Teil nimmt G1 ein mit der Darstellung der nach links (innen) gewandten Toten. Diese trägt die dreiteilige Langhaarfrisur, ein Halsband, einen mehrgliedrigen Halskragen, an jedem Arm einen Armreif und an jedem Fuß einen Fußreif. Bekleidet ist sie mit einem enganliegenden, die Körperformen durchscheinenden fast knöchellangen Trägerrock, der die Brust freiläßt. Die Hand des angewinkelten rechten Armes hält sie vor die Brust, der rechte Arm hängt herab. Hände und Füße sind beide als rechte wiedergegeben. Über ihr stand eine Inschrift in drei, durch schmale Leisten voneinander getrennten senkrechten Zeilen mit Titel und Namen: (1) $[z\}t-nswt\} nt]\} \underline{h}t.f$ (2) $[\check{h}m\langle t\rangle-n\check{t}r\} Njt]\} m\check{h}tjt\} jnbw$ (3) $[jm\}h\check{w}\langle t\rangle\} \underline{h}r\} n\check{t}r]\} Wn\check{s}t$. Vor ihr, in wesentlich kleinerem Maßstab, steht ihre Tochter auf einer kurzen Standlinie in gleicher Kleidung und gleicher Haltung, aber ohne Schmuck und mit kurzem Haar. Über ihr befinden sich ihr Titel und ihr Name: $z\}t.s\} jrj\langle t\rangle-j\check{h}t-nswt\} Mrjt-jt.s$.

Auf G2 sind zwei Diener nach links schreitend wiedergegeben, mit kurzem Schurz und kurzgeschorenem Haar. Der linke, mit sehr breiten Schultern und leicht angewinkelten Armen, trägt einen Rinderschenkel, der rechte, mit nach oben angewinkelten Armen, vor seinem Gesicht ein Waschgefäß. Über beiden steht ihr Titel $\check{h}m-k\}$ und ihr Name: Hbn bzw. $\underline{T}zw$.

Der linke äußere Türpfeiler (H) wird durch drei schmale Leisten in vier ungleich große Felder eingeteilt. Im oberen (H1) - etwa doppelt so groß wie eines der drei anderen - steht links, nach rechts (innen) gewandt, eine Frau mit dreiteiliger Langhaarfrisur und langem Trägerkleid, die Hand des angewinkelten linken Armes vor die Brust haltend und den rechten Arm herabhängend. Den oberen Teil des Feldes nimmt eine Inschrift in drei senkrechten, durch schmale Leisten voneinander getrennten Zeilen ein: (1) [z}t.s] (2) *mr[jt.s]* (3) [*jrj<t>-jht-nswt Mrjt-jt.s*]. Vor ihr steht in gleicher Haltung, etwa halb so groß, als Junge mit kurzem Haar wiedergegeben ihr Sohn, wie die Beischrift vor ihm zeigt: z} .s K} -'pr. Der Gruppe von Mutter und Sohn zugewandt steht ein Mann - in kleinerem Maßstab - mit Löckchenperücke und kurzem Schurz. Ursprünglich hatte er die rechte Hand auf seine linke Schulter gelegt und ließ den linken Arm herabhängen. Über ihm stehen sein Titel und sein Name: *hm-k} Hw-nhsjw*.

Auf den darunterliegenden Feldern (H2 und H3) stehen jeweils drei nach rechts (innen) gewandte Gabenträger, und zwar rahmen auf H2 zwei weibliche - wobei die rechte Frau ihren linken Fuß etwas weiter vorgestellt hat als die anderen Frauen - einen männlichen ein, während auf H3 nur weibliche dargestellt sind. Die Gabenträger fassen mit der Hand ihres nach vorn angewinkelten linken Armes an den Korb - dessen Inhalt (verschiedene Brote) auf ihm wiedergegeben ist - auf ihrem Kopf, während ihr rechter Arm herunterhängt. Die Frauen tragen die dreiteilige Langhaarfrisur und ein enganliegendes, etwa knöchellanges Trägerkleid, der Mann kurzes Haar und kurzen Schurz. Vor ihnen stehen jeweils die Güternamen, deren Abgaben sie tragen, von rechts nach links, auf H2: [*B*]hwt, W' b, H[nn]t, auf H3: *Grgt-Jj-mrj, Tp-ndwt, Grgt-[Wnj]*. Auf dem untersten Feld schließlich ist ein nach rechts gewandter Diener mit kurzem Haar und kurzem Schurz dargestellt. Er hat die Beine leicht eingeknickt, wendet seinen Kopf und Oberkörper nach hinten und umfaßt mit seinen Händen die Hörner bzw. das Maul einer hinter ihm stehenden jungen Säbelantilope, was auch die Beischrift ausdrückt: *jtj rn <m}->hd*.

Kommentar

Kriterien für die Datierung in das Ende der 4. Dynastie ergeben die Art des Grabtumulus, der unterirdischen Anlagen sowie die - gegenüber älteren Scheintüren - veränderten Darstellungen auf der Scheintür^a. Zu den Namen wie zu den ikonographischen und sprachlichen Besonderheiten siehe ebenfalls Junker^a.

Technische Angaben

Maße: Die Gesamthöhe der Scheintür beträgt links 3 cm weniger als rechts. Die 50 cm breite und 36 cm (rechts; links 34 cm) hohe Opfertafel (A) befindet sich 6,5 cm (links; rechts 5,5 cm) tiefer als die äußeren Türpfeiler (G/H) und 1 cm tiefer als der 17 cm breite und 14 cm hohe Architrav (B) und erhebt sich 0,5 cm über dem geglätteten Hintergrund, auf dem sie sich befindet. Die 21,5 cm (rechts; links 20,5 cm) breiten inneren Türpfeiler (C/D) befinden sich 7 cm tiefer als die 38 cm breiten äußeren (G/H). Der Türschlitz (F) ist 134,5 cm hoch und liegt 7,5 cm tiefer als die inneren Türpfeiler (C/D).

Veränderungen: Der Zustand der schon bei der Auffindung (1914) vor allem im oberen und linken Teil etwas beschädigten Scheintür verschlechterte sich bis 1926, als sie abgebaut und nach Hildesheim transportiert wurde, weiter. Im Museum setzte sich der Verfall weiter fort. Nach vielen Gutachten und Analysen versuchte man Maßnahmen gegen weitere Zerstörungen zu treffen, über die keine Unterlagen vorliegen. Im Juni 1950 schließlich wurde von P. Seeger nach einer Oberflächenbehandlung der Scheintür mit einem mit einem Gemisch von Wasser und Alkohol im Verhältnis 8:2 getränkten Fließpapier der Stein mit einer Doppelfluatlösung von 10° Bê bis 20° Bê getränkt und später nachgewaschen. Diese Tränkungen wurden im Mai 1951 wiederholt. Dadurch wurde, wie sich später zeigte, der Steincharakter verändert, so daß sich jetzt unter der Oberfläche Hohlräume befinden. An diese einschneidende Maßnahme schloß sich der Versuch einer Instandsetzung der Scheintür an durch Glättung und Ergänzung einiger fehlender Teile.

1965 begann J. Strecker mit Restaurierungsarbeiten. Die Rückseite, die bis zu einer gewissen Tiefe "völlig zermürbt war", wurde in

unbekannter Stärke abgeschlagen. Vom 18.1.1966 bis zum 10.6.1967 wurde die Scheintür gewässert. Dabei wurde der größte Teil der Gipsausbesserungen fortgespült; Reste blieben im Stein haften. Schließlich wurden, ausgehend von originalen Resten, Darstellungen und Texte nach alten Aufnahmen z.T. in Stuckmasse ergänzt.

Geschichte des Stückes

Die Scheintür wurde am Nordende der Ostfront der Mastaba in situ gefunden. Von dem Kultraum am Südende blieb nur der untere, unbeschriebene Teil einer Scheintür erhalten. Ein weiteres Relief-fragment mit Titel und Name der *Wnšt* wurde von Reisner gefunden^c.

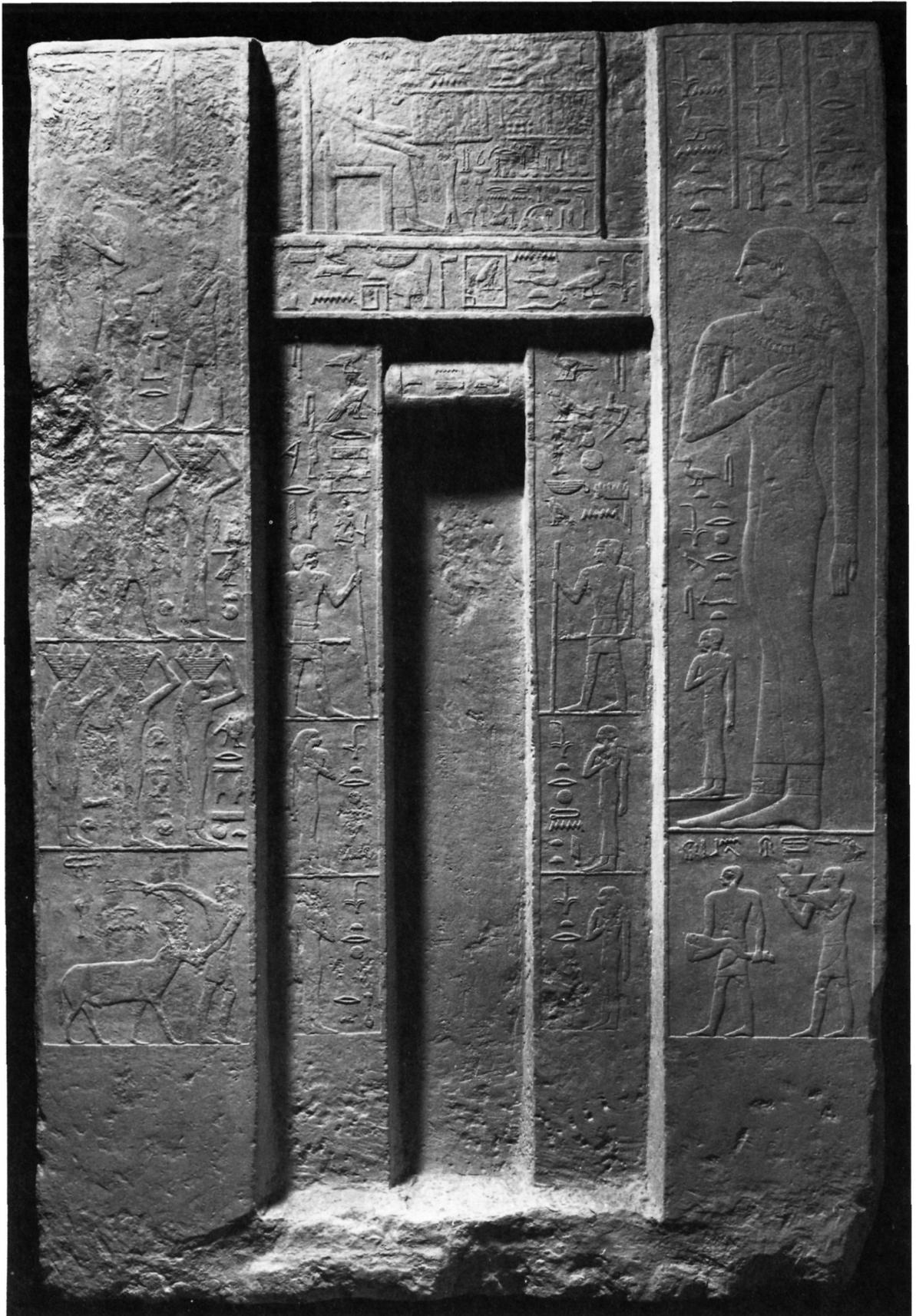
Photographien

Es existieren ein Grabungsfoto (Ausschnitt Blatt 9/9, Photo 1), Photographien, die den Zustand 1926, 1937 (Ausschnitt Blatt 9/9, Photo 2), vor 1950 und nach der versuchten Restauration vor 1960 (Ausschnitt Blatt 9/9, Photo 3) zeigen, sowie Detailfotos von 1955 und Detailaufnahmen, die den Zustand vor und nach der Wässerung und nach der Restaurierung wiedergeben.

Bibliographie

- ^a H. JUNKER, Giza I (1929) 249-255, Abb. 62, 63, Taf. 40b
- ^b H. KAYSER, Altertümer (1973) 14-15, Abb. 5
- ^c PM III,1² (1974) 139

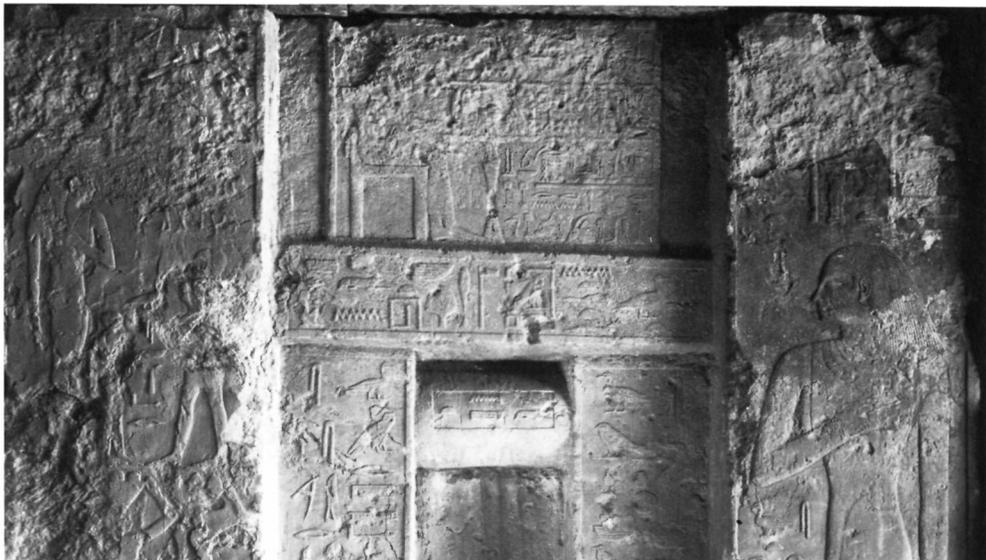




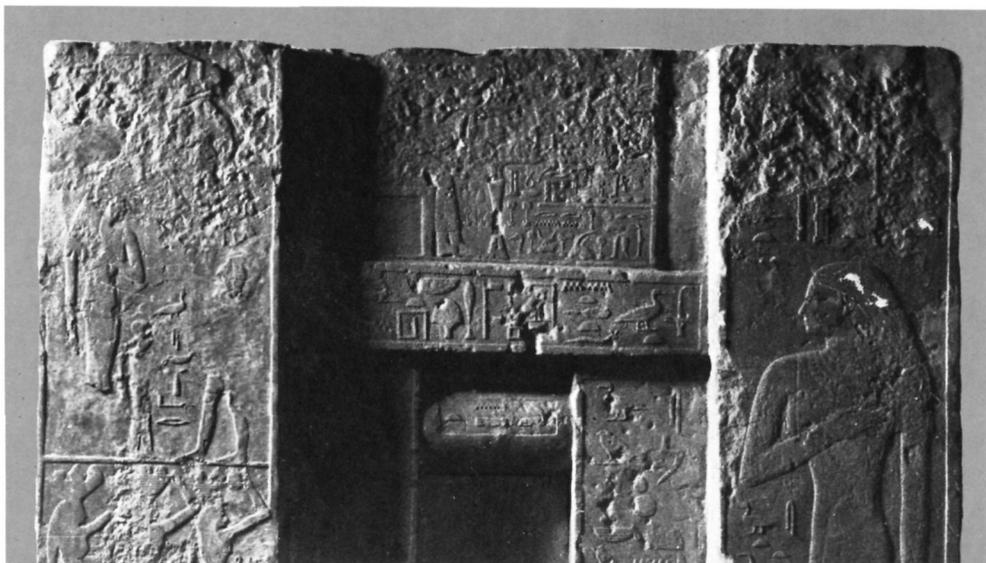
1



2



3



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	4532	1/3
Drei Fragmente von einem Architrav des <i>Hm-jwnw</i>	4. Dynastie, <i>Cheops</i>	
	Giza, in der Nähe der SO-Ecke der Mastaba G 4000, Grabung Reisner [1925]	
	Geschenk von G. Reisner 1938	
Nummulitkalkstein	siehe unter: <u>Technische Angaben</u>	

Beschreibung

Von dem Architrav sind nur drei Fragmente vom rechten Teil erhalten, die es ermöglichen, den Beginn der Titulatur zu rekonstruieren, wie es durch die Gipsergänzung geschehen ist, in die die Bruchstücke eingebettet sind. Eine schwach erhabene Leiste faßt das Inscriptfeld ein, das wie die Leiste sorgfältig geglättet ist und eine waagerechte Inscriptzeile trägt in flachem sehr feinem erhabenem Relief mit detaillierter Innenzeichnung. Von der Bemalung sind keine Reste mehr vorhanden.

Text

Die linksläufige hieroglyphische Inscriptzeile enthält Titel des Toten: *jr[j-p't] ḥḥ[tj-'] j[rj-Nḥn ḥm-ntr] b[ḥ n 'npt]...*

Kommentar

Die Zuweisung an *Hm-jwnw* ist sehr wahrscheinlich, da die Fragmente zusammen mit anderen Bruchstücken, auf denen z.T. der Name erhalten ist, in unmittelbarer Nähe seines Grabes gefunden wurden¹.

Technische Angaben

Maße: erhaltene Höhe des rechten Fragmentes 16,5 cm; Breite der Leiste rechts 2,8 cm.

Veränderungen: Die Fragmente sind 1938 von F. Kisch mit Hilfe von Gipsergänzungen zum rechten Teil eines Türsturzes (19 cm hoch, 57 cm breit, 8,8 cm tief) rekonstruiert worden. Dabei wurden fehlende Teile des Textes, die sicher zu erschließen waren, in Ritzlinien ergänzt. 1972 wurde der Architrav gereinigt und ausgebessert.

Geschichte des Stückes

Die Stücke tragen die Grabungsnummern 25-12-309/310/311.

Photographien

Es existiert nur eine Photographie, die den Zustand des Stückes 1972 zeigt.

Bibliographie

- ^a W. St. SMITH, The Origin of Some Unidentified Old Kingdom
Reliefs, in: AJA 46 (1942) 527-530, Abb. 16
- ^b PM III, 1 ² (1974) 123 (als 4523)

Literatur

- ¹ W. St. SMITH, op. cit., 525-530, Abb. 12-16



ARCHÄOLOGISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

Deutsches Archäologisches Institut · Abteilung Kairo

Band 19

Annelies Brack und Artur Brack

DAS GRAB DES TJANUNI

Format 27 × 35,5 cm; 110 Seiten deutscher Text mit 33
Abb.; 16 Farbtafeln; 50 Tafeln; Leinen; 180,— DM

Erschienen 1977

ISBN 3-8053-0048-4

Band 21 · SAQQARA III

Ahmed Mahmoud Moussa und Hartwig Altenmüller

DAS GRAB DES NIANCHCHNUM UND CHNUMHOTEP

Format 27 × 35,5 cm; 178 Seiten deutscher Text; 92 Foto-
tafeln mit 119 Abb.; 16 Zeichnungstafeln; 6 Faltafeln;
Leinen; 198,— DM.

Erschienen 1977

ISBN 3-8053-0050-6

Band 20

Jürgen Osing

DER TOTENTEMPEL SETHOS' I. IN QURNA

Reliefs und Inschriften I

Format 27 × 35,5 cm; 60 Seiten deutscher Text; 46 Tafeln
mit 66 Abb.; Leinen; 105,— DM

Erschienen 1977

ISBN 3-8053-0049-2

Band 22

Heike Guksch

DAS GRAB DES BENJA
GEN. PAHEQAMEN

Format 27 × 35,5 cm; 64 Seiten deutscher Text mit 25
Abb.; 3 Farbtafeln und 26 Tafeln; Leinen; ca. 98,— DM

Erscheint 1978

ISBN 3-8053-0315-7

Band 23

Dieter Arnold

DER TEMPEL DES KÖNIGS MENTUHOTEP
VON DEIR EL-BAHARI

Band III

Die königlichen Beigaben

ISBN 3-8053-0316-5

Planung

Band 7

GRABUNG IM ASASIF 1963—1970 · BAND III

Dino Bidoli (f)

DIE PAPYRUSFUNDE

ISBN 3-8053-0037-9

Band 12

GRABUNG IM ASASIF 1963—1970 · BAND V

Jürgen Settgast

DAS GRAB DES JNJ-JTJ.F · DIE WANDMALEREIEN
DER XI. DYNASTIE

ISBN 3-8053-0041-7

Band 10

GRABUNG IM ASASIF 1963—1970 · BAND IV

Dorothea Arnold

DAS GRAB DES JNJ-JTJ.F

DIE KERAMIK DES MITTLEREN REICHES

ISBN 3-8053-0039-5

Band 15 und 16

Klaus P. Kuhlmann und Wolfgang Schenkel

DAS GRAB DES ABA · BAND I UND II

ISBN 3-8053-0044-1

ISBN 3-8053-0045-X

CORPUS ANTIQUITATUM AEGYPTIACARUM

LOSE-BLATT-KATALOG ÄGYPTISCHER ALTERTÜMER

PELIZAEUS-MUSEUM HILDESHEIM

<i>Lieferbar:</i>	Lieferung 1:	Eva Martin-Pardey Plastik des Alten Reiches, Teil 1
	Lieferung 2:	Eva Eggebrecht Spätantike und koptische Textilien, Teil 1
	Lieferung 3:	Karl Martin Reliefs des Alten Reiches, Teil 1
	Lieferung 4:	Eva Martin-Pardey Plastik des Alten Reiches, Teil 2
<i>Juni 1978:</i>	Lieferung 7:	Karl Martin Reliefs des Alten Reiches, Teil 2
<i>September 1978:</i>	Lieferung 5:	Eva Martin-Pardey Eingeweidegefäße
	Lieferung 8:	Karl Martin Reliefs des Alten Reiches, Teil 3
<i>November 1978:</i>	Lieferung 6:	Eva Martin-Pardey Grabbeigaben

KESTNER-MUSEUM HANNOVER

<i>Lieferbar:</i>	Lieferung 1:	Irmtraut Beste Skarabäen, Teil 1
<i>Juni 1978:</i>	Lieferung 2 u. 3:	Irmtraut Beste Skarabäen, Teile 2 u. 3

MUSEUM OF FINE ARTS BOSTON

<i>Lieferbar:</i>	Fascicle 1:	Edward Brovarski Canopic Jars
-------------------	-------------	----------------------------------

Format 21 x 30 cm; jede Lieferung etwa 90 Tafeln und 130 Textblätter;
Preis je Lieferung 68,— DM